Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 61 (1991)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

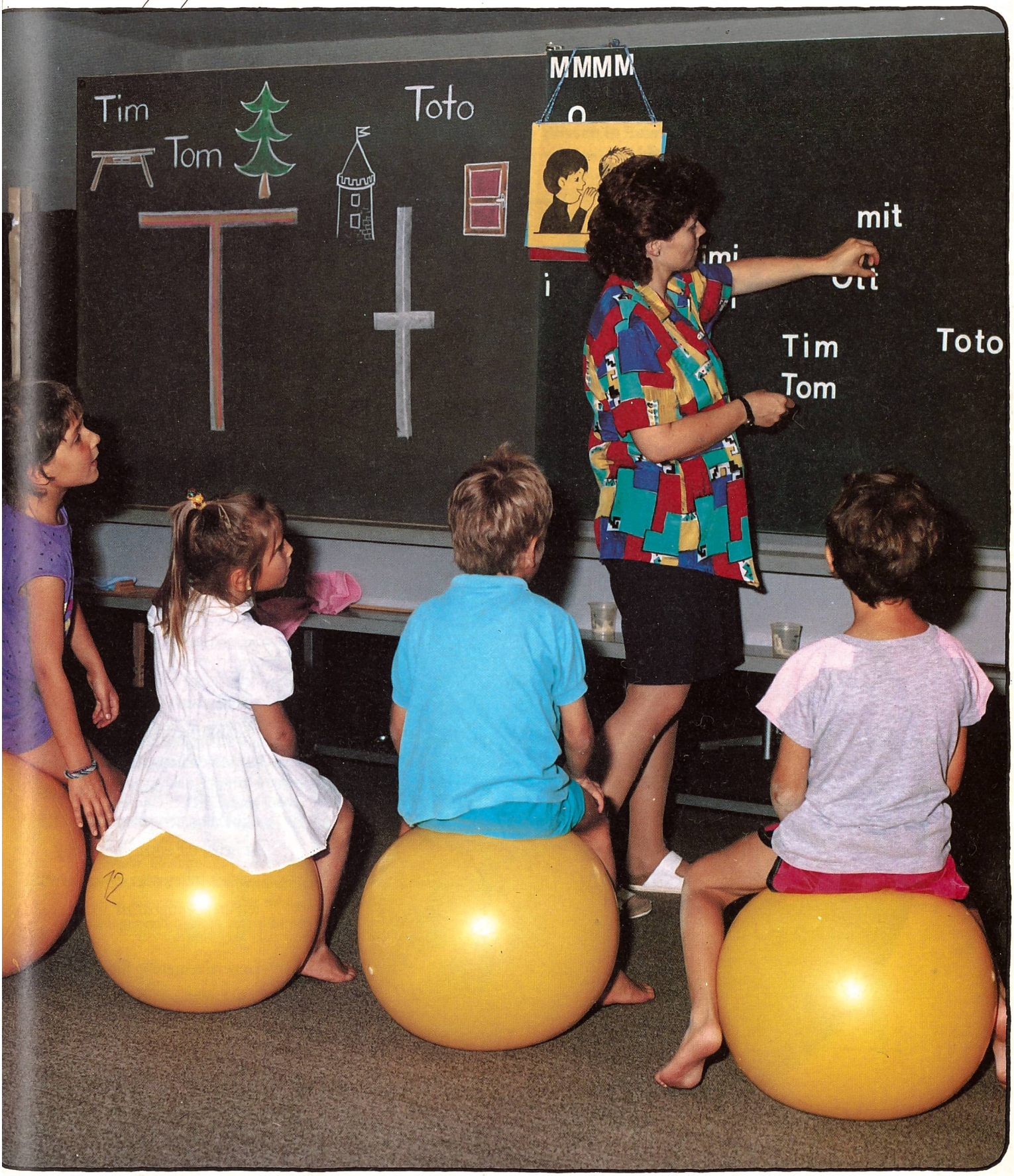
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alozzianum
Zürich

60 Jahre nsp

die neue schulpraxis

Oktober 1991 Heft 10



terrichtsfragen

issen in
wegung

Unterrichtsvorschläge

- Lesen – denken – finden
- Schweizer Geschichte auf Briefmarken
- Projekttage zum Geburtstag der Schweiz
- Haltungsschäden, Teil 1
- Filmmusik

Ich bin eine Bibliothek.

BBDO/BC

Was früher viel Raum brauchte, hat heute auf einer einzigen CD Platz.

Ob es nun darum geht die Geschichte der Französischen Revolution oder Beethovens Werke auf kleinstem Raum jederzeit abrufbereit zu haben: Mit einem Apple Macintosh Computer und der CD-ROM Technologie werden ganze Bibliotheken gespeichert. Informationen können in sekundenschnelle gefunden, in Manuskripte integriert und anschliessend ausgedruckt werden.

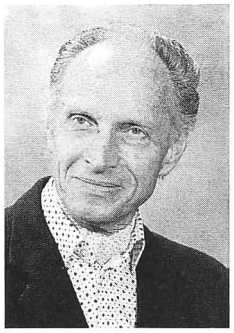
Eine CD-ROM kann gewaltige Datenmengen speichern und ist heute die effizienteste Möglichkeit Informationen zu verwalten und verfügbar zu machen.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Apple Computer

die neue schulpraxis

61. Jahrgang Oktober 1991 Heft **10**



Jeder zweite Erwachsene klagt nach neuesten Erhebungen über Rückenschmerzen, und es ist leider eine belegte Tatsache, dass auch die Zahl der haltungsgeschädigten Schüler immer noch stark zunimmt.

Für jung und alt ist es Zeit, diese Volkskrankheit wirkungsvoll zu bekämpfen.

Die Ursachen der Gelenk- und Wirbelsäulenschäden sind uns bekannt:

- Bewegungsmangel
- Wir sitzen zu viel und oft falsch
- Die Stützmuskulatur des Haltesystems wird vernachlässigt.

Was können wir dagegen tun? Muss die Schule etwas tun? – Sicher! Denn die dauernd sitzende Lernhaltung macht die Schule mitverantwortlich am Haltungszerfall der Jugend.

Nur eine während des Unterrichts integrative Haltungsschulung, Alternativen zum Sitzen und ein auf Haltung ausgerichteter Turnunterricht können weitere Schäden verhindern – und schon vorhandene korrigieren.

Die Sprossenwand im Schulzimmer – ein wirkungsvolles Entlastungsgerät für die durch den Sitzstress belastete Wirbelsäule und zur Aktivierung des Muskeltonus –, diese Idee hat sich bereits in zahlreichen Klassen durchgesetzt. Die in der «Neuen Schulpraxis» erscheinende dreiteilige Dokumentation informiert, wie die für Schulzimmer zweckmässig gemasste Sprossenwand während des Unterrichts sinnvoll eingesetzt werden kann.

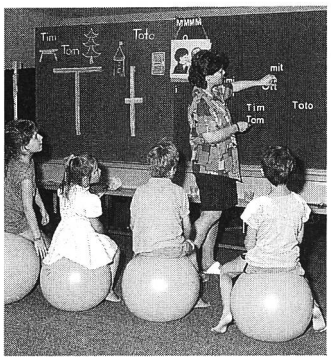
Die für den Schüler gedachten, bebilderten Gegenüberstellungen von falschem und richtigem Verhalten während der Arbeit, im Stehen, Sitzen und Gehen, Gewichtheben und Tragen laden zum selbständigen Gestalten ein.

Die Dokumentation will den Schüler auf die durch eine falsche Haltung in allen Lebensbereichen stärkere Abnützung der Gelenke, besonders aber auf die Gefährdung der Wirbelsäule mit ihren verletzlichen Bandscheiben und auf den Morbus Scheuermann aufmerksam machen.

Mehr Bewegung, Haltungsveränderungen während der Arbeit und in der Freizeit und die gelegentliche Entlastung der Gelenke müssen im Schüler bewusst gemacht werden. Gebt ihm Gelegenheit dazu in einem bewegten Unterricht!

Toni Hochreutener Reallehrer, Kloten

Titelbild



Sitzen auf dem Ball – eine Zusätzliche Anregung zur Haltungserziehung. Das Bild ist als Einstieg zum Beitrag auf Seite 52 gedacht. Dieser Artikel wurde von Lehrern und Lehrerinnen aus der Praxis heraus geschrieben. hm
(Foto: Charlotte Vetter/ Werner Michel)

Inhalt

Unterrichtsfragen

Wissen in Bewegung
Von Hartmut Volk
An die persönliche Lernbereitschaft werden heute hohe Anforderungen gestellt. **5**

Damals
Valser Bauernkinder im Jahre 1911 **11**

U *Unterrichtsvorschlag*
Lesen – denken – finden
Von Gerold Guggenbühl
Ein Heft für die Spiel- und Leseecke **13**

M/O *Unterrichtsvorschlag*
Projekttage zum Geburtstag
Von René Schaber
Projekte zur Geschichte der Schweiz **23**

M *Unterrichtsvorschlag*

Schweizer Geschichte auf Briefmarken
Von Stefan Jäggi
Ein philatelistischer Streifzug durch die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft **31**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*
Haltungszerfall Teil 1
Von Toni Hochreutener

Rücken- und Gelenkschmerzen
Trainingsverlust der Muskeln **41**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*
Sitzen auf dem Ball
Von Charlotte Vetter und Werner Michel **52**

Bei einer Tasse Kaffee
Geheimrezepte für Schulchronisten
Ein Gespräch mit Hannes Stricker **54**

U/M/O *Schnipselseiten*
Elternkontakte **38**

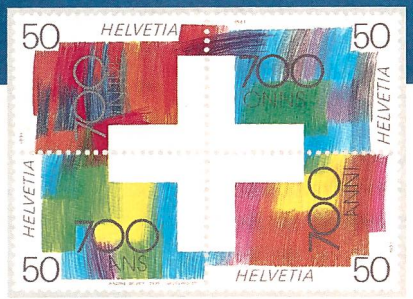
O *Unterrichtsvorschlag*
Wirkung der Musik im Film – Filmmusik
Von Claus Bergamin **57**

U/M/O *Werkidee*
Partystäbli **60**

Rubriken

Freie Termine	**22**	*Medien*	**59/63**
Offene Stellen	**53**	*Lehrlingsporträts*	**67**

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe



700 Jahre Eidgenossenschaft

Zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft gibt die Schweizer Post ein Souvenir heraus. Es erscheint in vier Sprachen und enthält sämtliche, im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr herausgegebenen Briefmarken in einem ansprechend gestalteten Set. Ein kurzer Abriss der Geschichte der Schweiz sowie die Abbildung sämtlicher Kantonswappen runden das Bild ab und machen aus diesem Souvenir-Set ein willkommenes Geschenk.

PTT

Schweizer Briefmarken
Kunstwerke zum Sammeln

Senden Sie mir bitte das "PTT-Souvenir 700 Jahre Eidgenossenschaft" zu Fr. 11.–, im Inland mit Rechnung, im Ausland gegen Nachnahme

KG	deutsch	französisch	italienisch	englisch
Anzahl				

Name

Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Einsenden an die Wertzeichenverkaufsstelle PTT, CH-3030 Bern, Tel. 031 62 27 28

NSP

Wissen in Bewegung

An die persönliche Lernbereitschaft werden heute hohe Anforderungen gestellt.

Von Hartmut Volk

Das verfügbare und nutzbare Wissen explodiert. Gleichzeitig werden einmal gelernte Wissensinhalte immer schneller entwertet. Wer also sein berufliches Wissen nicht ständig überprüft und aktualisiert, gerät zunehmend in die Gefahr, durch Entscheidungen auf einer überholten Wissensgrundlage der Organisation, in der er arbeitet, Aussenstehenden und natürlich sich selber im Hinblick auf seine beruflichen Zukunftschancen Schaden zuzufügen.

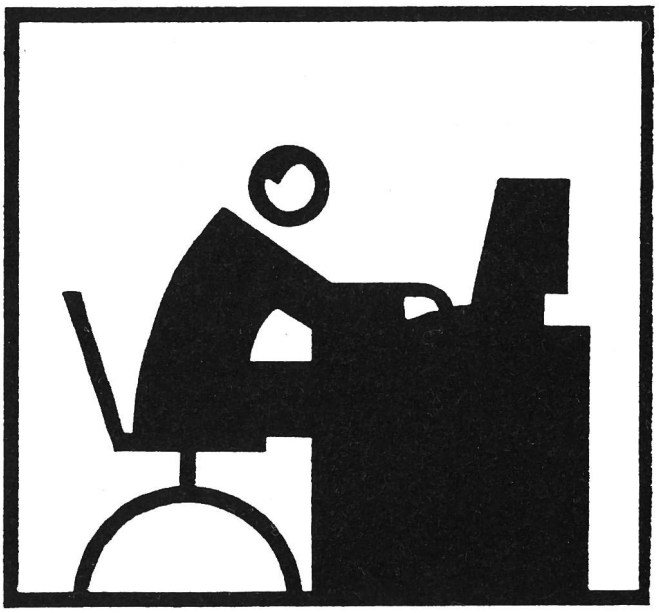
Wissensexplosion – lebenslanges Lernen

In der öffentlichen Diskussion tauchen immer wieder zwei Begriffe auf, die nicht jeder auf Anhieb mit Inhalt füllen kann und die deshalb gelegentlich für Verwirrung sorgen: **«Wissensexplosion»** und **«lebenslanges Lernen».** Was also verbirgt sich hinter diesen beiden Schlagworten? Wenn es auch im ersten flüchtigen Hinhören so scheinen mag: Nichts, was Anlass zu Besorgnis oder gar Angst geben müsste. Eher ist das Gegenteil der Fall. Sowohl das so ungemein plastisch und zutreffend mit «Wissensexplosion» beschriebene Geschehen als auch die sich daraus ergebende Handlungskonsequenz, für die es tatsächlich keine bessere Bezeichnung als «lebenslanges Lernen» gibt, sind im vorurteilsfreien Hinsehen zwei ungemein beeindruckende, ja geradezu faszinierende Vorgänge.

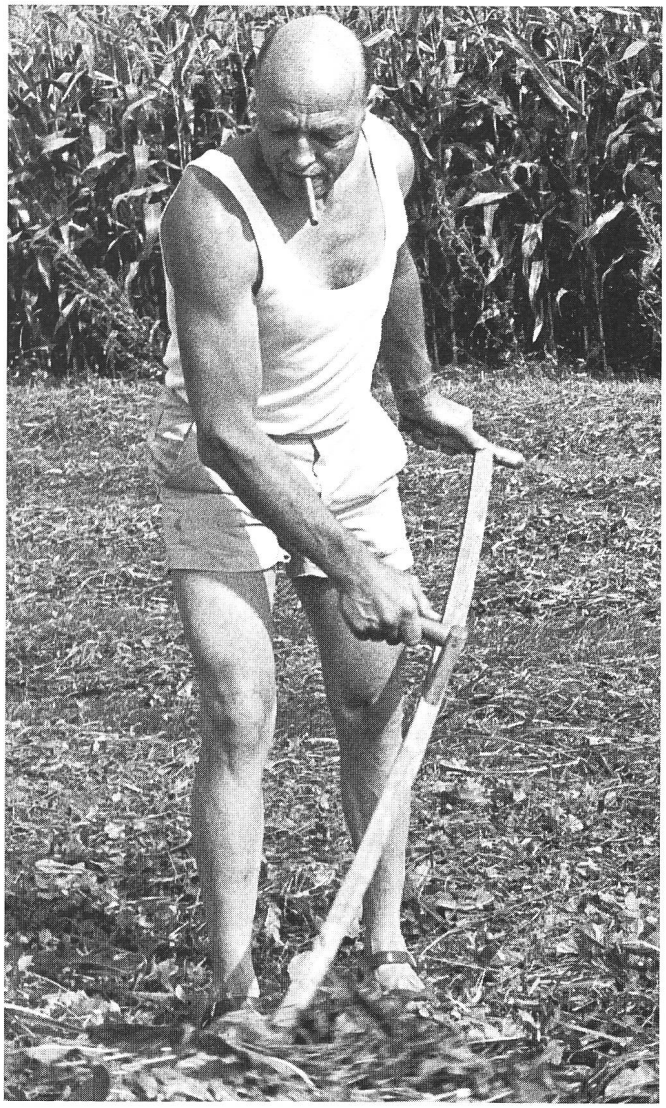
Wir erleben es im tagtäglichen Leben überall: Ununterbrochen präsentiert sich uns etwas Neues: Ob in Wirtschaft oder Wissenschaft, in der Politik oder der öffentlichen Verwaltung, im Sport oder im Vereinsleben, ständig kreisen die Gedanken um die Frage, ob nicht Verbesserungen oder Weiterentwicklungen möglich sind. Im Wirtschaftsgeschehen fällt das ganz besonders auf. Wo wir auch hinsehen, ohne Ausnahme wird unablässig darüber nachgedacht, wie das, was heute produziert und angeboten wird, morgen noch besser, noch kundenfreundlicher, noch preiswerter, noch wartungs- und verschleissärmer, noch materialsparender, noch reparaturfreundlicher gemacht werden kann. Und was nicht minder wichtig ist: Immer unübersehbarer findet der Gedanke an die umweltverträgliche Herstellung und Benutzung Eingang in das wirtschaftliche Denken.

Fortschreitende Veränderungen

Doch auch in anderen Bereichen des alltäglichen Lebens sind die fortschreitenden Veränderungen unübersehbar: An den Schulen wird nicht mehr unterrichtet wie vor 50 Jahren. In der Medizin werden Krankheiten geheilt oder doch wenigstens gelindert, die unsere Grosseltern noch nicht überlebt



Arbeit früher und heute



hätten. Pharmazeutische Entwicklungen und nahezu unvorstellbar verfeinerte Diagnose- und Therapiemöglichkeiten haben das möglich gemacht. Die doch von vielen gar nicht so geliebte Hausarbeit, das Putzen, Waschen, Bügeln, Nähen, ist dank Staubsauger, Waschmaschine, Geschirrspüler, Bügelautomat oder unvergleichbar handlich und vielseitig gewordener Nähmaschine heute um vieles leichter und zeitsparender.

Niemand spielt heute noch seine Platten auf einem Trichtergrammophon ab. Und selbst für den kaum den Kinderschuhen entwachsenen CD-Player zeichnet sich schon eine Nachfolgetechnik ab. Fernseher und Videorecorder sind nicht anders als Taschenrechner und für jeden erschwingliche Computer eine totale Selbstverständlichkeit. Kein Bauer sät sein Korn noch mit der Hand, erntet es mit der Sense und drischt es mit dem Dreschflegel auf der Tenne. Maschinen für die unterschiedlichsten Verrichtungen haben das Gesicht der Landwirtschaft in den zurückliegenden 40 Jahren vollkommen verändert.

Kurz, wir können, wohin wir auch schauen, erheblich mehr als noch vor zehn, zwanzig oder gar dreissig Jahren. Und wir können das, was wir erledigen müssen, in aller Regel erheblich kraft- und zeit- sowie allmählich auch immer materialsparender durchführen. Doch was durch die immer dichtere Besiedelung der Erde und die immer intensiver genutzten Lebensräume noch viel wichtiger geworden ist: Wir begreifen nicht nur immer bewusstseinsprägender, dass der Mensch mit seiner natürlichen Umwelt erheblich schonender und fürsorglicher umgehen muss, als er das in den industrialisierten Staaten bislang zu tun gewohnt war. Wir setzen diese Erkenntnis dank des Fortschritts in Wissenschaft und Technik auch immer gezielter und ganz allmählich auch immer vorausschauender ein.

Wissensexplosion

Doch wodurch ist diese beeindruckende, ja teilweise einfach atemberaubende Entwicklung möglich geworden? Nun, durch einen Vorgang, den wir ganz selbstverständlich «Fortschritt» nennen und dessen Motor die Wissensexplosion ist. Hinter dem Schlagwort von der Wissensexplosion verbirgt sich also weder etwas Geheimnisvolles noch etwas Undurchschaubares oder zu Ängsten Anlass Gebendes. Das der Menschheit zur Verfügung stehende Wissen ist in den zurückliegenden Jahren in des Wortes wahrstem Sinne explodiert. Wir wissen soviel wie noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Dieser Fortschritt lässt sich mit Hilfe einiger Zahlen noch anschaulicher machen. Wissenschaftler haben in entsprechenden Hochrechnungen herausgefunden, dass sich das verfügbare Wissen der Menschheit seit 1800 ungefähr so entwickelt hat:

1800–1900 Verdoppelung
1900–1950 eine weitere Verdoppelung
1950–1960 wiederum eine Verdoppelung
1960–1966 nochmals eine Verdoppelung

Die Zeiträume, innerhalb derer sich das menschliche Wissen verdoppelt hat, sind also in den letzten zweihundert Jahren förmlich zusammengeschnurrt. Heute wird davon ausgegangen, dass allein das wissenschaftliche Wissen, also das Basiswissen, aus dem dann Anwendungswissen entwickelt wird, um ungefähr 5 Prozent pro Jahr wächst und sich spätestens alle 15 Jahre verdoppelt.

1665 erschien auf der Welt eine einzige wissenschaftliche Zeitschrift: «The Philosophical Translations of the Royal Society.» 200 Jahre später, 1865, waren es bereits 1000. Und in den 100 Jahren von 1865 bis 1965 stieg deren Zahl auf 100000 mit mehr als 5 Millionen Fachbeiträgen an. Die genaue Zahl der heute erscheinenden wissenschaftlichen Zeitschriften ist nicht bekannt. Aber es wird geschätzt, dass pro Jahr zwischen 15 und 20 Millionen wissenschaftlicher Veröffentlichungen erscheinen.

Worauf ist diese explosive Zunahme des menschlichen Wissens zurückzuführen? Nun, auf die fast unvorstellbare Tatsache, dass mehr als 90 Prozent aller Wissenschaftler, die je forschten und lehrten, in der Gegenwart leben. Und sie leisten in der Naheinstellung betrachtet Unglaubliches: Wiederum laut Hochrechnungen wird in jeder Minute eine neue chemische Formel, alle drei Minuten ein neuer physikalischer Zusammenhang und alle fünf Minuten eine neue medizinische Erkenntnis gewonnen. Und publiziert.

Entwertung von Wissen

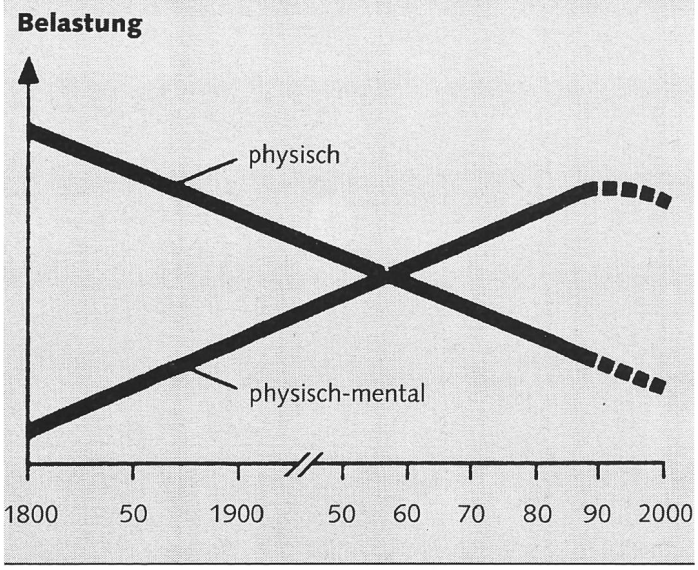
Es wird – und diese Tatsache führt uns nun hautnah an die in dem Schlagwort vom «lebenslangen Lernen» zusammengefasste Handlungsaufforderung heran – auch bereits vorhandenes Wissen entwertet, also überholt und unbrauchbar. Alte, nicht selten durchaus lange Zeit als absolut unumstösslich angesehene Erkenntnisse und Wissensinhalte werden durch den rasant fortschreitenden Wissenszuwachs – manchmal geradezu über Nacht – wertlos und führen alle, die dann noch mit ihnen weiterarbeiten, in die Sackgasse.

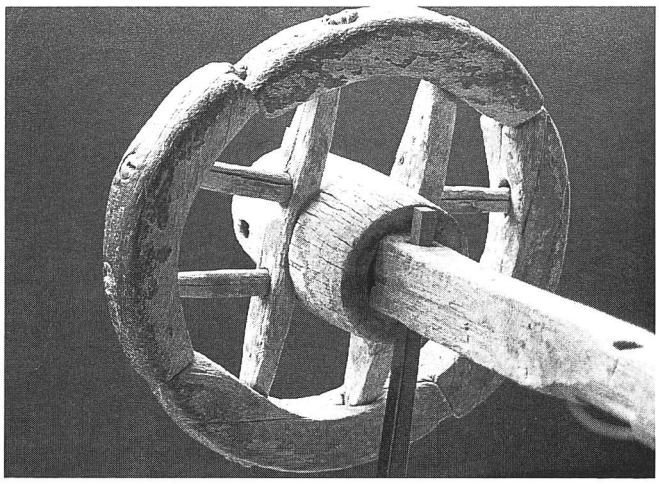
Die Mikroelektronik beispielsweise ist so eine Schlüsseltechnologie. Auf diesem Wissensgebiet haben sich die Ereignisse in den zurückliegenden Jahren nahezu überstürzt. Immer leistungsfähigere und immer preiswertere Taschenrechner und Computer, Kameras und Videorecorder sind nur einige Beispiele dafür. Und so gehen die Experten denn auch davon aus, dass sich, angestossen durch den technologischen Fortschritt, die Veränderungsgeschwindigkeit in den 90er Jahren gegenüber den 80er Jahren mindestens vervierfachen wird.

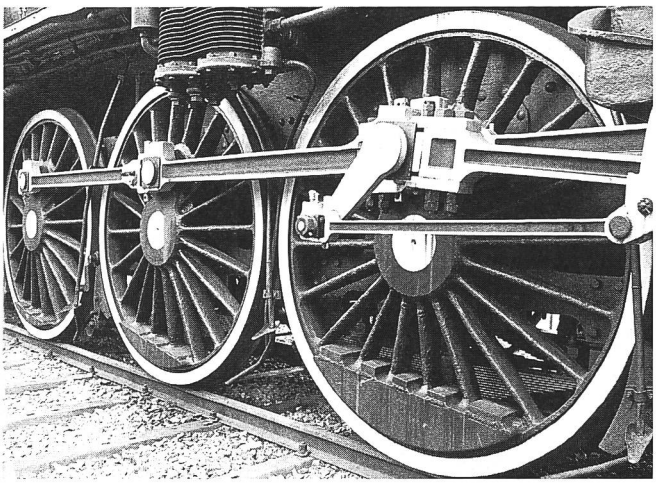
Eine Entwicklung, auf die es für die Fachleute in der beruflichen Aus- und Weiterbildung nur eine einzige Antwort gibt: ein Leben lang zu lernen. Und so zögern sie denn auch nicht, unablässig auf diese ihrer Meinung nach noch viel zuwenig im Bewusstsein verankerte Tatsache hinzuweisen: Eine Berufsausbildung oder ein Studium ist heute zwar eine notwendige, längst aber keine hinreichende Voraussetzung mehr für ein erfolgreiches und – sicher nicht weniger wichtig – Arbeitsfreude und -zufriedenheit vermittelndes Berufsleben.

Wer es heute versäumt, auf dieser Grundlage ein Arbeitsleben lang Stein auf Stein ein festgefügtes Gebäude aus stets

Veränderung der Belastung und Beanspruchung durch technischen Wandel und Rationalisierung







Fotos: Fritz Kehrer

aktualisiertem Wissen (= Fachkompetenz) und dem dazugehörigen Können (= methodische oder prozessuale Kompetenz) sowie bei Karriereambitionen auch der Fähigkeit, Menschen zu führen (= soziale Kompetenz), zu errichten, setzt sich der Gefahr aus, in seiner Gesamtqualifikation (= Handlungskompetenz) abzusacken und schliesslich aufs berufliche Abstellgleis zu geraten. Wer sich nach der ersten Anstrengung der Berufsausbildung oder des Studiums erst einmal genüsslich auf seinen vermeintlichen Lorbeeren ausruht oder wer ausschliesslich Freizeit zum Ziel seines Wollens und Trachtens macht, der riskiert, beruflich den Anschluss zu verpassen.

So wichtig die Freizeit heute als Erholungsraum für Körper, Geist und Seele auch geworden ist, es hiesse doch, Lebensglück und Lebenserfüllung recht unbedacht zu schmälern, die Freizeit als Entwicklungsraum für die ständige Ergänzung und Vervollkommnung des beruflichen Qualifikationsprofils gänzlich ausser acht zu lassen. Die etwas in Vergessenheit geratenen beliebten Merksätze unserer Altvorderen, dass jeder seines Glückes Schmied selber ist und dass Glück auf die Dauer nur der Tüchtige hat, haben nichts von ihrer Gültigkeit eingebüsst. Ganz im Gegenteil. Mehr denn je zuvor gilt heute die Bemerkung des Gründers des deutschen Studentenwerkes und vehementen Verfechters des Gedankens der Begabtenauslese und Talentförderung, Reinhold Schairer: «Lebenslanges Lernen macht das Leben liebenswert und lang!»

Anpassungsfähigkeit ist gefragt

Wohl kein Jahrhundert zuvor veränderte mit einer derartigen Geschwindigkeit sein Gesicht wie das unserige. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wurde im Berufsleben stehenden Menschen nie zuvor ein derartiges Mass an Anpassungsfähigkeit, geistiger und geographischer Flexibilität und eben Lern- und Verlernbereitschaft abverlangt wie im sich neigenden 20. Jahrhundert. Der bekannte französische Sozialwissenschaftler Jean Fourastié hat diese Entwicklung im Hinblick auf die unternehmerische Herausforderung einmal sehr plastisch so formuliert: «Der heutige Unternehmer steht innerhalb von 10 Jahren dreimal vor Problemen, die zu lösen sein Vater und Grossvater ein Leben lang Zeit hatten.»

Doch so wichtig und unersetzbar die richtungweisende und wegbahnende unternehmerische Kraft in einer freiheitlich-demokratischen Wirtschaftsordnung auch immer ist, ohne kongeniale Mitarbeiter steht sie auf tönernen Füssen. Noch nie in der Wirtschaftsgeschichte dürfte diese gegenseitige Verbundenheit und Verpflichtung, oder, um es konsequenzenorientierter herauszuarbeiten, diese gegenseitige Abhängigkeit so ausgeprägt gewesen sein. Wenn die visionäre Kraft des Unternehmers oder in unternehmerischer Verantwortung Handelndem in Einklang mit dem Mut zum Risiko nicht von einer Gemeinschaft Gleichgesinnter und Gleichwollender aufgenommen und umgesetzt wird, werden weder Ziele erreicht noch Gewinne erzielt; sind gesicherte Arbeitsplätze und Einkommen aufs höchste gefährdet.

Die Anregung, ein Leben lang zu lernen, erworbene Erfahrung nicht zur Zwangsjacke, Ein- und Vorstellungen nicht zu Einbahnstrassen des Denkens und Handelns werden zu lassen, in diesen Zusammenhängen haben sie ihren Ursprung. Denn nur wer sein Wissen und Können nicht einrosten lässt, wer immer wieder dazulernt und gleichzeitig sein Wissen immer wieder überprüft und entrümpelt, wer sich von liebgewordenen Denkgewohnheiten, Vorstellungen und Überzeugungen zu lösen vermag und sich Neuem kritisch-reflektierend, wirtschaftlich abwägend und in stetem Bewusstsein der Verantwortung für unser aller Lebensgrundlage, die Umwelt, öffnet, der braucht die Zukunft und mit ihr auch die stets gegebene höchstpersönliche Mitverantwortung für sich vollziehende Entwicklungsprozesse nicht zu fürchten. Gefragt ist also der in diesem Sinne mündige Mitarbeiter.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung

WWF Schweiz, Förrlibuckstrasse 66, 8037 Zürich, 01/272 20 44
Diese Kampagne wird durch die finanzielle Beteiligung zahlreicher Verlage und Institutionen ermöglicht.

WWF/Schriber

WWF-Projekt Nr. 3871: Ausbildung und Ausrüstung von Parkwächtern in Madagaskar. Im Tropenwaldschutz ist der WWF weltweit führend.

KLEINE LÖSUNGEN STATT GROSSE WORTE.

4 gute Gründe, WWF-Mitglied zu werden:

WWF-Mitglieder wissen, wohin ihr Geld fliesst.
Jede Spende fliesst direkt in wissenschaftlich fundierte Projekte. Die Administrationskosten finanzieren wir selber durch den Geschenkartikelverkauf.

WWF-Mitglieder sind nicht allein.
4 Millionen Mitglieder weltweit und 140'000 in der Schweiz unterstützen die Arbeit des WWF.

WWF-Mitglieder sind im Bild.
Sie erhalten regelmässig spannende Mitglieder-Zeitschriften mit praktischen Ökotips für den Alltag und sinnvollen Ökoprodukten zu Vorzugspreisen.

WWF-Mitglieder sind ein Teil der Lösung.
Sie kennen nicht nur die Probleme - sie arbeiten auch mit an konkreten Lösungen in über 100 Ländern. Seit 30 Jahren setzt sich der WWF zusammen mit immer mehr Menschen für die Erhaltung der Natur ein.

WWF

WWF JETZT! WERDEN SIE MITGLIED!

Eine neuzeitliche, gesunde Ernährung basiert auch auf einem sachgerechten Umgang mit den Lebensmitteln in der eigenen Küche. Nestlé hat deshalb den neusten Schullehrgang dem Thema

«Hygiene in der Küche»

gewidmet. Das Spektrum reicht von der eigenen Körper-Hygiene bis hin zu den Vorkehr-Massnahmen in der Gemeinschaftsverpflegung. Die wissenschaftlich fundierten Kursunterlagen umfassen 10 farbig illustrierte Folien für den Hellraumprojektor, 10 analoge Schwarz-Weiss-Kopien als Vorlage für Fotokopien sowie ein ausführliches Lehrerheft mit detaillierten Zusatzinformationen.

Aus dem Inhalt: Was sind Mikroorganismen und Parasiten? / Wann werden sie gefährlich? / Wie schützt man Lebensmittel während der Lagerung und Zubereitung? / Worauf ist in der eigenen Küche und in der Gemeinschaftsverpflegung zu achten?

Das neuste Dossier «Hygiene in der Küche» setzt die Reihe der bisherigen Ernährungs-Lehrgänge von Nestlé fort und ist Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Bestellcoupon

Anzahl: ☐☐ Lehrgang «Hygiene in der Küche»* Fr. 55.–

Bisher erschienene Lehrgänge:

Anzahl	☐☐	Vitamine	Fr. 30.–
Anzahl	☐☐	Mineralstoffe	Fr. 30.–
Anzahl	☐☐	Proteine*	Fr. 35.–
Anzahl	☐☐	Kohlenhydrate*	Fr. 25.–
Anzahl	☐☐	Nahrungsfasern	Fr. 25.–
Anzahl	☐☐	Fette (Lipide)*	Fr. 35.–
Anzahl	☐☐	Kinderernährung	Fr. 30.–
Anzahl	☐☐	Ernährung und Sport	Fr. 45.–

deutsch ☐ französisch ☐ *italienisch ☐

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Nestlé Produkte AG
Abteilung für Ernährung
Postfach 352
1800 Vevey

Kerzenziehen – Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

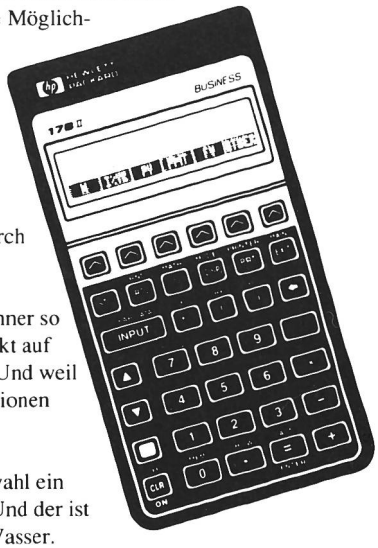
Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin, Flach- und Runddochte, Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat. Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch.

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 261 11 40.

HEWLETT
PACKARD
FORTSETZUNG*

Was ist das Geheimnis eines guten Taschenrechners? Seine Grösse? Fast! Die Tastenmenge? Auch fast! Seine Robustheit? Noch faster! Seine Möglichkeiten? Noch fasterer!



Alles richtig. Aber die HP-Rechner, die es im waser bürocenter gibt, bieten dazu noch viel mehr:

Beratung, Support und Info durch unsere Frau Christen.

Erst damit werden Taschenrechner so richtig gut. Weil jeder Typ exakt auf eine Tätigkeit abgestimmt ist. Und weil nicht alle Benützer 2000 Funktionen brauchen.

Darum lohnt sich bei der Auswahl ein Sprung ins waser bürocenter. Und der ist mit Garantie keiner ins kalte Wasser.

* HP ist umgezogen. Von der Zeitglockenlaube 4 an den Theaterplatz 8 in Bern. Tel. 031 22 84 32

waser
bürocenter
Theaterplatz 8, 3000 Bern 7

1911 – Valser Bauernkinder unterwegs

Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern. Sammlung Zinggeler.
Fotoserie-Konzeption: Norbert Kiechler. 4. Folge (1991).

Ein Fall für die Versicherung

Arbeitsmaterial für die Oberstufe der Volksschule

Die praktische Arbeit in der Schule: Drei Phasen

Das ist kein Werbe-, sondern ein Lern-Mittel; trotzdem ist es interessant und humorvoll gestaltet.

Das Lehrmittel ist klar aufgebaut. Ich kann einzelne Elemente auswählen, übernehmen, aber auch verändern. Den Einstieg ins Thema finde ich leicht.

Hier geht es um Themen, die wirklich jeden angehen. Die einzelnen Fallbeispiele sind für die Schüler realistisch. Texte, Cartoons, Fotos und Aufgaben sind verständlich und sprechen meine Schüler an.

Als Lehrer bleibe ich der Organisator meines Unterrichts. Die Informationen erleichtern mir meine Vorbereitungen. Die Themen sind lehrplanbezogen und können fächerübergreifend bearbeitet werden.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer der Volksschul-Oberstufe,

wir stellen Ihnen zum Thema «Versicherungen» ein attraktives Lernmittel zuhanden Ihrer Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse zur Verfügung. Das schweizerische Unterrichtsmittel baut auf einer aktuellen und schülerorientierten Didaktik auf. Es enthält keine Werbung, sondern möchte:

Den Schülerinnen und Schülern anhand von täglichen Situationen, bei denen auch sie betroffen sein könnten, eine exemplarische Auseinandersetzung mit praktischen Versicherungsfragen ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler auffordern, ähnliche Situationen in ihrer Umwelt zu untersuchen und damit Gefahren in ihrem Leben bewusstzumachen.

Anregungen geben, damit die verschiedenen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse klar und attraktiv darstellen können.

I
Vom Lehrer...

II
...zu den Schülergruppen...

III
...zum Publikum:
Die Präsentation der Schülerarbeiten als sichtbarer Abschluss der vorangegangenen Arbeiten.

Herausgeber:
Versicherungs-Information, Informationsstelle des Schweizerischen Versicherungsverbandes, Bubenbergplatz 10, 3001 Bern, 031/22 26 93

Ich möchte mit meiner 8. oder 9. Klasse mit dem Lern-Mittel «Ein Fall für die Versicherung» arbeiten. Zur Deckung der Versandspesen lege ich eine 10-Franken-Note bei.

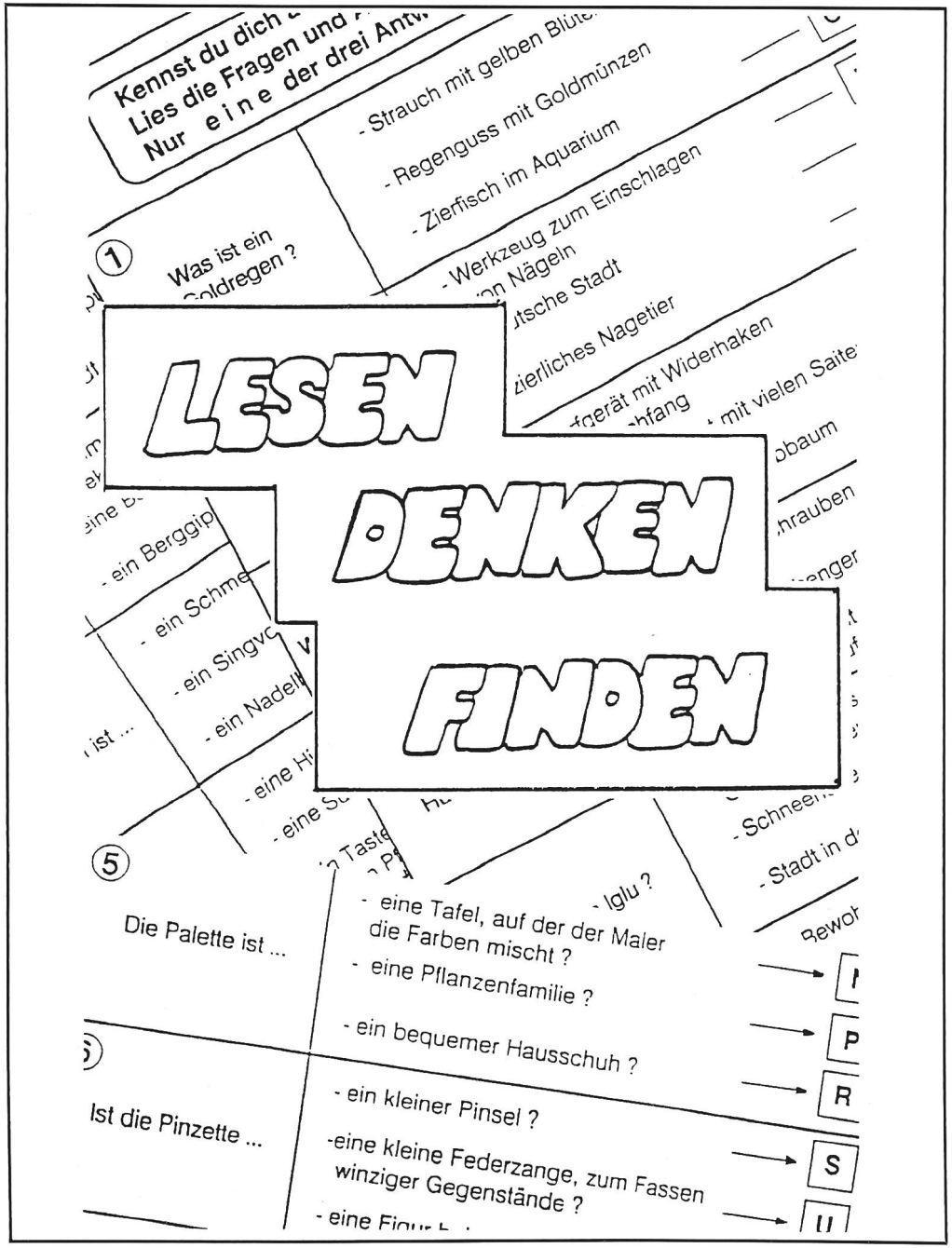
Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte senden an:
AT Verlag AG, Bahnhofstrasse 39–43, 5001 Aarau

© by neue schulpraxis



Lesen – denken – finden

Ein Heft für die Spiel-/Leseecke

Von Gerold Guggenbühl

Diese Blätter können **vielseitig eingesetzt** werden:

so z.B.
- als Tages- oder Wocheneinstieg
- zum Tages- oder Wochenausklang
- als Zwischenspiel zur Auflockerung
- als Zusatzarbeit für schnellere Schüler
- als Station eines Leseparcours
- Übung zur Erweiterung des Wortschatzes

Es fordert vom Schüler:
- genaues Lesen
- Lesen und Verstehen der «Lexikonsprache»

Vorgehen:
Der Schüler erhält pro Aufgabenblatt eine «Lösungsuhr», wie sie auf der letzten Seite zu finden ist.
Die sechs Aufgaben eines Blattes ergeben jeweils sechs Buchstaben, die der Schüler auf diese Uhr einträgt, beginnend bei der ersten.
Sind alle Aufgaben gelöst und in die Felder eingetragen, kann das Lösungswort gefunden werden, das heisst, es gilt den Anfang des Lösungswortes zu finden.

Z.B. TERWET ergibt das Lösungswort WETTER
(es kann also nicht frühzeitig erraten werden!)

Lösungen:

1 Sommer	4 Schnee	7 Himmel	10 Herbst
2 Winter	5 Morgen	8 Wetter	11 Donner
3 Januar	6 August	9 Wasser	12 Stunde

Viel Spass

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

①

① Was ist ein Aal ?	- ein spitzes Werkzeug →	N
	- ein schlangenähnlicher Fisch →	M
	- ein grosser Vogel →	O
② Was ist eine Bibel ?	- die heilige Schrift →	E
	- ein Nagetier, das sogar Bäume fällen kann →	I
	- eine süsse Frucht →	O
③ Was ist eine Egge ?	- das Gegenteil der Meeresflut →	S
	- ein "Winkel" des Zimmers →	T
	- ein Gerät für die Landwirtschaft →	R
④ Was ist eine Elster ?	- Vater und Mutter →	W
	- diebischer Vogel →	S
	- eine Märchengestalt →	V
⑤ Was ist ein Erker ?	- Vorbau an der Hausmauer →	O
	- ein männliches Schwein →	A
	- eine männliche Ente →	U
⑥ Ist Eulenspiegel ...	- ein Gegenstand, worin man sich spiegeln kann ? →	L
	- ein, für seine Streiche berühmter Schalk ? →	M
	- Nachtraubvogel ? →	N

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

②

① Ist die Fabel...	- eine Erzählung aus der Tierwelt ? →	N
	- ein brennender Holzspahn ? →	K
	- ein Tagraubvogel ? →	L
② Die Fiedel ist ...	- erhöhte Körpertemperatur ? →	D
	- ein ABC- Buch ? →	F
	- ein Streichinstrument ? →	T
③ Ein Flaschenzug ist ...	- ein langsamfahrender Zug ? →	A
	- eine Vorrichtung zum Heben schwerer Lasten ? →	E
	- Post in einer Flasche ? →	O
④ Ein Greis ist	- ein alter Mann ? →	R
	- übertriebene Sparsamkeit ? →	P
	- eine ausgestorbene Vogelart ? →	Q
⑤ Gerste ist	- eine Reitpeitsche ? →	N
	- ein mächtiger Waldbaum ? →	M
	- eine Getreideart ? →	W
⑥ Die Gitarre ist ...	- ein Musikinstrument mit 6 Saiten ? →	I
	- ein Zootier mit sehr langem Hals ? →	L
	- ein Blumengewinde ? →	S

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

③

① Die Marionette ist ...	- ein glücksbringender Käfer ?	O
	- eine Gliederpuppe ?	A
	- eine Stadt in Südfrankreich ?	U
② Maulwurf ist ...	- ein, im Boden wühlender Insektenfresser ?	R
	- eine Ballsportart ?	M
	- ein Berggipfel in den Alpen ?	N
③ Die Nachtigall ist ...	- ein Schmetterling ?	F
	- ein Singvogel ?	J
	- ein Nadelbaum ?	E
④ Eine Orgel ist ...	- eine Himmelsrichtung ?	B
	- eine Südfrucht ?	C
	- ein Tasteninstrument mit vielen Pfeifen ?	A
⑤ Die Palette ist ...	- eine Tafel, auf der der Maler die Farben mischt ?	N
	- eine Pflanzenfamilie ?	P
	- ein bequemer Hausschuh ?	R
⑥ Ist die Pinzette ...	- ein kleiner Pinsel ?	S
	-eine kleine Federzange, zum Fassen winziger Gegenstände ?	U
	- eine Figur beim Eislaufen ?	W

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

④

① Was ist ein Goldregen ?	- Strauch mit gelben Blüten	E
	- Regenguss mit Goldmünzen	A
	- Zierfisch im Aquarium	O
② Was ist ein Hamster ?	- Werkzeug zum Einschlagen von Nägeln	T
	- deutsche Stadt	N
	- zierliches Nagetier	S
③ Was ist eine Harpune ?	- Wurfgerät mit Widerhaken zum Fischfang	C
	- Musikinstrument mit vielen Saiten	L
	- hochstämmiger Laubbaum	K
④ Was ist ein Hubschrauber ?	- Werkzeug um Schrauben einzudrehen	P
	- alltägliches Küchengerät	R
	- Flugzeug, das nicht nur fliegen, sondern in der Luft auch "stehen" kann	H
⑤ Was ist ein Iglu ?	- Stacheltier, das sich bei Gefahr einrollen kann	I
	- Schneehütte der Eskimos	N
	- Stadt in der Tschechoslowakei	T
⑥ Was ist eine Insel ?	- Bewohner Indiens	A
	- Bienenzüchter	O
	- völlig vom Wasser umgebenes Landstück	E

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

5

① Wasist ein Jaguar ?	- der erste Monat des Jahres	A
	- eine gefährliche Raubkatze	E
	- eine Insel im Mittelmeer	O
② Was ist eine Klarinette ?	- ein Holzblasinstrument	N
	- ein Transportkarren	R
	- eine gefährliche Giftschlange	W
③ Was ist ein Lampion ?	- ein, mit dem Kamel verwandtes Säugetier	T
	- eine Papierlaterne	M
	- ein schwerer Lastwagen	L
④ Was ist eine Lawine ?	- grosse stürzende Schnee- oder Eismassen	O
	- ein honigsuchendes Insekt	U
	- eine Tischlampe	I
⑤ Was ist eine Libelle ?	- eine Kletterpflanze	L
	- ein Insekt mit vier Flügeln	R
	- ein Königreich in Nordafrika	T
⑥ Was ist eine Lupe ?	- ein Atmungsorgan	K
	- ein katzenartiges Raubtier	P
	- ein Vergrösserungsglas	G

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

6

① Die Posaune ist ...	- eine Stadt in Ostdeutschland	D
	- ein altes Polstermöbel	W
	- ein tiefes Blechinstrument	U
② Ein Pirat ist ein...	- Schwimmvogel am Südpol	R
	- Seeräuber	S
	- Tischtennisspiel	T
③ Ein Quiz ist ...	- Kernobst, geeignet für Marmelade	V
	- ein Frage- und Antwortspiel	T
	- aus dem Boden sprudelndes Wasser	M
④ Raps ist ...	- ein mausähnliches Nagetier	Z
	- ein Vogel mit krächzender Stimme	O
	- eine Feldfrucht, aus der Oel gepresst wird	A
⑤ Ein Riese ist ...	- eine Getreideart	H
	- trockenes Kleinholz	P
	- eine Märchengestalt	U
⑥ Eine Robbe ist ...	- ein Frauenkleid	F
	- ein Meeressäugetier	G
	- eine Brotgetreideart	B

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

7

1 Was ist Safran ?	- eine Jahreszeit	N
	- ein gelbfärbendes Gewürz	M
	- eine Trockenwurst	O
2 Was ist eine Sandale ?	- eine Fussbekleidung	E
	- ein weiches Gestein	F
	- ein blauer Edelstein	G
3 Was ist eine Säule ?	- eine Stütze aus Holz, Stein, oder Metall	L
	- ein junges Schwein	K
	- ein Musikblasinstrument	F
4 Was ist ein Schaltjahr ?	- ein altes Hirteninstrument	R
	- jedes vierte Jahr im Kalender	H
	- eine ansteckende Krankheit	P
5 Was ist ein Schimmel ?	- ein Brettchen zum Decken von Hauswänden und Dächern	A
	- österreichisches Geld	E
	- weisses oder teilweise weisshaariges Pferd	I
6 Was ist ein Schlitten ?	- Wurfwaffe	N
	- Kufenfahrzeug	M
	- klebrige Flüssigkeit	T

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

8

1 Ein Schemel ist ...	- ein Werkzeug zum Schmieden	P
	- ein kleiner Hocker	R
	- ein altes Getreidemass	S
2 Ein Siegel ist ..	- ein gebrannter Mauerstein	U
	- ein alter Briefverschluss mit Siegellack	W
	- ein Haustier	T
3 Ein Speer ist ...	- ein Wurfgerät	E
	- ein Raubtier	F
	- ein Glücksspiel	G
4 Ein Strick ist ...	- ein kurzes starkes Seil	T
	- ein Meeresufer	K
	- eine Linie	B
5 Der Südpol ist ...	- eine Himmelsrichtung	V
	- der südlichste Punkt der Erdachse	T
	- eine südländische Sportart	Z
6 Der Tag ist ...	- ein tierisches Fett	O
	- ein Flüssigkeitsbehälter	A
	- Zeit zwischen Aufgang und Untergang der Sonne	E

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

9

① Der Strauss ist ...	- ein grosser , breiter Verkehrsweg	P
	- grosser Arbeitsdruck	T
	- ein grosser Laufvogel	S
② Ein Taler ist ...	- eine Frühlingsblume	F
	- eine alte Geldmünze	E
	- Masten und Segel bei Segelschiffen	A
③ Tennis ist ...	- ein gewobener Wandbehang	V
	- ein altes Gotteshaus	W
	- ein Ballspiel, das mit Schlägern gespielt wird	R
④ Das Telefon ist ...	- ein Fernsehgerät	L
	- ein Fernsprechapparat	W
	- ein Fernrohr	K
⑤ Die Trompete ist...	- ein mit Fell bespanntes Schlaginstrument	O
	- das Gebiet in der Nähe des Aequators	I
	- ein hohes Blechblasinstrument	A
⑥ Ein Tunnel ist ...	- ein unterirdischer Verkehrsweg	S
	- eine Frühlingsblume	N
	- eine ansteckende Krankheit	P

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

10

① Was ist Tollwut ?	- eine Streitaxt der Indianer	V
	- eine ansteckende Krankheit	R
	- Jähzorn	L
② Ein Tenor ist ...	- eine hohe Männerstimme	B
	- ein Halbedelstein	C
	- ein Panzerschrank	D
③ Ist Uranus ...	- eine seltene Baumnuss ?	Q
	- ein Schwermetall ?	N
	- ein Planet mit fünf Monden ?	S
④ Ein Vulkan ist ...	- luftleerer Raum	W
	- ein feuerspeiender Berg	T
	- eine Stadt in Russland	Z
⑤ Ein Ventilator ist ...	- ein Ackerfahrzeug	V
	- ein Belüftungsgerät	H
	- ein Einwohner Venedigs	L
⑥ Vogelschau bedeutet ...	- eine Tierausstellung	R
	- ein Schreinerwerkzeug	S
	- Ansicht von oben	E

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

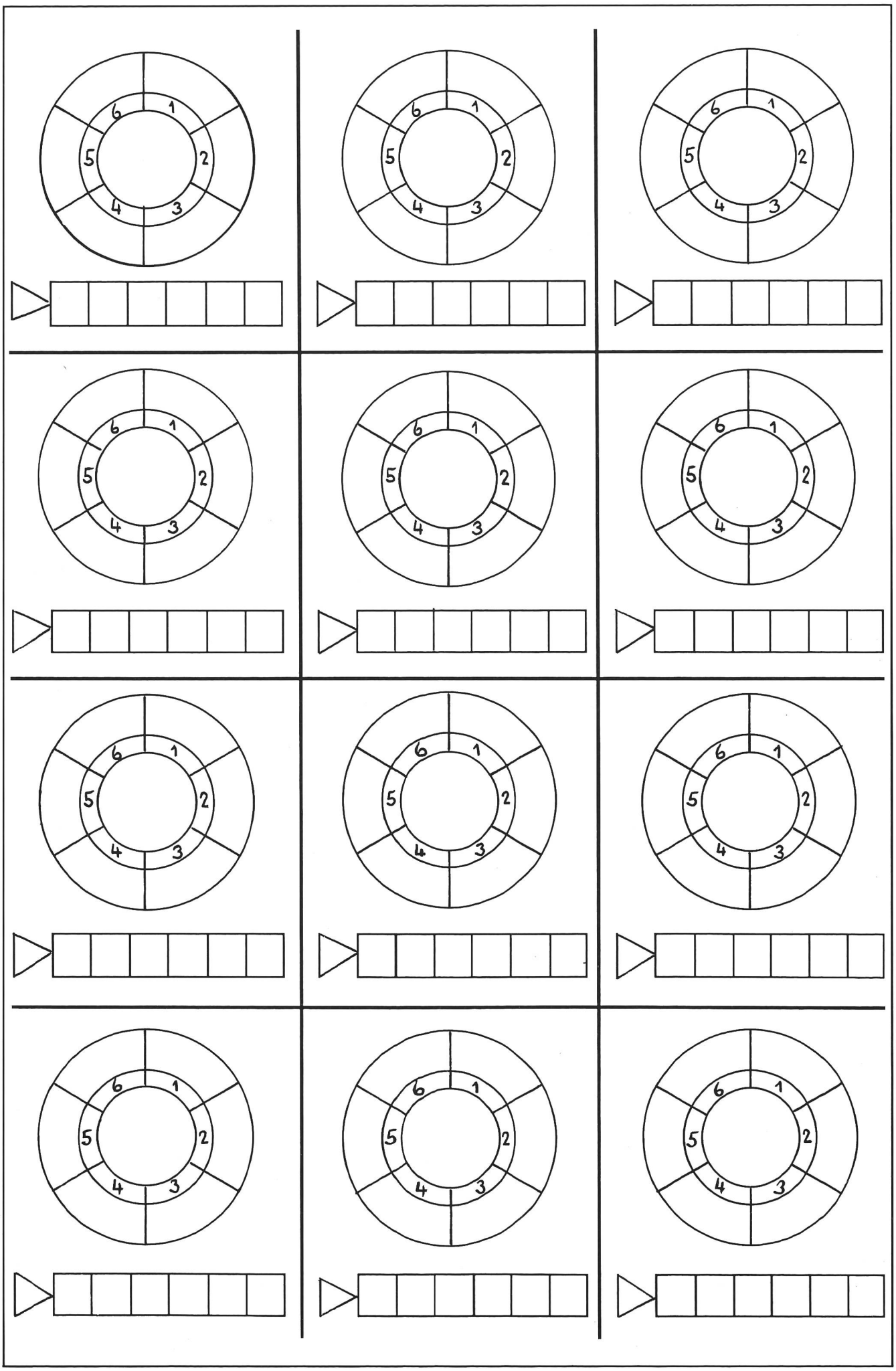
(11)

① Was ist eine Waage ?	- ein Güterwagen der Eisenbahn ____	M
	- ein Gerät zur Gewichtsbestimmung ____	N
	- ganz einfach " Mut " ____	P
② Eine Waise ist ...	- eine überhängende Schneemasse ____	O
	- ein Meeressäugetier ____	A
	- ein elternloses Kind ____	E
③ Was ist ein Walzer ?	- ein Tanz im 3/4 Takt ____	R
	- ein Insekt mit Saugrüssel ____	S
	- ein grosser Nebenfluss des Rheins ____	T
④ Eine Wasserwaage ist ..	- ein Gerät zum Wägen ____	F
	- ein Werkzeug zur Bestimmung der Waag- und der Senkrechten ____	D
	- eine Schlingpflanze ____	L
⑤ Was ist ein Wolkenkratzer ?	- ein blutsaugendes Insekt ____	V
	- ein sehr grosses Hochhaus mit vielen Stockwerken ____	O
	- eine Pflanze mit milchigem Saft ____	W
⑥ Ein Weiler ist ...	- eine kleine Dorfsiedlung ____	N
	- eine Weinrebe ____	K
	- eine Bienenkönigin ____	J

Kennst du dich aus ?
Lies die Fragen und Antworten ganz genau !
Nur e i n e der drei Antworten ist richtig !

(12)

① Ein Wrack ist ...	- eine Ballsportart ____	M
	- ein beschädigtes Fahrzeug z.B. ein gestrandetes Schiff ____	N
	- ein Herrenkleidungsstück ____	T
② Was ist ein Zebra ?	- ein gestreiftes Wildpferd ____	D
	- ein grosser Laubbaum ____	E
	- ein Luftschiff ____	F
③ Ein Zifferblatt ist ...	- ein Blatt der Zitterpappel ____	G
	- die erste Seite eines Buches ____	H
	- Teil einer jeden Uhr ____	E
④ Zugvögel sind ...	- Zugfahrer ohne gültigen Fahrausweis ____	P
	- Vögel , die im Winter nach Süden ziehen ____	S
	- Vögel , die gern den Eisenbahnzügen folgen ____	R
⑤ Eine Zither ist ...	- ein Saiteninstrument ____	T
	- eine Zitrusfrucht ____	V
	- ein zierliches Wiesengras ____	W
⑥ Was ist ein Zylinder ?	- eine südliche Nadelbaumart ____	A
	- ein hoher, steifer Hut ____	U
	- zwei kurz nacheinander geborene Kinder ____	O



© by neue schulpraxis

Schulpflege
5703 Seon AG

Für das zweite Semester, ab 10. Februar 1992, suchen wir

Primarlehrerin/ Primarlehrer

für unsere 3. Klasse.

Wir sind eine ländliche Gemeinde im unteren Seetal mit 4500 Einwohnern.
Unsere Schüler werden in einem frisch sanierten Schulhaus in jeweils 3 Parallelklassen unterrichtet. Auch stehen der Schule ein grosszügig konzipiertes Hallenbad und eine neue Dreifachturnhalle zur Verfügung.

Auskünfte erteilt gerne der Schulpflegepräsident, Edi Rohr, Tel. G. 064/55 19 44 oder P. 064/55 29 17.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an die **Schulpflege,** 5703 Seon.

OBERSTUFENGEMEINDE WEINFELDEN

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 suchen wir an unsere Sekundarschule

2 Sekundarlehrer(innen) phil. I

Bevorzugt werden Lehrkräfte, die in der Lage sind, auch Musikunterricht zu erteilen.

Ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen richten Sie an die Präsidentin der Oberstufengemeinde,
Frau Regula Hasler-Bommer,
Thomas-Bornhauserstrasse 9,
8570 Weinfelden (Tel. 072/22 43 90).

Weitere Auskunft erteilt Ihnen
Herr Peter Thalmann, Schulvorstand
Sekundarschule Weinfelden
Tel. Schule: 072/22 15 34/
Tel. Priv.: 072/28 10 01.

Weil Schulmöbel von Mobil ganz einfach mitwachsen. Ergonomisch richtiges Sitzen für fast jedes Alter. Bestellen Sie unsere Unterlagen, oder rufen Sie unverbindlich an. In Mobil finden Sie immer einen kompetenten Partner.

Schule/Firma: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Zuständig: _____ Tel.: _____

mobil

Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1991/92 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(Lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemineeraum	Spielplatz	Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti/Arosa Sportplatz (Polyurethan) für J+S (Volley-, Basket-, Kleinfeld-Handball, -Fussball, Tennis)	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	90			VH	8			●	●		●	●	●	●				
Frutigen Kandertal	Naturfreundehaus «Widi» Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern	P 031/56 45 34 G 031/25 74 38	91: 43–51 92: 2–5/8– Rest d. J.	2	5	36		●		●			●	●				●	●	●	●	●	
Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracker, 9453 Eichberg	071/22 69 75	auf Anfrage	10	12	64		●		●			●		●						●		
Rigi/Lu	Gruppenhaus Bodenberg, Pension Blaues Kreuz, 6353 Weggis	041/93 27 81	91: 42–51 92: 6–12/19–26	●	15	50		●	A	●			●			●				●		●	
Schwarzsee FR	Haus der Jugend Schwarzsee, Baeriswyl Dionys, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7	16	100		●		●			●		●	●	●	●	●		●		
Vaud	Les Diablotins — Centre de vacances, M. P. Grobéty 1865 Les Diablerets	025/53 16 33	42–52		63	200			V	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Wallis	Château d'Itravers, 3941 Grône (Kovive, Luzern)	041/22 99 24	auf Anfrage	2	5		50	●		●			●	●	●			●	●	●			

Michel Keramikbedarf

Von den Katzen zu den Lerchen

Nein, die Firma Michel führt weder Katzenfutter noch Vogelbücher, sie ist nach wie vor auf Keramikbedarf spezialisiert, und zwar in ganz grossem Rahmen, seit dem Umzug vom kleinen Lokal an der Katzenbachstrasse in Zürich-Seebach an die Lerchenhalde 73 in Zürich-Affoltern.

Fast zehnmal mehr Ausstellungsfläche steht dort in hellen Lokalitäten zur Verfügung. Allein die Werkstatt ist so gross wie das alte Geschäft. Vater Silvio Michel, der Firmengründer, und der Sohn Peter Michel haben dadurch ihr Sortiment an Keramik-, Porzellan-, Glasbrennöfen, Töpferscheiben und Kleinwerkzeugen erheblich erweitern können.

Allein Kleinwerkzeuge wie etwa Modellierhölzer, Abdrehdrehschlingen und Drehwerkzeuge liegen in über zweihundert Ausführungen in der Eingangshalle auf. Das gesamte Michel-Programm kann jetzt eins zu eins verglichen werden.

Seit kurzem führt Michel neben den Eigenmarken auch Naber-Brennöfen im Sortiment.

Kunden aus der ganzen Schweiz, die sich ihren Ofen selber bauen, finden die Armaturen und Temperaturkontrollgeräte, die sie brauchen, ebenfalls bei Michel.

Das fein säuberlich geordnete Zubehör- und Ersatzteillager ermöglicht es, einen noch schnelleren Service zu bieten, was kreativ arbeitende Leute in Schulen, Töpfereien und privaten Werkstätten so sehr zu schätzen wissen.

Tel. 01/372 16 16, und innert kürzester Zeit steht einer der drei voll ausgerüsteten Servicewagen der Firma Michel vor Ihrer Türe!

Michel Keramikbedarf
Service – Verkauf
Lerchenhalde 73, 8046 Zürich
Tel. 01/372 16 16
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 7.00–12.00/13.30–17.30
Samstag nach Vereinbarung

Ein Erfahrungsbericht:

Projekttage zum Geburtstag

Von René Schaber

Den 700. Geburtstag der Schweiz wollten die Schüler des Luzerner Oberstufenzentrums Tribschen auf ihre Art feiern: Während fast einer Woche erarbeiteten sie verschiedene Projekte, welche die Schweiz und ihre Geschichte zum Gegenstand hatten. René Schaber stellt hier eine Auswahl von Projekten bzw. Arbeitsgebieten vor. (Kie)

Infoblatt 1

Das waren unsere Projekte

Idee

Ein Geburtstag ist meistens ein Grund zum Feiern. Kommt die Jubilarin gleich auf stattliche 700 Jahre, dann kann man sich einer Feier kaum noch entziehen! So beschlossen auch wir Lehrer vom OZ Tribschen in Luzern, mit unseren Schülern auf diesen Geburtstag einzugehen.

Die Auseinandersetzung – in irgendeiner Form – mit dieser gefeierten Schweiz sollte unser Rahmenthema bilden. 11 verschiedene Lehrerteams interpretierten diesen Rahmen auf ganz unterschiedliche Weise.

Projektgruppen und ihre Themen:

- Relief Luzern bis Chiasso*
- Brote der Schweiz*
- Sport in der alten Eidgenossenschaft*
- Alpwirtschaft am Pilatus
- Die Schweiz in Zeiten des Wandels
- Geschichte und Geografie unseres Quartiers
- Schweizerische Mundarbeiten, Häuser und Trachten
- Turniere in der alten Eidgenossenschaft
- Clichévorstellungen über die Schweiz
- Das Spiel der Schweiz*
- Stellwandmaterial erarbeiten

* *Diese Projekte werden nachfolgend ausführlich beschrieben.*

© by neue schulpraxis

Projekt:
Reliefkette Gotthardlinie

Ziel:
- In einer Klassenarbeit soll ein Relief hergestellt werden vom Verlauf der Gotthardlinie von Luzern bis Chiasso.

Grundlage:
Als Basis dienen 17 Kartenblätter im Massstab 1:50 000 mit einer Aequidistanz von 100 m.

Verlag: Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

Bezugsquelle: Felix Lauffer, Am Schützenweiher 20, 8400 Winterthur.

Material:
Sperrholz für Grundplatte
Karton, 2 mm dick
Laubsägen
Kohlepapier für das Übertragen der Höhenkurven
Leim
Schubi-Mehl
Dispersionsfarben

Ausgestelltes Relief «Gotthardlinie»

Vorgehen:
1. Pro Kartenausschnitt wird ein Sperrholzplättchen als Basis zugeschnitten.
2. Entsprechend den Höhenkurven wird Schicht für Schicht auf den Karton übertragen und mit der Laubsäge ausgeschnitten. (Bemerkung: Mit der Laubsäge geht das Ausschneiden wesentlich rascher und genauer als mit dem Japanmesser.)
3. Die einzelnen Schichten werden aufeinandergeleimt.
4. Mit der Bandschleifmaschine werden Ungenauigkeiten am Rand weggeschliffen. Man muss dabei darauf achten, dass die einzelnen Reliefs aufeinander abgestimmt sind. Allfällige Fehler beim Herstellen der Reliefs werden hierbei sichtbar.
5. Mit Schubi-Mehl werden die einzelnen Höhenterrassen in landschaftsähnliche Formen gebracht.
6. Trocknen lassen.
7. Mit Dispersionsfarbe werden die einzelnen Blöcke gefärbt. Aus einer Karte der NLK werden zu diesem Zweck der Verlauf der Wälder auf die Reliefs übertragen. Zudem werden die Städte sowie die Flüsse eingezeichnet. Für Gebiete ohne Wald haben wir die grüne Farbe, im alpinen Raum die graue Farbe gewählt.
8. Nun ist die Arbeit fertig! Die einzelnen Blöcke können richtig aneinandergereiht werden. Will man das Relief als Wandschmuck montieren, empfiehlt es sich, alle 17 Blöcke auf eine Sperrholzplatte aufzuleimen.

Zeitbedarf:
Mit 20 Schülern hat die ganze Arbeit etwa 25 Stunden gedauer.

Rückblick:
- Der Zeitaufwand für das Aussägen ist beträchtlich, weil bei vielen Blöcken bis über 25 Schichten aufeinandergefügt werden müssen.
- Vor dem Bemalen gut trocknen lassen.
- Für die Wälder kann auch «Waldmaterial» von Modelleisenbahnen verwendet werden.

© by neue schulpraxis

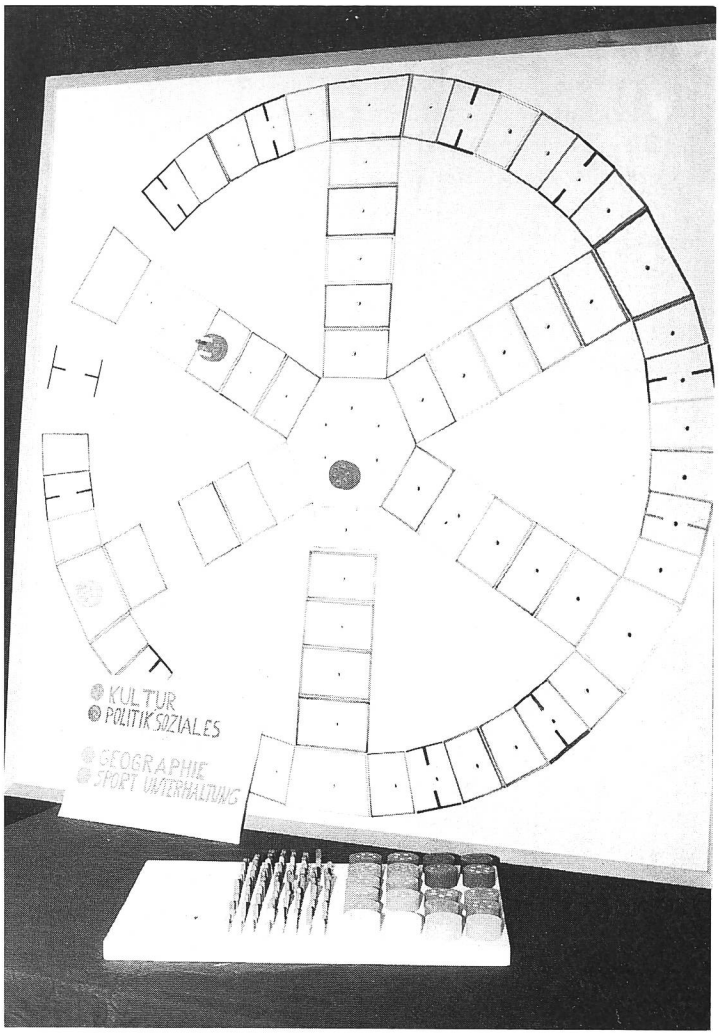
Projekt:
Spiel der Schweiz

Ziel:
- Aus dem Spiel «Trivial Pursuit» eine Version «Spiel der Schweiz» basteln. Die Fragen sollten sich dabei ausschliesslich auf die Schweiz beziehen.
- Spielbrett und Spielfiguren werden selber hergestellt.

Material:
Schreibkärtchen (10,5×14,5 cm)
Schreibzeug
verschiedenfarbige Klebpunkte
jede Menge Bücher, Lexiken, Enzyklopädien ...

Vorgehen:
- In Vierergruppen Informationen aus den Büchern herausnotieren und daraus Fragen zusammenstellen
- Jede Gruppe hatte ein eigenes Wissensgebiet: Geschichte/Kultur/Geographie/Sport/Wirtschaft und Politik/Kurioses.
  Jede Gruppe sollte ca. 120 Fragen erarbeiten.
- Einer pro Gruppe schrieb dann seine Frage auf ein Kärtchen und schob es fliessbandartig zum nächsten weiter.

Zeitbedarf:
Etwa acht Stunden lang arbeiteten 24 Schüler, in Vierergruppen, an diesen Kärtchen.
Acht Schüler erstellten in der gleichen Zeit das Spielbrett und die Spielsteine.



Zwei Klassen entwickelten nach dem Vorbild des «Trivial Pursuit» ein «Spiel der Schweiz».

Das Spielbrett:
- Die materielle Herstellung des Spiels, also die Verfertigung von Spielbrett und Spielelementen, wurde von einer Schülergruppe in den Zeichen- und Werkräumen an die Hand genommen.
- Es ging darum, ein genügend grosses Spielbrett anzufertigen (das man z.B. an der Wandtafel aufhängen könnte). Somit sollte das Spiel auch in der Vertikale, hängend, gespielt werden können, so dass also eine ganze Klasse daran teilzunehmen vermöchte.
- Die Herstellung des Bretts bzw. die Einzeichnung des Spielplans auf dem grundierten Sperrholz war vor allem Berechnungsarbeit um die gleichmässige Einteilung der Spielfelder. Die Auszeichnung erfolgte mit wasserfesten Filzstiften.
- Dann wurde das Ganze lackiert und erhielt einen Hartholzrahmen als Abschluss.
- Die «Spielsteine» wurden aus (steckbar konstruierten) Holzrädchen hergestellt. Dazu wurden Holzdübel verwendet und diese alle dann eingefärbt in den entsprechenden Farben der Felder bzw. der Sachgebiete.

© by neue schulpraxis

Projekt:
Sport und Spiele in der alten Eidgenossenschaft

Ein Broschürentip: Diese ausgezeichnete Sammlung alter Kinder- und Bewegungsspiele ist erhältlich bei: Walter Seiler, 3800 Unterseen.

Aufgabenstellung:
- Überblick über eine Sportart oder ein Spiel geben (Herkunft, Regeln, Besonderheiten).
- Die Schülerinnen und Schüler haben folgende Spiele und Sportarten ausgewählt:
  - Hornussen
  - Seilziehen
  - Steinwurf
  - Armbrustschiessen
  - Schwingen
  - Geschichte des Fünfkampfes

Auswertung:
- Ergebnisse auf Plakat schreiben.
- Schlussform: Gestaltung eines Parcours mit Quiz für die anderen Schüler.

Spiele aus der Vergangenheit – am Parcours praktisch ausprobiert.

Arbeitsform:
Gruppenarbeiten (4–5 Personen)

Quellen:
Diverse Geschichtsbücher
Geschichte des Schweizer Sports
Verkehrsverein Interlaken (Unspunnen)
Schwingklub Luzern
Hornusserklub Allmend Luzern

Material:

Plakate	Sägemehl
Farbstifte/Filzstifte	Kraftmesser
Schwingerhosen	Hornusserutensilien
Melkhemden	Zielscheibe
Steine	Armbrust

Vorgehen:
- Die Schülerinnen und Schüler haben selbständig die verschiedenen Themen bearbeitet. Sie besuchten den Schwingklub oder trafen sich mit einem Hornusser.
- Die Vorstellung der Sportarten und Spiele erfolgte in Form von Texten und Zeichnungen auf Plakaten. Nebenbei überlegten sie sich auch eine Darstellungsform für den Parcours.

Parcours mit Quiz:
Jede Gruppe stellte einen Posten auf. Den Parcoursteilnehmern (andere Klassen) wurde eine praktische Aufgabe gestellt (z.B. Stein möglichst weit stossen, Seil ziehen).
Die Plakate dienten als Informationsquelle. Die theoretischen Fragen bezogen sich auf die Plakattexte.

© by neue schulpraxis

Projekt:
Brote der Schweiz

Ziele:
- Brote der verschiedenen Landesgegenden herstellen
- Brauchtumsbrote backen
- Geschichte des Brotes
- Vom Getreide zum Mehl
- Nährwert der verschiedenen Brotsorten
- Auf Schweizer Karte Herkunft der Brote darstellen
- Das Brot im Brauchtum der Schweiz
- Das Brot in der Zukunft

Grundlagen:
- Besuch im Brotmuseum Ballenberg (Prospekte).
- Broschüren «Brot und Hunger», «Kantonsbrote», Bäckerfachschule Richemont, Rigistrasse 28, 6006 Luzern.
- «Vom Korn zum Brot», Schweiz. Vereinigung für Ernährung, Eidg. Getreideverwaltung, «Schüler fragen – Bäcker antworten», beide Broschüren erhältlich beim Verlag des Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeister-Verbandes, Seilerstrasse 9, 3001 Bern.
- «Brot und Gesundheit», Schweiz. Brotinformation, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern.
- Plakate und Kleber von Bäckereien.
- Schulordner eines Bäckerlehrlings.

Material:
Packpapier, Wolle, Reissnägel, Klebematerial, Schere, Filzstifte, Schweizer Wappen vom Geographieunterricht, Folie einer Schweizer Karte, Hellraumprojektor, Steckwände.
Tische zum Backen: verschiedene Mehlsorten, Wasser, Salz, Zucker, Eier, Rosinen, Butter, Milch, Hefe.

Foto: Woher stammen unsere selbstgebackenen Brote?

Vorgehen:
- Die vier SchülerInnen stellen in der Schulküche unter Anleitung der Hauswirtschaftslehrerin Brote der verschiedenen Landesgegenden und Brauchtumsbrote her (Gritibänz, Dreikönigskuchen, Zopf, Augustweggen, Hochzeitsbrot).
- Die anderen befassen sich unterdessen mit den Gruppenthemen. Anhand der Broschüren und Prospekte und der Notizen aus dem Brotmuseum Ballenberg entstehen auf Packpapier in Wort und Bild ihre Arbeiten. Diese werden an die Steckwände geheftet.
- Auf die Rückseite wird mit dem Hellraumprojektor die Folie der Schweizer Karte projiziert. So können die Schüler den Umrissen nachfahren und die Gebiete einzeichnen. Dazu werden die Kantonswappen aufgeklebt.
- Auf einem Tisch davor stellen die Schüler ihre Brote aus. Diese verbinden sie mit einem Wollfaden mit dem Herkunftsgebiet auf der Schweizer Karte. Alles ist übersichtlich beschriftet.
  Daneben sind die Brauchtumsbrote – mit dem entsprechenden Text versehen – ausgestellt.
- Den Schluss bildet das Phantasiebrot der Zukunft. Die Schüler konnten es selbst kreieren. Das Ganze ist mit einem kritischen Text über eine gesunde Umwelt versehen, da wir in Zukunft auch unser tägliches Brot essen wollen. Der wohlriechende Duft der präsentierten Backwaren lockt die Schüler des Schulhauses zur Ausstellung.

© by neue schulpraxis

Zeitbedarf:
1 Tag in der Kochschule
2 Tage für die Gruppenarbeiten

Rückblick:
Es ist unbedingt darauf zu achten, dass sich nur wenige Schüler gleichzeitig in der Kochschule aufhalten. Jede Gruppe bäckt etwas anderes! Ideal wäre es, wenn man bei einem Bäcker in dessen Backstube backen könnte.

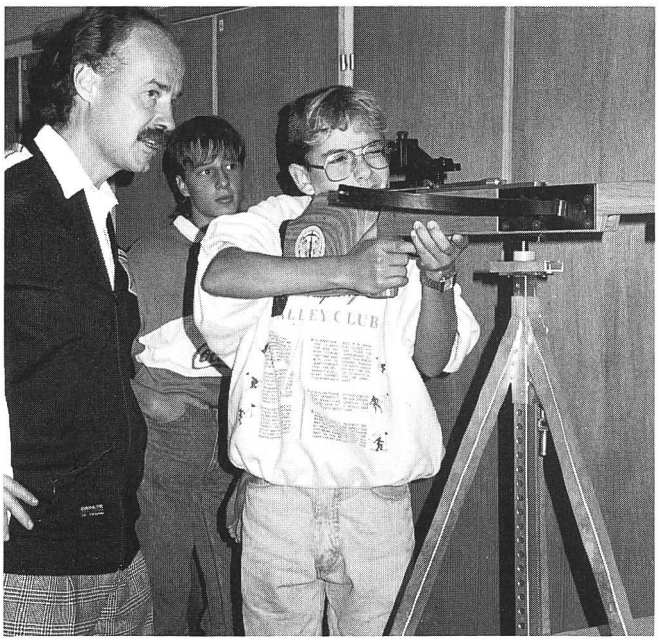
Die Brote können höchstens einen Tag ausgestellt werden, wenn man sie essen will. Und das sollten die Schüler als Krönung ihres Werkes eigentlich tun dürfen! Man kann sich nachher anstelle der Brote mit kopierten Abbildungen oder Fotografien aus einer Polaroidkamera behelfen.

Projektabschluss

GEMEINSAMES ERLEBNIS
Nach zwei Tagen projektartigem Schaffen führte der dritte Tag das ganze Schulzentrum auf verschiedenen Marschrouten zur Rütliwiese, wo ein kurzer Aufenthalt mit einem gemeinsamen Singen geplant war: zwei Lieder mit eigener Instrumentenbegleitung, darunter auch der Schweizerpsalm. Diese Lieder waren schon drei Wochen zuvor im Singunterricht eingeübt worden.

AKTIONSTAG
Der vierte und letzte Projekttag war der Präsentation der verschiedenen Arbeiten vorbehalten. Teils an Plakatwänden, teils auf Parcours konnten alle Schüler die Arbeiten der andern Gruppen hautnah erleben. Armbrustschützen- und Bogenschiessvereine führten unsere Schüler zum Schluss in die Geheimnisse dieser typischen Schweizer Sportarten ein.

RÜCKBLICK
Die Projekttage dürfen zweifelsohne als gelungen betrachtet werden. Vor allem das gemeinsame Singen erwies sich als echtes Gemeinschaftserlebnis. Die meisten Gruppen litten während der Gruppenaufträge eher an Zeitnot. Man hätte folglich eine ganze Woche für das Projekt einsetzen können.



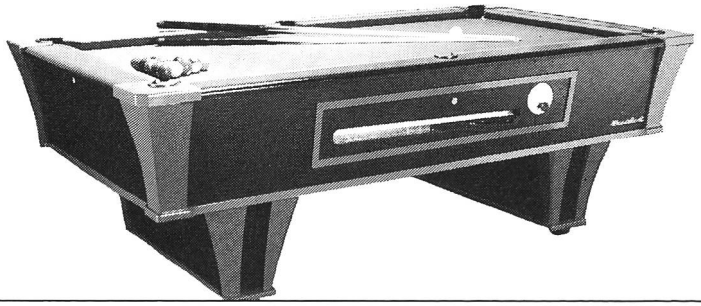
Geschichtsträchtig gestaltete sich der Samstag: Mitglieder des Armbrust- und Bogenschiessvereins führten unsere Schüler in die Geheimnisse dieser Sportarten ein.

© by neue schulpraxis

BILLARD

President

das königliche Spiel, zeitlos, elegant
(und gar nicht so teuer!)



Am besten direkt vom Importeur

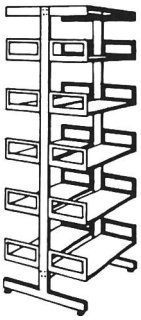
NOVOMAT AG

Industrie Altgraben
4624 Härkingen
Tel. 062/61 40 61
Fax 062/61 40 62

Servicestelle Ostschweiz
Winterthur
Tel. 052/28 23 28

Rufen Sie einfach an!

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen



Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01/9104242

HAWE® Hugentobler + Co. 3000 Bern 22
Selbstklebe-Beschichtungen
Mezenerweg 9
Tel. 031 42 04 43

Stiftung Sorgentelefon für Kinder

Beste

Helfe
Kind

Macher
das Sor

Stiftung Sor
Lindenweg s

Stiftung
Sorgentelefon für Kinder
034/45 45 00

Bestellschein für Werbematerial

Bitte senden Sie mir kostenlos:

Anzahl

..... Jahresberichte

..... Kleber (∅ 9 cm)

..... Papierplakate 25×35 cm

..... Hängeplakate 25×35 cm

..... Plakate Weltformat 90,5×128 cm

☐ Frau ☐ Fräulein ☐ Herr

Name: .....

Vorname: .....

Schule: .....

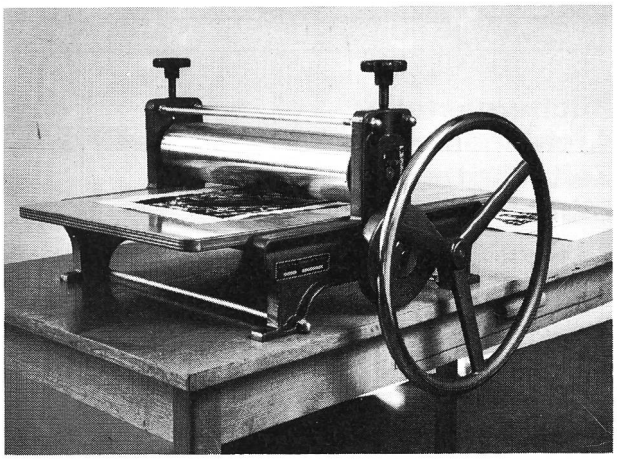
.....

Strasse/Nr. .....

PLZ/Ort: .....

fonderies de moudon sa
CH-1510 Moudon, tél. 021/905 45 45, fax 021/905 45 51

Zylinderpressen



NEU:
1-KG-Bunde zu Spezialpreisen

Wissen Sie schon....

....dass das grösste Peddigrohrlager der Schweiz in Degersheim liegt?

Bei der Firma PEDDIG-KEEL sind ca. 30'000 kg Peddigrohr zum Versand bereit.

Das Angebot reicht von 1 bis 24 mm, natur oder geräuchert, alles **erste Qualität** (Blauband).

Nicht nur das Peddigrohr, sondern auch andere Flechtmaterialien wie: Weiden, Binsen, Stuhlflechtrohr usw. sind bei PEDDIG-KEEL erhältlich.
Natürlich sind auch die Zutaten wie z.B.: Holzböden, Perlen, Teegläser, Puppenwagengestelle, Kacheln usw. im Sortiment der Firma PEDDIG-KEEL enthalten.

Verlangen Sie doch einfach eine Preisliste bei:

PEDDIG-KEEL, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, **071-54 14 44**

Schweizergeschichte auf Briefmarken

Von Stefan Jäggi

Eine solch spannende Geschichtsstunde, wie sie Stefan Jäggi an einem Vortragsabend beim Luzerner Philatelistenverein hielt, würde sich wohl jeder Schüler wünschen: Schweizergeschichte auf und mit Briefmarken. Wir haben Stefan Jäggi, Historiker beim Luzerner Staatsarchiv, gebeten, diesen philatelistischen Streifzug durch die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft für uns zu wiederholen. Eine vielseitig einsetzbare Leseblättersammlung für den Geschichtsunterricht. (Ki)

Leseblatt 1

Ist Tell schuld, dass es die Schweiz gibt?

Wilhelm Tell, nach einem Gemälde von F. Hodler

Die meisten Schweizer würden auf diese Frage wohl antworten: natürlich, denn er hat ja in der hohlen Gasse den tyrannischen Landvogt Gessler erschossen und damit die Eidgenossen von der habsburgischen Unterdrückung befreit. Unsere Vorstellungen von Tell und der Entstehung der Eidgenossenschaft sind ganz wesentlich vom Schauspiel «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller geprägt. Die dortige Schilderung der Ereignisse um 1291 geht auf Geschichtsquellen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zurück, von denen das «Weisse Buch von Sarnen» die bekannteste ist. Aus ihm stammt die Erzählung von den bösen Vögten, von Stauffacher, Walter Fürst und Arnold von Melchtal, vom Rütlischwur und von Tells Apfelschuss.

Heute wissen wir, dass es den Freiheitshelden Tell, wie er von Schiller verherrlicht wurde, nicht gegeben hat. Keine bösen Vögte haben ihr Unwesen getrieben und mussten vertrieben werden. Die Burgenbrüche, d.h. die Eroberung und Zerstörung der Festungen, auf denen die Vögte hausten (wie Zwing Uri, Lauerz und Landenberg bei Sarnen) durch die aufgebrachte einheimische Bevölkerung haben nicht stattgefunden, wie man durch archäologische Untersuchungen nachweisen konnte!

Warum haben sich dann diese Vorstellungen von der «Gründungsgeschichte» der Eidgenossenschaft entwickeln können?

Die Antwort auf diese Frage ist in den Verhältnissen jener Zeit zu suchen, in der die «Befreiungstradition» entstanden und gewachsen ist: in der Zeit des 15. Jahrhunderts. Trotz Angriffen von aussen und Streitigkeiten im Innern hat sich die Eidgenossenschaft entwickelt und gekräftigt. Es entstand ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das den Bund festigte. Dazu beigetragen hat das Bewusstsein einer gemeinsamen glorreichen Vergangenheit und von «Integrationsfiguren» wie Tell und Winkelried. Dabei spielte es keine Rolle, ob diese Personen wirklich gelebt hatten. Wichtig war die Aussagekraft ihrer beispielhaften Taten für das gemeinsame Wohl.

© by neue schulpraxis

Leseblatt 2

Der wiederentdeckte Bundesbrief

Ist der Bundesbrief von 1291, der heute im Bundesbriefarchiv in Schwyz aufbewahrt wird, tatsächlich die «Gründungsurkunde» der Schweiz? Warum nimmt man diese Urkunde zum Anlass, 1991 einen runden Geburtstag der Eidgenossenschaft zu feiern? Aus ihrem Text kann man schliessen, dass es wahrscheinlich bereits einen älteren Bund gegeben hatte, und später hat man wieder neue Bündnisse geschlossen, die man ebensogut zum Anlass eines Jubiläums nehmen könnte.

Der Bundesbrief von 1291 – lange unbeachtet

Der Bundesbrief von 1291 wurde noch im Spätmittelalter vergessen, und der berühmte Glarner Historiker Aegidius Tschudi, der im 16. Jahrhundert eine wichtige Schweizer Chronik geschrieben hat, kannte ihn nicht. Erst nach der Mitte des 18. Jahrhunderts hat man ihn wiederentdeckt, aber zuerst nicht als wichtig angesehen. Es blieb dem 19. Jahrhundert vorbehalten, 1291 als Geburtsjahr der Eidgenossenschaft zu entdecken: Der Historiker Wilhelm Oechsli hat aus dem Bundesbrief von 1291 die «Gründungsurkunde» der Schweiz gemacht. Er ging von der Vorstellung aus, in diesem Schriftstück sei das Wesen und die künftige Entwicklung der Eidgenossenschaft bereits voll enthalten gewesen und habe sich nur noch zu entfalten gebraucht. Mit anderen Worten: Der Eidgenossenschaft von 1291 war es vom Schicksal vorbestimmt, zur Schweiz der Neuzeit zu werden. So konnte man denn 1891 die erste grosse Jahrhundertfeier begehen, und 1899 wurde der 1. August als Nationalfeiertag eingeführt.

Aber was steht denn überhaupt in dieser Urkunde, die nur kurze Zeit nach dem Tod König Rudolfs von Habsburg geschrieben wurde?

Hauptzweck des Bundes war die Sicherung von Recht und Frieden in den beteiligten Ländern. Dazu dienten Bestimmungen über die gegenseitige Hilfe bei Gewalttaten, über die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Ländern selbst und über das Vorgehen bei Fehden und andern friedensstörenden Taten. Der Bewahrung der bestehenden Verhältnisse dienten Bestimmungen über den Gehorsam jedes einzelnen gegenüber seinem Herrn und gegenüber dem Richter, der ein Einheimischer sein sollte. Diese Artikel festigten die Autorität der einheimischen Oberschicht.

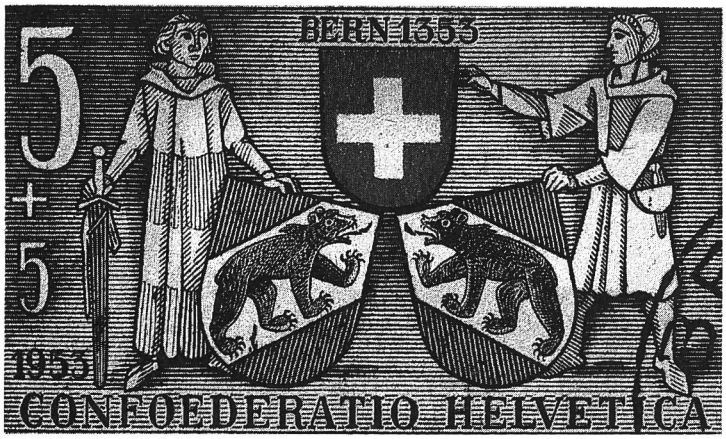
So entspricht der Bund von 1291 in seinem Charakter den sogenannten «Landfriedensbündnissen», die um diese Zeit in vielen Gegenden Europas abgeschlossen wurden, sei es zwischen Städten (so hat Bern im 13. Jahrhundert in der Westschweiz die «burgundische Eidgenossenschaft» angeführt), zwischen Fürsten oder auch ländlichen Gemeinden.

© by neue schulpraxis

Wie sich der Bund entwickelte

Die habsburgisch-österreichischen Bemühungen um 1300, ihre Herrschaftsrechte am Oberrhein und im heutigen schweizerischen Gebiet zu festigen, mussten auf den energischen Widerstand der auf ihre Unabhängigkeit bedachten Urkantone stossen. Ein erstes militärisches Aufeinandertreffen fand 1315 am Ägerisee bei Morgarten statt: Ein Überfall der Schwyzer auf das unter habsburgischem Schutz stehende Kloster Einsiedeln hatte Herzog Leopold veranlasst, eine Strafaktion gegen Schwyz durchzuführen. Das Unternehmen endete mit der Niederlage des Ritterheeres. Kurz danach wurde der Bund von 1291 erneuert.

Habsburg suchte weiter seine Rechtsansprüche durchzusetzen und zu kräftigen. Eine gewisse Rolle wird das Interesse am Gotthardpass gespielt haben. So hatte noch König Rudolf 1291 die Stadt Luzern dem Abt von Murbach abgekauft. Luzern war durch seine Lage am Ausfluss der Reuss aus dem Vierwaldstättersee zum wichtigsten Wirtschaftsplatz der Innerschweiz geworden und hatte an politischer Bedeutung gewonnen. In den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts wurde jedoch Luzerns Stellung zwischen Habsburg und den Innerschweizer Orten unhaltbar. Schliesslich setzte sich die antiösterreichische Partei durch: 1332 schloss Luzern einen Bund mit den Urkantonen, ohne sich jedoch ganz von Österreich zu lösen.



Berns Beitritt – Verstärkung für die Urkantone

Auch Zürich stiess aufgrund einer politischen Notlage zur Eidgenossenschaft. Nach einem Umsturz unter der Führung von Rudolf Brun betrieb die Stadt eine stark gegen Österreich gerichtete Politik. Zürich musste sich nach Bundesgenossen umsehen und fand diese in den Waldstätten. Im Vordergrund des Zürcher Bundes von 1351 standen demzufolge die Vereinbarungen über gegenseitige Hilfeleistungen.

Nur ein Jahr später traten mit Glarus und Zug zwei neue Glieder der Eidgenossenschaft bei. Glarus tat dies auf eigenen Antrieb mit dem eindeutigen Ziel, sich von Habsburg zu lösen, unter dessen Herrschaft es seit 1264 gestanden hatte. Anders war die Lage bei Zug, wie Luzern eine österreichische Landstadt, an deren Einbezug ins Bündnisgeflecht vor allem Zürich und Luzern interessiert waren. Die Stadt wurde von eidgenössischen Truppen belagert; kurze Zeit nach ihrer Kapitulation wurde der Bundesschluss vollzogen.

Als achtes Glied schloss sich 1353 die Reichsstadt Bern der Eidgenossenschaft an, wobei hier auf einen früheren Kriegshilfevertrag zurückgegriffen werden konnte. So war die kleine, ländliche Eidgenossenschaft von 1291 zu einem Bund von Städten und Ländern geworden.

© by neue schulpraxis

Leseblatt 4

Wozu nützte Winkelried?

Das Zusammenwachsen des Bundes zeigte sich 1370 im ersten gemeinsamen Verkommnis, dem sogenannten Pfaffenbrief. Sein Hauptanliegen war die eindeutig gegen Österreich gerichtete Stärkung der Gerichtsherrschaft im Gebiet der Eidgenossenschaft. Diese territoriale Verselbständigung begann sich nun auch in einer verstärkten Eroberungspolitik zu äussern.

Sempach – katastrophale Folgen für Österreich

Im Burgdorferkrieg konnte sich Bern einen bedeutenden Gebietszuwachs mit den Städten Burgdorf und Thun sichern. Luzern vergrösserte seinen Einflussbereich auf Kosten der österreichischen Herrschaft durch eine aggressive Ausburgerpolitik, das heisst durch die Aufnahme von Leuten aus der umliegenden Landschaft ins Luzerner Burgrecht; den Höhepunkt dieser Bewegung bedeutete im Januar 1386 die Aufnahme des Entlebuchs und Sempachs. Dazu kamen Überfälle auf österreichische Stützpunkte (z.B. Rapperswil und Rothenburg). Der offene Krieg liess sich nicht mehr vermeiden. Herzog Leopold III. sammelte ein Ritterheer und führte es gegen Luzern. Am 9. Juli 1386 stiessen die eidgenössischen Truppen bei Sempach auf die überlegene österreichische Streitmacht. Aus dem harten Kampf gingen die vereinten Bauern- und Stadttruppen als Sieger hervor. Die Nachricht von diesem Ereignis verbreitete sich über ganz Europa, von einem Winkelried war jedoch nirgends die Rede. Erst im späteren 15. Jahrhundert diente der Mythos von Winkelried dazu, den Vorwurf abzuwehren, Herzog Leopold sei im Kampf um das Seine von den eigenen Untertanen umgebracht worden.

Abgesehen vom Tod des Herzogs und vieler Adliger, waren die Folgen der Niederlage für Österreich katastrophal. Sie bedeutete den Anfang vom Ende der österreichischen Herrschaft im schweizerischen Raum. Für die eidgenössischen Orte jedoch war es der Auftakt zu einer ausgreifenden Abrundung ihrer Territorien, vor allem für Bern und Luzern. Glarus konnte sich wenig später in der Schlacht bei Näfels (1388) endgültig von der österreichischen Abhängigkeit befreien. Aber diese von Kriegszügen und Schlachten geprägten Jahre hatten auch ihre verfassungsrechtlichen Folgen.

Im Sempacherbrief von 1393 wurde erstmals ein eidgenössisches Kriegsrecht geschaffen; es regelte das Verhalten der Truppen bei gemeinsamen Auszügen und trat den wilden Freischarenzügen entgegen.

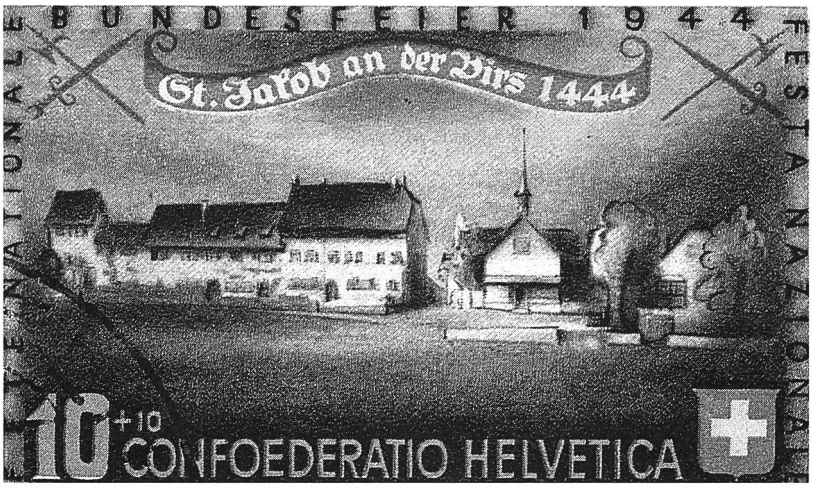
Weitere Schritte auf dem territorialen Ausbau waren dann zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Teilnahme an den Appenzeller Kriegen, das Ausgreifen auf die Alpensüdseite (ennetbirgische Feldzüge) und die Eroberung des Aargaus 1415. Ein wichtiges Element stellte aber auch die gleichzeitige Ausgestaltung eines gemeinsamen Bundesorgans, der Tagsatzung, dar.

© by neue schulpraxis

Das turbulente 15. Jahrhundert

Innere und äussere Bedrohung, politische Krisen, aber auch ein unerhörter Machtgewinn prägten im 15. Jahrhundert das Bild der Eidgenossenschaft. Es gelang verschiedenen Orten, allen voran Bern, Zürich und Luzern, im Gebiet zwischen Jura, Alpen und Rhein ihre Herrschaftsgebiete auszudehnen. Dies geschah nicht nur durch Eroberung wie im Fall des Aargaus (1415), sondern auch durch Kauf. Die Innerschweizer Orte Uri und Unterwalden dagegen drangen über den Gotthard ins Tessin vor.

Aber die gezielte Territorialpolitik bewirkte auch Rivalitäten: Der Streit zwischen Zürich und Schwyz um das Erbe des letzten Grafen von Toggenburg führte zum «Alten Zürichkrieg», der die ganze Eidgenossenschaft erfasste und mit Frankreich und Österreich auch ausländische Mächte auf den Plan rief. Dieser blutige Bürgerkrieg, aus dem vor allem die Schlacht bei St.Jakob an der Birs bekannt ist, endete jedoch nicht mit dem Auseinanderbrechen des Bundes. Glücklicherweise setzte sich die Einsicht durch, dass Solidarität vor Eigennutz stehen musste.



Trotz Bürgerkrieg kein Auseinanderbrechen des Bundes

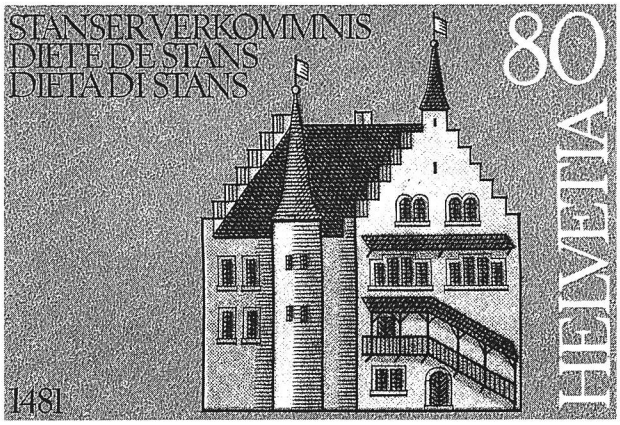
Diese Erkenntnis und die unübersehbaren Erfolge führten zu einem gestärkten Selbstbewusstsein, das sich einerseits in neuen Gebietsgewinnen äusserte (Thurgau 1460), andererseits aber auch bewirkte, dass man sich in der Eidgenossenschaft darüber Gedanken zu machen begann, wie man zu dem, was man nun war, geworden war. Hier ist die Entstehung der «Befreiungstradition» mit den Mythen von Tell und dem Rütlischwur zu suchen. Auch die bekannten Bilderchroniken sind Ausdruck des neuen Selbstverständnisses.

Dies hatte auch seine Gefahren: Unter der Führung Berns, das seinen Blick nach Westen richtete, liessen sich die Eidgenossen in einen internationalen Konflikt hineinziehen, an dem Frankreich, Österreich, Burgund unter dem mächtigen Herzog Karl dem Kühnen und das Herzogtum Savoyen beteiligt waren. Die diplomatischen Aktivitäten führten zwar dazu, dass sich die Eidgenossen und Österreich 1474 in der «Ewigen Richtung» verbündeten. Als es jedoch zum Waffengang mit Burgund kam, standen die Eidgenossen allein da. In mehreren Schlachten (Grandson, Murten) gegen einen überlegenen Gegner konnten die Eidgenossen dank Glück und unerhörtem Einsatz die Gefahr abwenden. Erneut hatten sie ihren Ruf als fast unbesiegbare Kämpfer bewiesen.

Aber am politischen Horizont ballten sich bereits dunkle Wolken zusammen: Unstimmigkeiten im Innern sollten sich für das Weiterbestehen der Eidgenossenschaft als genauso gefährlich erweisen wie militärische Angriffe von aussen.

© by neue schulpraxis

Friede kann nicht zerstört werden, Unfriede aber zerstört: Das Stanser Verkommnis



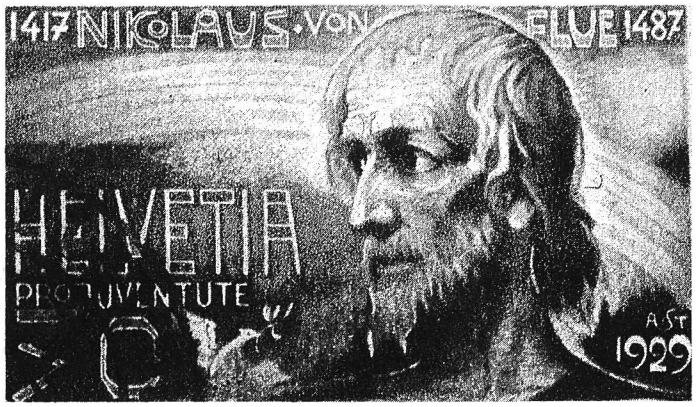
Kompromiss in Stans

Der Sieg gegen Karl den Kühnen war nicht aufgrund einer inneren politischen Einheit zustande gekommen, sondern weil die anderen Orte Bern ihre Hilfe aufgrund der Bündnisse nicht versagen durften. Nach den Burgunderkriegen tat sich in der Eidgenossenschaft eine tiefe Kluft auf: Die Länderorte der Innerschweiz hatten kein Interesse an der Ausrichtung nach Westen, wie sie Bern betrieb, ja sie sahen das Übergewicht Berns mit Misstrauen. Dazu kam, dass sie eine Vorherrschaft der Städte fürchteten, denen sie hinsichtlich der wirtschaftlichen und bevölkerungsmässigen Grösse weit unterlegen waren. Auch die politischen Organisationsformen unterschieden sich grundlegend: Die städtischen Obrigkeiten herrschten über ihre ländlichen Untertanen, während in den Länderorten mit den Landsgemeinden die direkte Demokratie vorherrschte (die auch schnell einmal ausarten konnte, wie der «Saubannerzug» zeigte).

Es ist also verständlich, dass sich die Länderorte vehement gegen eine Aufnahme weiterer Städte stemmten. Bereits 1477 hatten sich Zürich, Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn zu einem Burgrecht zusammengeschlossen, was von den Ländern als Bedrohung empfunden wurde. Von den Ländern jedoch gingen Bestrebungen aus, die bäuerlichen Untertanen der Städte aufzuwiegeln. Ein Beispiel dafür ist der «Amstaldenhandel» von 1478.

Immerhin setzte sich die Einsicht durch, dass man eine Lösung finden musste, wenn der Bund überleben sollte. Im «Stanser Verkommnis» vom 22. Dezember 1481 wurde der Kompromiss geschlossen, allerdings erst nach heftigen Auseinandersetzungen. Die Städte waren nicht bereit, auf Freiburg und Solothurn als neue Bundesglieder zu verzichten, die Länder dagegen wollten ihre Unabhängigkeit nicht beschneiden lassen. Dass die Einigung schliesslich doch zustande kam, war wesentlich ein Verdienst der Vermittlertätigkeit des Eremiten Niklaus von Flüe.

Das Verkommnis garantierte allen Orten ihre territoriale und verfassungsmässige Eigenständigkeit, begrenzte aber ihre Souveränität in der Aussenpolitik. Jeder Ort verpflichtete sich, keinen der andern anzugreifen und keine fremden Untertanen aufzuwiegeln. Freiburg und Solothurn wurden als neue Mitglieder aufgenommen.



Niklaus von Flüe *(1417–1487)*
Der wohlhabende Bauer aus Sachseln, Haupt einer grossen Familie, Politiker und Offizier, hatte sich 1467 in die Schlucht der Melchaa zurückgezogen, um als Einsiedler zu leben. Es war unbestreitbar seinem vermittelnden Einfluss auf die Parteien zurückzuführen, dass im Stanser Verkommnis eine Einigung zustande kam, obwohl er sicher nicht selbst vor der Tagsatzung in Stans aufgetreten ist.

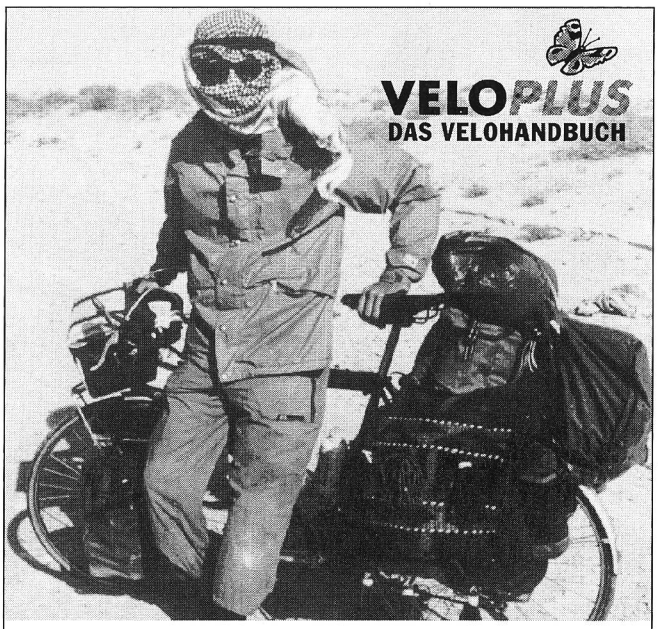
© by neue schulpraxis

Sonnseitig leben

Essen lernen in Werkstattarbeit

Modernes Essen ist umweltgerecht. Wird nach Saison gewählt und schonend zubereitet. Kinder lieben das Vollwertig-Natürliche. Fleisch ist für Kinder kein Thema. Sie merken schnell, dass Gesundheit auf dem Teller anfängt. Dass Primärnahrung ökologisch sinnvoll ist, mit Ethik zu tun hat und sogar wirtschaftlich interessanter ist. Alle Aspekte der vitalstoffreichen Vollwertnahrung lernen Lehrer mit «Sonnseitig leben» kennen. Knapp und einfach zum sinnvollen Weitergeben in der Werkstattarbeit.

Bestellen Sie Ihr Jahresabo zu Fr. 32.– bei «Sonnseitig leben», Seefeldstrasse 102, 8008 Zürich, Telefon 01 383 20 22.



Gratis-Katalog

Spannend – informativ – 280 Seiten Neuheiten. Umfassendes Velohandbuch mit praktischen Tips und einer Riesenauswahl an aktuellstem Velo- und Trekkingzubehör für Ferien, Touren und Alltag, aus dem weltweiten Angebot für Sie ausgesucht und persönlich getestet vom VELO*PLUS*-Team. Tourentaschen, Bekleidung, Kevlar-Pneus, Kindersitze, Werkzeuge, Computer, Anhänger, Kernleder-Sättel, Bücher, Karten, Zelte, Kocher usw.

❑ Ja, senden Sie mir den VELO*PLUS*-Katalog

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

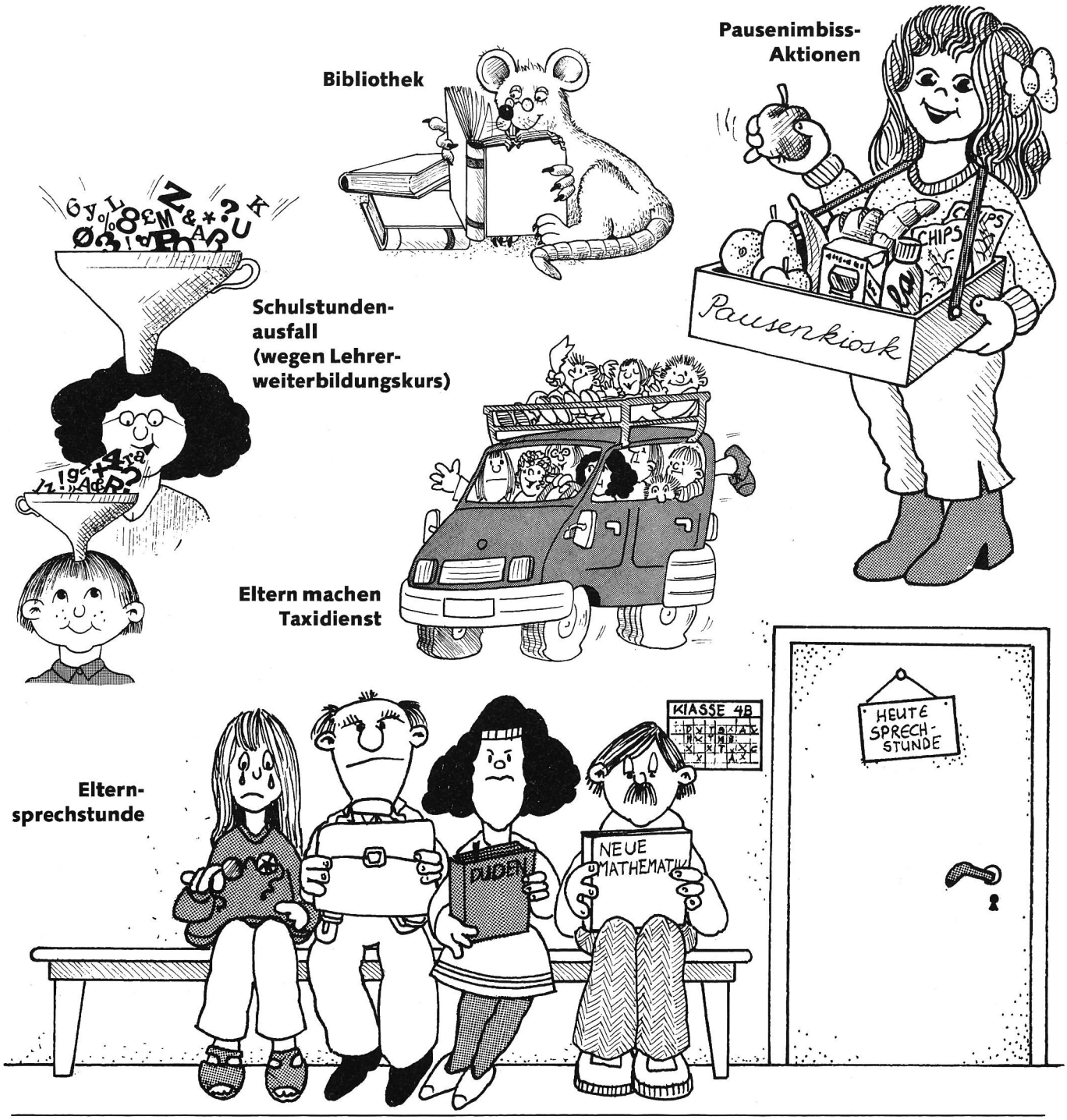
PLZ/Ort: _____

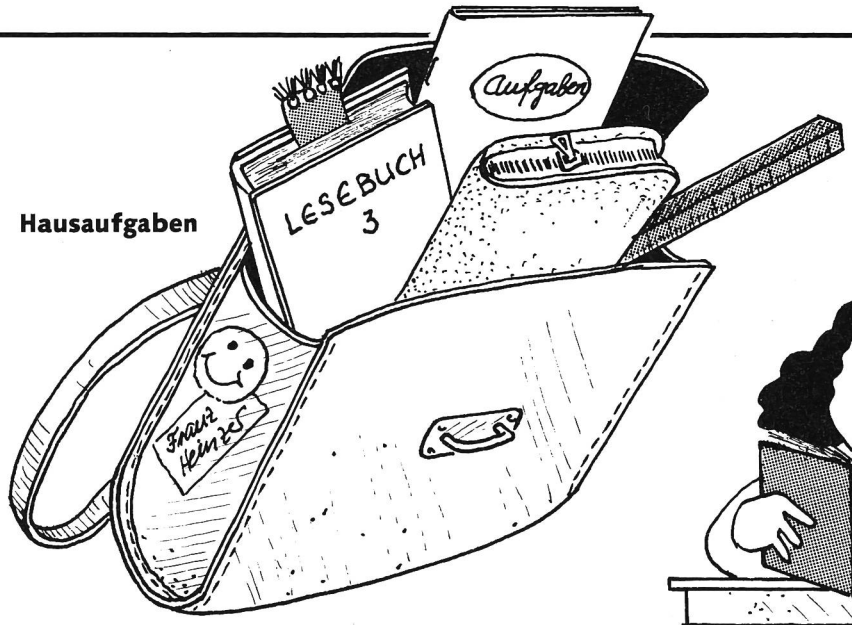
15

senden an VELO*PLUS*
Hochstrasse 16, 8330 Pfäffikon ZH

Schnipselseiten Thema: Elternkontakte

Nun wird wieder geschnipselt. Diesmal sind die Einladungsbriefe und Mitteilungsblätter an die Eltern anvisiert. Geht es ums Thema Hausaufgaben, Schulstundenausfälle, Zeugnis oder Elternsprechstunden ... beinahe an alle Fälle hat unser Zeichner Gilbert Kammermann gedacht. Wählen Sie nun den passenden Schnipsel, und Ihrem Elternbrief wird die gewünschte Aufmerksamkeit zuteil werden! (Kie)





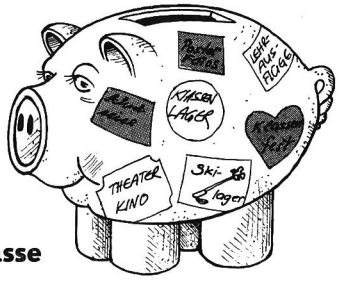
Hausaufgaben

Elternabend

Eltern-
begrüssung

Zeugnisbegleitbrief

Gestresste Schüler
(Arbeitstechnik)



Klassenkasse

Bastelzeit – Batikzeit

Günstige Papierwaren für Ihre Bastelideen

Japanpapier
105×105 mm 100 Ex. Fr. 8.50
70×210 mm 100 Ex. Fr. 9.—
95×135 mm 100 Ex. Fr. 8.—
480×700 mm 10 Ex. Fr. 13.—

Doppelkarten weiss holzfrei, gefalzt
135×135 mm 100 Ex. Fr. 12.—
105×210 mm 100 Ex. Fr. 12.50
105×148 mm 100 Ex. Fr. 11.—
(hoch oder quer)

Einlageblätter 80 g, gefalzt
135×135 mm 100 Ex. Fr. 8.—
105×210 mm 100 Ex. Fr. 8.50
105×148 mm 100 Ex. Fr. 7.—
(hoch oder quer)

Kuverts weiss, ungefüttert
Gr. 33 (145×145 mm)
100 Ex. Fr. 14.—
Gr. C6/5 (224×114 mm)
100 Ex. Fr. 11.—
Gr. C6 (126×114 mm)
100 Ex. Fr. 9.—

Kuverts weiss, gefüttert
Gr. 33 (146×146 mm)
100 Ex. Fr. 22.—
Gr. C6/5 (224×114 mm)
100 Ex. Fr. 16.—
Gr. C6 (162×114 mm)
100 Ex. Fr. 13.—

Farbige Karten und Kuverts
Verlangen Sie unser separates Preisblatt mit Farbmustern.

Cello-Säckli
für alle drei Formate
100 Ex. Fr. 12.—
Doppelkarten und Einlageblätter sind auch ungefalzt lieferbar.

Neu!
Doppelkarten mit ausgestanztem Fenster und angehängtem Deckblatt
105×148 mm weiss
100 Ex. Fr. 29.—
105×148 mm chamois
100 Ex. Fr. 36.—
Kuverts C6 chamois
100 Ex. Fr. 17.50

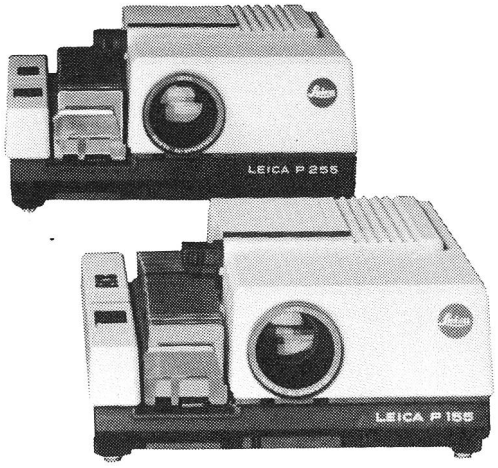
Paraco-Batikfarben:
Brillantrot, Kornblumenblau, Giftgrün, Gelb, Dunkelgrau, Rehbraun und Orange.
Mindestquantum pro Sorte:
10 Bogen Japan, 480×700 mm; 100 Stück je Sorte Japan, Einlageblätter, Karten und Kuverts.
Portospesen werden separat berechnet.
Schulen und Kurse ab Fr. 40.– 10% Rabatt, ab Fr. 350.– 15% Rabatt.
Preisänderungen vorbehalten.

Zu beziehen bei der Firma
Rüdiger AG Offset, Buchdruck, Fotosatz
Gallusstrasse 32, 9000 St.Gallen, Telefon 071/22 16 82

Leica

Leica Camera AG
Audiovision
Hauptstrasse 104, Postfach
CH-2560 Nidau
Telefon 032 51 35 35
Fax 032 51 98 23

Die brillante Dia-Projektion Leica P155/P255



Die neuen Hochleistungs-Diaprojektoren mit der überragenden optischen Leistung.
Funktionaler Bedienungskomfort für bequemes Projizieren.
Autofocus-Einrichtung für die automatische Scharfeinstellung.

Kerzenziehen Kerzen-Giessen

Wir bieten das gesamte Sortiment: Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw. . . .
. . . und das alles zu einem sehr friedlichen Preis.
Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

UHU Spielschüür AG
Postfach 374
8910 Affoltern a.A.
Tel. 01/761 77 88

COOMBER – Verstärker, Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation
AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

Modell 398 AAC-Sprachlehrgerät

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 m ü. M., ab Fr. 6.—
Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 m ü. M., ab Fr. 9.50
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 6.—

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeiten)

Luftseilbahn Kräbel – Rigi – Scheidegg

- Ein Ausflug mit der Bahn lohnt sich immer
- Halbtags- und Generalabonnement zum ½ Preis

Touristenhaus (100 Schlafplätze)
Auskunft: Fam. Camenzind
Tel. 041/84 12 61 (abends)

SCHEIDEGG RIGI
6410 Rigi-Scheidegg
Tel. 041/84 18 38

Ferienhaus Rigi-Hüsli -Scheidegg, 6410 Goldau

RIGI

erreichen Sie mit der Luftseilbahn Kräbel-Rigi-Scheidegg. Ideal für Klassenlager oder Vereine. 27 Plätze. Spezialpreise auf der Luftseilbahn. Prospekte verlangen.
Auskunft: Fam. Baggenstos, Telefon 041/84 19 82

Eine Dokumentation über die Volkskrankheit Nr. 1

Haltungszerfall Rücken- und Gelenkschmerzen Trainingsverlust der Muskeln

1. Teil

von Toni Hochreutener

Immer mehr Menschen mit Haltungsschäden und Rückenproblemen suchen den Arzt auf. Die hohen Zahlen der Rücken- und Haltungsgeschädigten sind alarmierend und rufen nach Präventivmassnahmen, um einer Zunahme von Schädigungen des Haltesystems entgegenzuwirken. Schulärzte und Lehrer haben den Ernst der heutigen Lage erkannt und suchen nach Mitteln und Wegen, den Haltungszerfall der Jugend zu bekämpfen. Die vorliegende «Dokumentation über die Volkskrankheit Nr. 1» von Toni Hochreutener zeigt einen möglichen wirksamen Weg auf, die Haltung zu verbessern und die das Haltesystem betreffenden Muskeln zu trainieren. Die Idee mit der Sprossenwand unmittelbar am Arbeitsplatz ist zu begrüssen. Das einfache, platzsparende Therapie-Gerät kann ohne besonderen Aufwand benützt werden.

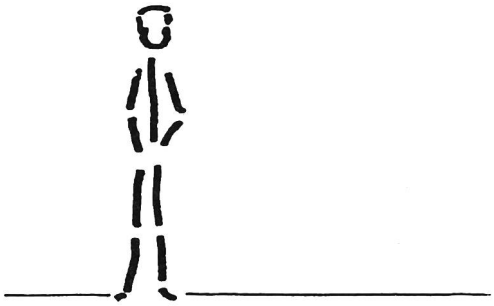
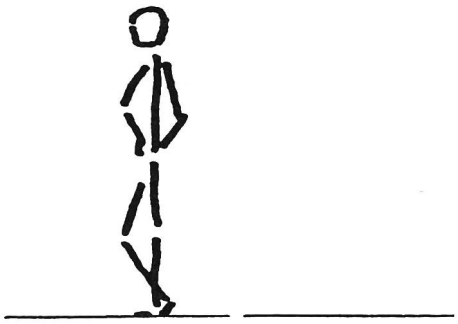
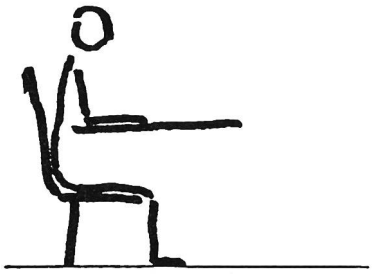
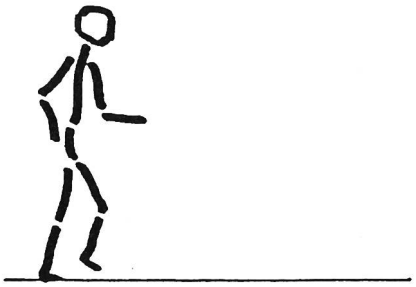
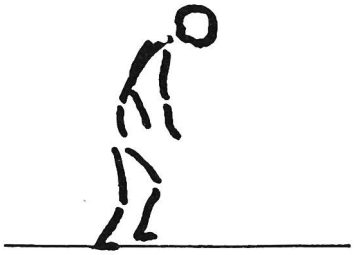
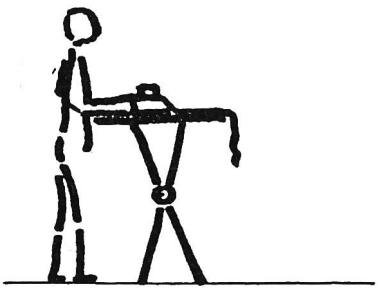
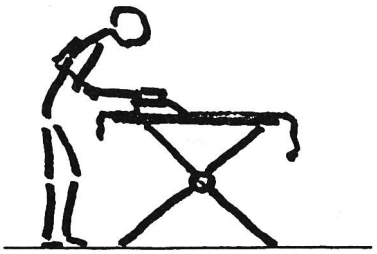
Dr. med. B. Baviera
Chef-Arzt, Schinznach Bad

Erfolgreich gegen Haltungsschäden

Richtig sitzen
stehen
gehen
liegen
arbeiten
ernähren

Rückenschmerzen können eine Folge sein von falscher Haltung mangels einer leistungsfähigen, zur Stützung der Wirbelsäule notwendigen Rumpfmuskulatur und deren Überbeanspruchung bei Arbeit und Sport. Ein schmerzender, krummer Rücken kann sich sowohl im Liegen auf zu weicher Unterlage, beim krummen Sitzen, Stehen und Gehen wie auch bei falschem Einsatz der tragenden Bauch- und Rückenmuskeln bei der Arbeit bilden.

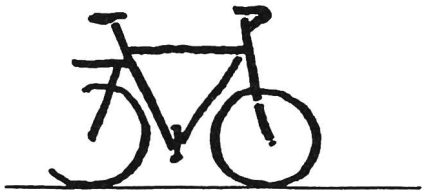
Eine kontrollierte Haltung verhindert Rückenschmerzen!

So –	nicht so –
	
	
	
	
Vorteile?	Nachteile?

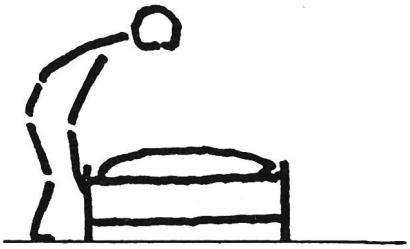
© by neue schulpraxis

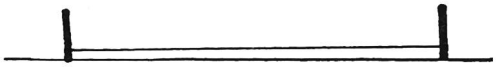
Korrigiere die Körperhaltung der nachfolgenden Bilder, und skizziere sie in die nebenstehende Zeichnung mit einfachen Strichen!

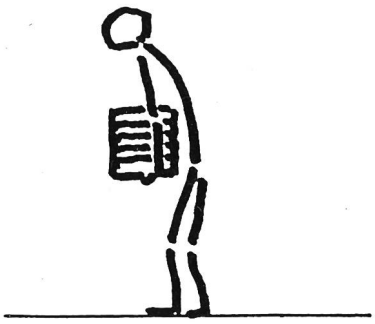
So –



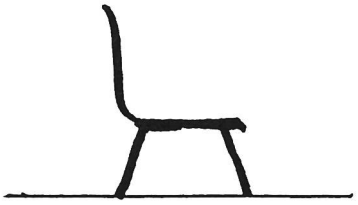
nicht so –







© by neue schulpraxis

So –	nicht so –
	

Zeichne weitere Beispiele aus deinem Alltag, wo du Haltungsfehler während der Arbeit und in der Freizeit gemacht hast!

Also:

Achte frühzeitig auf eine kontrollierte Haltung! Bekämpfe deine Haltungsschwäche! Sie führt zu Haltungsfehlern, zu Haltungsschäden und kann schliesslich in einem

Wirbelsäulenschaden

enden.

© by neue schulpraxis

Junge! Tragt Sorge zu eurer Wirbelsäule und stärkt die sie stützende Rumpfmuskulatur durch eine gute Körperhaltung und mit einer gezielten Gymnastik.

Es ist nicht einfach, Menschen von der schädlichen Wirkung einer dauernd lässigen und unkontrollierten Haltung zu überzeugen. Sie können und wollen die Schäden nicht voraussehen, welche sich aus einer in falscher Haltung gebogenen Wirbelsäule ergeben. Weil es eben oft Jahre dauert, bis sich Beschwerden bemerkbar machen, nimmt der junge Mensch die fehlbare Körperhaltung auf die leichte Schulter. Er ist sich dessen nicht bewusst, dass die schmerzhaften Folgen nur mühsam therapiert werden können.

Bist du schon der Ursache nachgegangen, wenn du dich gelegentlich über deinen müden, schmerzenden Rücken beklagst?

Die Vernachlässigung der natürlichen Bewegungen durch fleissiges Gehen und die Neigung zu Bequemlichkeit, auch kurze Strecken nur noch auf dem Töff oder im Auto hinter sich zu bringen, sind schlechte Voraussetzungen, eine gesunde Trag-, Zieh- und Stützmuskulatur heranzubilden. Nicht nur, dass diese Bewegungsarmut zu Trainingsverlust für die Muskulatur und als Folge davon zu Haltungsschäden führt, kann sie auch als Ursache von Organstörungen (Herz, Lunge, Verdauungsapparat) und als Begünstigung von Beschwerden in den Gelenken (Wirbelsäule – Hüftgelenk – Kniegelenk – Schultergelenk) gelten.

Der so vernachlässigte Mensch legt sich dann nachts auf eine oft zu weiche Matratze.

Die heutige Lebensweise entlastet uns immer mehr von körperlicher Beanspruchung. Dies hat die Gefährdung des Haltesystems, der Muskulatur und des Kreislaufs zur Folge:

Die Volksgesundheit ist bedroht!

Tut etwas!

- Ich muss mehr Treppen laufen und den Lift meiden.
- Du musst den Botengang zu Fuss verrichten.
- Er muss den Töff zu Hause lassen.
- Sie muss sich in der Pause bewegen.
- Wir müssen unsere Muskeln gezielt trainieren.
- Ihr müsst Rückengymnastik betreiben.
- Sie müssen die Haltung gegenseitig kontrollieren.
- Sie müssen die Wirbelsäule gelegentlich entlasten.

Und noch mehr:

Ich .....
Du .....
Er .....
Sie .....
Wir .....
Ihr .....
Sie .....

© by neue schulpraxis

Ein interessanter Versuch:

Der Haltungstest

– Nach Matthias –

Sind meine Muskeln stark genug, um meinen Körper aufrecht zu halten? Bei dieser Frage reckst du dich zwangsläufig gerade; du streckst deine Beine durch, spannst die Muskeln an, nimmst deine Schultern zurück, du streckst deinen Hals und hebst das Kinn. Kurz: du nimmst an, deine Stützmuskeln seien in bester Ordnung. – Das lässt sich erst beweisen bei der Durchführung des einfachen **Matthias-Haltungstests.**

Da bei der aufrechten Haltung mit seitlich angelegten Armen die Muskeln nur das Gleichgewicht zu stützen haben, braucht es dazu nur eine geringe Muskelanstrengung. Wir müssen also die Anforderungen an den Körper erhöhen, und zwar leistungsmässig, d.h. mehr Kraft- und mehr Zeitaufwand.

Die Klasse stellt sich paarweise im Schulzimmer verteilt auf. Der Partner A prüft Partner B und umgekehrt. B stellt sich seitlich voll aufgerichtet mit ausgestreckten Armen neben A. Körperlinie und Arme müssen einen rechten Winkel bilden. In dieser Stellung verharrt B minutenlang ohne die geringste Veränderung oder Verlagerung seiner senkrechten, geraden Körperlinie. A zählt langsam und beobachtet B, ob dieser die eingenommene Stellung beibehalten kann. Ist dies der Fall, so darf angenommen werden, dass die Muskulatur kräftig genug ist, um die volle Leistungsfähigkeit zu erbringen.

Schiebt sich aber die Hüfte zu einem hohlen Kreuz nach vorne, lehnt sich der Oberkörper etwas rückwärts bei gleichzeitigem Vorgleiten der Schultern, dann sind die Muskeln zum Aushalten der Stellung zu schwach. B muss jetzt künftig seine Haltungsschwäche durch gezielte Gymnastik-haltungsübungen beheben. Der Verbesserungsprozess dauert Monate. Der Junge braucht dazu die Unterstützung der Eltern, des Lehrers und der Kameraden und ein grosses Mass an Selbstdisziplin, Ausdauer und Geduld! Die hiefür notwendigen Übungen findest du in den vorangegangenen Bildern aus dem Alltag und nachfolgend im Turnprogramm und in der Arbeit an der **Sprossenwand.**

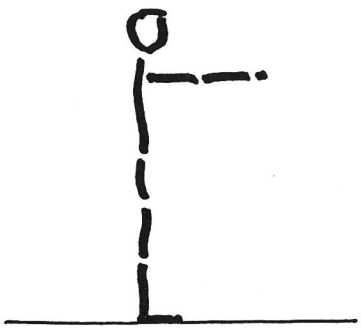


Bild a)

Bild b)

© by neue schulpraxis

Zähne sind ersetzlich

Vor vielen Jahrzehnten haben die Schulbehörden und die Ärzte erkannt, dass die Volksgesundheit weitgehend von gesunden Zähnen abhängig ist.

Krankheiten werden begünstigt durch kranke Zähne – Bakterienbefall im Wurzelbereich. Der Verlust eines Zahnes ist eine schmerzliche Angelegenheit. Doch die zahnärztliche Kunst ersetzt die Lücke durch einen Stiftzahn oder durch eine «Brücke». Ja der Verlust sämtlicher Zähne kann sogar durch ein künstliches Gebiss ersetzt werden. Man nennt diesen Zähneersatz die Zahnprothese. Obschon es noch vor etwa 70 Jahren nichts Ungewöhnliches war, wenn der Konfirmand als Geschenksbeigabe ein neues Gebiss erhielt, nahmen die Schulbehörden und Zahnärzte den Kampf gegen den Zahnzerfall auf.

Sie klärten das Volk über die Notwendigkeit der Zahnpflege auf, richteten Schulzahnkliniken ein und lehrten die Kinder, wie man die Zähne putzt. Gar bald griffen dann auch die Erwachsenen zur Zahnbürste. Heute bestreitet niemand mehr die Notwendigkeit einer täglichen Zahnpflege. Dank den in den Schulen regelmässig durchgeführten Zahnkontrollen, Fluorbehandlungen und bestens ausgestatteten Schulzahnklinken erfreuen sich die Jungen einer lückenlosen zahnärztlichen Betreuung und prächtiger, gesunder Zähne.

Die Wirbelsäule ist unersetzlich

Was tun wir für den Rücken?

Fasse deine Überlegungen in einem Bericht zusammen!

Vergleiche deine Gedanken mit dem Bericht auf der folgenden Seite! Titel gleich

- Wer Material pflegt, wird bemerkt haben, dass es länger hält, dass die Reparaturanfälligkeit gering ist und dass darüber hinaus die Kosten tiefgehalten werden können. Eine Zahnpasta und eine Zahnbürste, neuestens auch die Zahnkeilbürste und die Zahnseide sind immer noch preisgünstiger als eine gesalzene Zahnarztrechnung.

Die vorsorgliche Körperpflege

erspart dir viel Geld.

Zahnreinigung ist eine vorsorgliche Massnahme zur Verhütung von Zahnschäden und Zahnweh. Man nennt diese Vorsorge auch **Prävention** oder **Präventivmassnahme** = vorbeugende oder zuvorkommende Massnahme.

© by neue schulpraxis

Eine ganz neue Idee:

Die Sprossenwand im Schulzimmer

Vor vielen Jahren habe ich eine Sprossenwand im Schulzimmer einrichten lassen. Eine weiche Matte dazu verhindert ein zu hartes Abstellen der Füsse nach den Streckübungen. Das Gerät ist eine Bereicherung im Schulalltag und darf während des Unterrichts jederzeit von den Schülern – und vom Lehrer (!) – frei benützt werden.

Eine Bildtafel mit knapper Beschreibung dient als Übungsangebot. Die Matte darf selbstverständlich auch für Bodenübungen und zum Flachliegen verwendet werden. Eine herrliche Abwechslung für den geplagten Rücken!

Ein Reallehrer und J + S-Basketball-Experte schreibt dazu:

«Die Sprossenwand zu Hause und am Arbeitsplatz, also im Schulzimmer: diese Idee faszinierte mich.

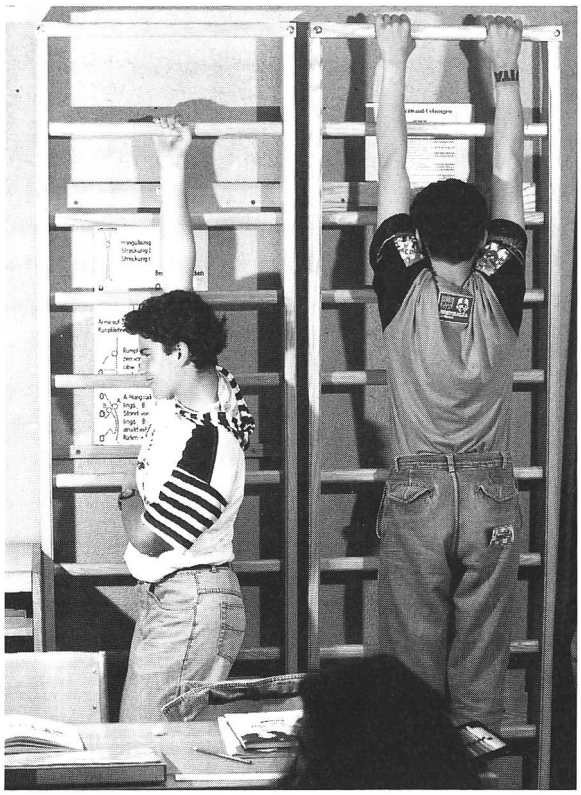
Die sehr leicht zu montierenden Sprossenwände hingen bald in meinem Arbeits- und Schulzimmer. Heute gehören die Sprossenwandübungen, insbesondere die Hangübung, zu meinem täglichen Brot. Ich empfinde die Übungen als sehr angenehm, ausserdem sind sie in kürzester Zeit durchgeführt. 44jährig und weniger Rückenprobleme als mit 24 Jahren, das ist keine Übertreibung. Seit einigen Monaten bin ich ohne Rückenbeschwerden, obwohl ich noch mindestens zehn Stunden wöchentlich auf harten Hallenböden Basketballmannschaften trainiere.

Ich hange jeden Tag mindestens zweimal an der Sprossenwand, morgens und abends. Ein völlig neues Gefühl, am Morgen ohne Rückenschmerzen aufzustehen! Im Schulzimmer ist schon nach drei Wochen die Sprossenwand, vor allem für die Knaben, ein vertrauter Trainingspartner. Der Vater von David, einem meiner Schüler, meinte am Elternabend: ‹David ist begeistert von der Möglichkeit, nach Lust und Laune an die Sprossenwand hangen zu dürfen.›

Ich zweifle nicht daran, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis alle Schüler die Sprossenwand regelmässig benützen werden.

Ich kann diese Sprossenwandtherapie am Arbeitsplatz oder zu Hause jedem bestens empfehlen.»

Die Sprossenwand ist allgemein ein bekanntes Gerät, das ganze Turnhallenwände belegt. Es wird als Kraft-Dehnungs- und Mutschulungsgerät vielseitig in Schulen und Sportklubs angewendet. Doch ist es leider als wirksames, wertvolles Gerät zu Hause und am Arbeitsplatz zuwenig bekannt, um gegen Gelenk- und Muskelverkümmerungen sowie Überbelastungen vor allem im Rücken vorzubeugen.



Auch Ärzte betrachten die Sprossenwand als Therapiegerät für eine nützliche und sinnvolle Einrichtung. Sie unterstützen die Idee, dass sogar Patienten und diejenigen, die Rückenschmerzen prophylaktisch zuvorkommen wollen, selbst aktiv werden müssen. Doch warnen sie vor falscher Anwendung und vor übereiltem Weggehen von den Sprossen wie z.B. Abspringen. Jedes Abspringen aus erhöhter Bodenlage hat Stauchwirkung auf die Wirbelsäule und ist unbedingt zu vermeiden. Und wenn schon – sollten selbst junge Menschen mit noch geschmeidigen Bandscheiben und intakten Knorpelschichten bei Absprüngen auch aus geringer Höhe auf eine weiche Matte in den Gelenken (Knie- und Hüftgelenke) gut abfedern!

Nun ist es ja so, dass die Müdigkeitserscheinungen am Arbeitsplatz spürbar werden und dass z.B. der Autofahrer nach Ankunft am Abend zu Hause gerne für seinen geplagten Rücken etwas tun möchte, um seine Beschwerden loszuwerden. Eine Sprossenwand in der Gemeindeturnhalle aufzusuchen ist zu umständlich, und deshalb lässt er es auch bleiben. Wer die Idee zur Einrichtung einer einfachen Sprossenwand in der Wohnung realisiert hat, kann jedenfalls auf dieses heilsame Therapie-Gerät nicht mehr verzichten.

© by neue schulpraxis

Es braucht dazu einige kurze, einfache Übungen.

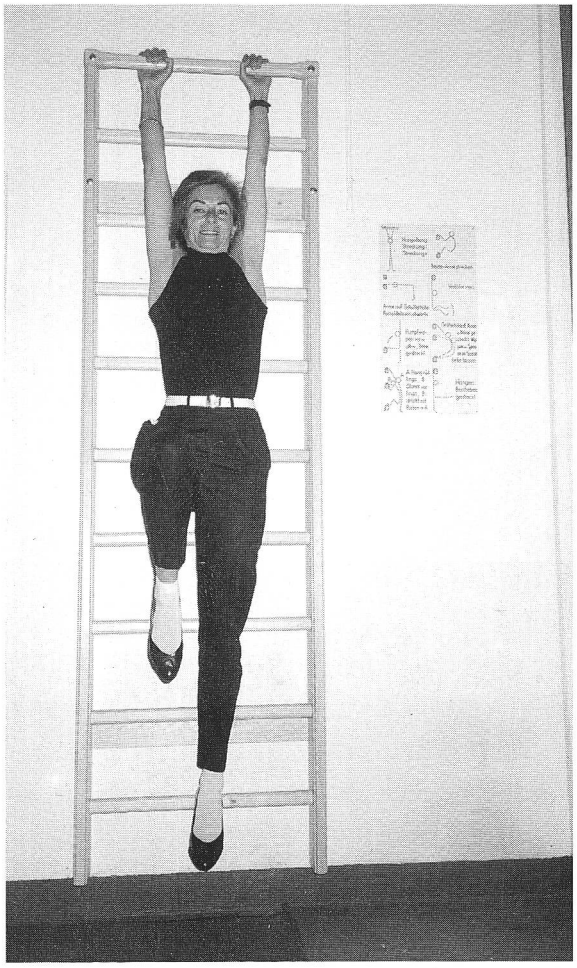
Bei meinem Übungsangebot unterscheide ich zwischen

a) **Entlastungs-**Übungen für die Wirbelsäulengliederkette und die Bandscheiben sowie für die Hüft- und Kniegelenke,

b) **Muskeltraining** zur Verbesserung der Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Rumpfmuskeln einerseits, Kräftigung und Dehnung der Muskeln und Sehnen der Arm- und Beinmuskeln andererseits.

Eine erschlaffte Rumpfmuskulatur kann die Wirbelsäule, besonders die Lendenwirbel, nicht genügend abstützen und trägt wenig zur Entlastung der Bandscheiben bei. Mit dem Muskeltraining solltest du nicht erst dann beginnen, wenn sich Beschwerden bemerkbar machen. Müdigkeitserscheinungen im Rücken infolge lang anhaltender gleicher Arbeitshaltung – wem sind sie nicht bekannt! Und einem gesunden Körper wird bei sorgfältigem Aufbau des Übungsprogramms der Erfolg für einen intakten Muskelmechanismus schneller beschieden sein.

Wie lerne ich
mein Körpergewicht wieder anzuhängen?



1. Vorbereitungsübung zum Anhängen

Das Anhängen macht manchen, besonders älteren Personen anfänglich grosse Mühe, sei es, dass die Hände nicht über genügend Kraft zum Tragen des Körpergewichtes verfügen, oder sei es, dass die Schulter- und Ellbogengelenke den Gewichtszug nicht aushalten können. Die nebenstehende Übung hilft bei täglicher Wiederholung, die Zug- und Tragkraft der Gelenke zurückzugewinnen.

Stehe seitlich mit der linken Schulter ganz nahe an die Sprossenwand. Spreize (nicht grätschen) die Beine mit leicht angewinkelten Knien, und fasse eine der oberen Sprossen mit der linken Hand; den rechten Arm locker hängen lassen. Der Körper muss aufrecht bleiben und darf sich weder nach vorn noch nach hinten neigen. Gehe nun langsam in dieser Spreizstellung tiefer in die Knie. Der Körpergewichtszug im linken Arm verstärkt sich dadurch. Hänge vorerst am linken Arm nur soviel Körpergewicht an, wie du ertragen magst; bei Schmerzen in den Gelenken mit dem Gewicht sofort nachlassen. Diese Position muss etwa 10 bis 20 Sekunden ausgehalten werden.

Führe dieselbe Übung mit dem rechten Arm gegengleich aus. Ein Erfolg stellt sich nur ein bei täglicher Wiederholung, und nach Wochen stellst du mit Freude fest, dass du 20 kg und mehr Gewicht im Hängen wieder schmerzlos aushalten kannst. Bei geschädigten Gelenken – da musst du den Arzt fragen.

2. Vorbereitungsübung zum Anhängen

Fasse mit dem Gesicht gegen die Wand, je nach Körpergrösse, die oberste oder zweitoberste Sprosse mit beiden Händen kräftig an.

Setze die Knie auf der zweiten oder dritten Sprosse auf, so dass du anfänglich nur wenig Zuggewicht in den Händen und Armen verspürst.

Wenn Hände und Arme nicht schmerzen, senkst du das Gesäss langsam nach unten ab. Die Knie bleiben auf den Sprossen. Dadurch wird der Zug in den Armen verstärkt, und die Wirbelsäule erfährt eine wohltuende Entlastung. Verharre in dieser Stellung 10 bis 20 Sekunden. Steige langsam vom Gerät ab. – Bei allen Übungen weiche Matte auslegen!

3. Vorbereitungsübung

a) Steige je nach Körpergrösse auf die 1. oder 2. Sprosse mit dem Gesicht gegen die Wand auf. Kehre dich vorsichtig um, und bleibe auf der Sprosse stehen. (Handgriffwechsel: Handrücken gegen die Wand.) Wenn du schmerzfrei bist, senke langsam das Gesäss unter Beibehaltung der Fussposition. Der Körper bleibt senkrecht, aber die Knie beugen sich etwas nach vorne. Die Arme halten jetzt mehr Gewicht aus.

b) Hänge mit aufgesetzten Füssen an die Sprossenwand wie bei a). Lasse nun das rechte Bein locker hängen. Das Körpergewicht wird mit dem linken Fuss noch etwas abgestützt. – Gegengleich. So gewöhnt sich der Körper, an der Sprossenwand auszustrecken.

© by neue schulpraxis

Prä – vention = **venire** (lateinisch) franz. = venir

↓ ↓

zu-vor – **kommen** = zuvorkommen vorbeugen

Präventivmassnahmen:

- vorbeugende
- zuvorkommende
- verhütende **Massnahmen**

Erkläre die Wörter in den folgenden Anwendungen:

- Präventivmedizin .....
  .....
- Präventivgymnastik .....
  .....
- Präventivmittel .....
  .....

Die Wirbelsäule ist unersetzlich

Was tun wir für den Rücken?

Einige Zahlen reden eine deutliche Sprache von der Vernachlässigung der Sorgfaltpflicht um unsere Wirbelgliederkette:

In den letzten Jahrzehnten haben die Haltungsstörungen und Wirbelsäulenerkrankungen bei der Jugend stark zugenommen. In Zürich wurde schon vor zwanzig Jahren festgestellt, dass 60% von 1740 Mittelschülern eine abnormale Wirbelsäule aufwiesen. Im gleichen Jahrzehnt sind in der Schweiz 12,5% von 40000 Jünglingen wegen Wirbelsäulenschäden vom Militärdienst dispensiert worden.

Anhand statistischer Hochrechnungen wird geschätzt, dass in unserem Land 3,1 Millionen Arbeitstage infolge Rückenschmerzen verlorengehen. (Wer bezahlt diesen Arbeitsausfall? – Die Krankenkassen und -versicherungen!) Hast du schon gehört von der Kostenexplosion im Kranken- und Spitalwesen?

Rückenschäden stehen in der Schweiz an zweiter Stelle der zur Invalidität führenden Erkrankungen. Dr. med. F. Hardegger, Chefarzt für **Orthopädie** (Wissenschaft von der **Erkennung** und **Behandlung angeborener oder erworbener Fehler der Haltungs- und Bewegungsorgane,**) gibt zu bedenken, dass im Jahre 1988 von 1000 zur ärztlichen Untersuchung erschienenen Rekruten 700 (!) mit Rückenschäden belastet waren. Die Zahl der Rückengeschädigten ist also in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen.

© by neue schulpraxis

Nicht nur die Wirbelsäulenschäden nehmen weiterhin zu, sondern auch die der Gelenke wie

Hüfte – **Knie –** **Schulter-Gelenke**	→ sind	**rheumatischen Erkrankungen unterworfen.**

Deshalb wird **Rheuma** auch als **Volkskrankheit Nr. 1** bezeichnet.

Ist es nicht bedenklich, den Rücken- und Gelenkproblemen vorausschauend, vorbeugend, **präventiv** zuwenig Beachtung zu schenken? Denn die vorgenannten Zahlen beweisen die Nachlässigkeit in der **Prävention.**

Weder einen einzelnen Wirbelkörper noch eine ganze Wirbelgliederkette kann der Arzt wie die Zähne durch Prothesen ersetzen. Du wirst das sofort erkennen, wenn du die Funktion der Wirbelsäule im Zusammenhang mit den Nervenkanälen kennenlernst.

Ein bekannter Rheuma-Arzt (ein Arzt, der nur Sehnen-, Muskel- und Gelenkerkrankungen behandelt) sagt: «Wenn die Menschen fleissig Präventivgymnastik betreiben würden, hätten wir 50% weniger Rheumakranke.»

© by neue schulpraxis

Merke dir:

● Rheuma	Kurzform
● Rheumatismus	schmerzhafte Erkrankung der Gelenke, Muskeln, Nerven, Sehnen
● Rheumatiker	an Rheumatismus Leidender
● Rheumaarzt	Spezialarzt für Rheumakranke
● Rheumatologe	Spezialarzt für Rheumakranke
● rheumatisch	Eigenschaftwort (Adjektiv)
● Rheumaliga	kantonal: Schweiz. Zentralstelle, Zürich, Beratungsstelle in Zürich: Röntgenstr. 16
● Rheumaliga	schweizerisch: Renggerstr. 71, Zürich
● Rheumatisches Fieber	Rheumaerkrankung von Kindern!

Sitzen auf dem Ball

Von Charlotte Vetter und
Werner Michel

Wie kommt man dazu?
Selbst geplagt durch Rückenbeschwerden, entschloss ich mich, aktiv etwas dagegen zu unternehmen. Der Rückenspezialist bezeichnete Rückenschmerzen als Zivilisationskrankheit, die bereits ein erschreckendes Ausmass angenommen habe. Er empfahl mir, meine Rückenmuskulatur zu trainieren und nicht mehr über längere Zeit in einer Sitzposition zu verharren.

Alle persönlich an Rückenentlastung interessiert, beschlossen wir im Bezirkskonferenzvorstand, «Sitzen in der Schule» als nächstes Tagungsthema zu wählen.

Unsere Referentin, Susi Riesen, eine Lehrerin aus Diessenhofen, welche bereits auf mehrere Jahre Sitzballerfahrung in der Schule zurückblicken konnte, ermutigte mich, diesen Schritt auch zu wagen.

Um eigene Erfahrungen zu sammeln, ersetzte ich meinen Bürostuhl durch einen Ball.

Zuerst verstärkten sich meine Rückenschmerzen nach dem Sitzen auf dem Ball. Darüber aufgeklärt, dass in der Anfangsphase Muskelkater als Folge einer untrainierten Rückenmuskulatur auftreten könne, nahm ich diese Schmerzen in Kauf. Nach wenigen Tagen wurde mein Durchhalten belohnt. Nun war mir das schmerzfreie Sitzen auf dem Ball über bedeutend längere Zeit möglich als auf dem Stuhl.

Seither sitze ich vorwiegend auf dem Ball, und mein ergonomisch geformter Stuhl wurde ins Abseits gedrängt.

Einführung in der Schule
Aufgrund meiner guten persönlichen Erfahrungen wollte ich mein Klassenzimmer mit *Sitzbällen* ausrüsten.

Die aufgeschlossene *Schulbehörde* bewilligte mir die Anschaffung eines Klassensatzes.

An einem *Elternabend* informierte ich die Eltern über mein Vorhaben und über Vorteile des *«bewegten Sitzens»*. Vereinzelt wurden Skepsis und Befürchtungen wegen zusätzlicher Unruhe im Klassenzimmer geäussert. Ein kurzer Sitztest auf einem Ball löste jedoch bei allen ein positiv-erstauntes Echo aus.

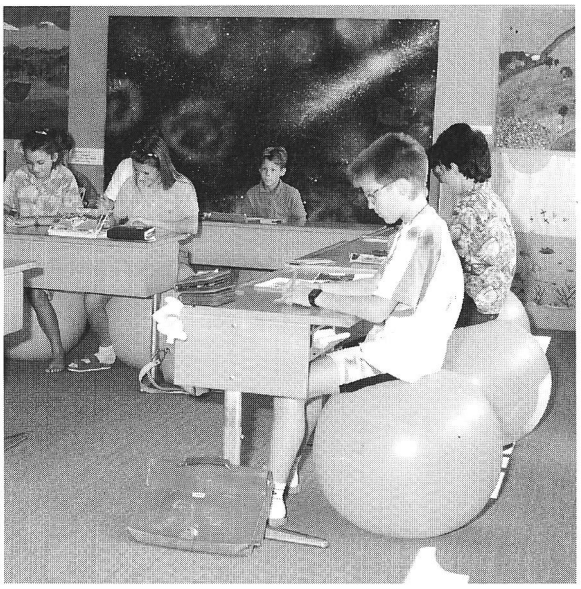
Ein Sportgeschäft lieferte uns dann die *Ergotherapiebälle* mit je einem Tauchring. Mit Tauchringen als Unterlage können die Bälle «aufgestuhlt» und auf die Schulbank gesetzt und fixiert werden. So ergeben sich für den Abwart keine Probleme bei der Bodenreinigung.

Das Aufpumpen der gelben und orangen Ballhüllen überforderte unsere kleine Ballpumpe, doch der hilfsbereite Abwart fand schnell eine Lösung bei einem Garagisten. Die frisch aufgepumpten Bälle verbreiten in den ersten Tagen einen etwas penetranten Plastikgeruch. Es empfiehlt sich deshalb, die Bälle ein paar Tage in einem Abstellraum auslüften zu lassen.

Die ersten Kontakte mit ihren zukünftigen «Stühlen» liess ich die Schüler in der Turnhalle herstellen. Hier durften sie mit den Therapiebällen sich frei tummeln, hüpfen, spielen, rollen. toben. Kurzum, sie durften all die Ballspielereien geniessen, die im Schulzimmer dann untersagt bleiben sollen.

Im Schulzimmer richteten wir die Bänke auf die individuell angepassten Bälle (der Winkel zwischen Beinunter- und -oberschenkel sollte etwas mehr als 90° betragen) aus. Natürlich genossen die Schüler die ungewohnt beweglichen Sitze und «tätschelten» sie oder «hopsten» ab und zu auf ihnen. Doch diese «unruhige» Angewöhnungszeit dauerte nicht lange.

Seither sitzen die Schüler in relativ guter Haltung ruhig auf den Bällen. Sie haben nach wie vor Gelegenheit, auch auf einem Stuhl zu sitzen, doch wird von dieser Gelegenheit wenig Gebrauch gemacht. Das Sitzen auf Bällen finden alle angenehmer. Zudem versuche ich, im Unterricht überhaupt lang dauernden, eintönigen Sitzzwang zu vermeiden.



Um die Sitzhaltung zusätzlich zu verbessern, ist es sinnvoll, die *Tischplatte* des Schreibpultes in *Schrägstellung* zu bringen. Ist ein Schrägstellen des Pultes nicht möglich, so hat sich ein *«Sitzkeil»* (Lieferadressen beim Physiotherapeuten erhältlich) als Pultaufsatz als äusserst hilfreich erwiesen. Wichtig ist auch, dass die Bälle und die Tischhöhe dem Wachstum des Kindes angepasst werden.

Ganz selten gibt es defekte Bälle. Wenn eine Reparatur nicht möglich ist, müssen die Bälle ersetzt werden. Die Kosten für einen Ball betragen etwa 30 Fr., für den Tauchring etwa 7 Fr. (ein Stuhl kostet im Vergleich etwa 140 Fr.).

Seit kurzer Zeit sind nun spezielle Sitzbälle mit Nocken erhältlich. Unser Lehrerteam ist jedoch bei den Therapiebällen, kombiniert mit Tauchringen, geblieben, da wir alle gerne unsere Bälle auch immer wieder als beliebtes Turngerät einsetzen.

Das Sitzen auf Bällen ist unterdessen in unserem Schulhaus bereits in fünf von sechs Klassen zum Alltag geworden.

© by neue schulpraxis

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Glarus Netstal	Primarlehrer/in	3./4. Klasse	Vollpensum	10.8.92	Schulpräsident Paul Meyer 8754 Netstal 058/61 31 62
Solothurn Solothurn	Oberschullehrer/in	1. Oberschule	Vollpensum	17.2.92	Schuldirektion der Stadt Solothurn z.H. Herrn Marti Bielstrasse 24 4500 Solothurn 065/219 600

Toffen BE

Gesucht auf 1. Oktober 1991 oder nach Vereinbarung:

1 Logopädin

Provisorische Wahl für ca. 10 Lektionen pro Woche.

Bewerbungen sind zu richten an:

Herrn
Fredy von Dach
Präsident der Primarschulkommission
Römerstrasse 20
3125 Toffen

Schulgemeinde Ennenda

Warum nicht im schönen Glarnerland?

An unserer Primarschule mit insgesamt 12 Klassen (1.–6. Klasse) sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

per 3. Februar 1992

1 Lehrstelle 3. Klasse

per 10. August 1992 (Schuljahrbeginn)

1 Lehrstelle 4., evtl. 5. Klasse

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungen bis am **28. Oktober 1991** an unseren Schulpräsidenten André Pichon, Postfach 51, 8755 Ennenda.
Er steht Ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Tel. P. 058/61 68 55, G. 058/63 73 06

Primarschule Reichenburg SZ

Immer mehr Kinder besuchen unsere Primarschule, weshalb wir unsere 1. Primarklasse möglichst bald teilen möchten. Wir suchen deshalb per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

1.-Klass-Lehrer/in

Möchten Sie in einer am Rande der Linthebene gelegenen Landgemeinde mit rund

15 Abc-Schützen die 5 Tage-Woche

bestreiten und ihnen das «Einmaleins» beibringen? Dann senden Sie Ihre Bewerbung an
Richard Hensel, Schulrat,
Kistlerstr. 30, 8864 Reichenburg,
oder rufen Sie ihn an (055/67 21 47).

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Pratteln BL

Wir suchen auf Semesterbeginn (20.1.92)

1 Primar-Klassenlehrerin/lehrer

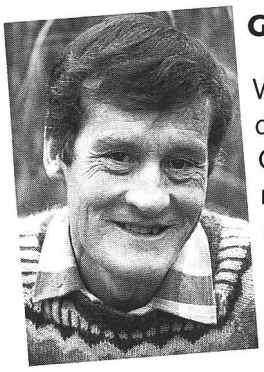
für die Einführungsklasse
(Teilpensum von 18 Wochenstunden).

Nähere Auskunft erteilt
die Rektorin der Primarschule,
Frau Wohlgemuth, während der Schulzeit,
Tel. 061/821 22 60.

Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an:

Primarschulpflege Pratteln, Gemeindeverwaltung
Schulsekretariat, 4133 Pratteln.

Geheimrezept für Schulchronisten?



Gespräch mit Hannes Stricker

Von Pia Zweili-Kahler

Wir stehen im Jubiläumsjahr 1991. Wer weiss, vielleicht gedeiht daraus da und dort der Gedanke zu einer Schulgeschichte im eigenen Dorf oder Quartier. Dass für solche Arbeiten LehrerInnen beigezogen werden, ist nicht neu. Unserer Mitarbeiterin Pia Zweili-Kahler stach eine ganz besonders gelungene Schulchronik aus Kesswil TG in die Augen. Sie sprach mit dem Autor und Lehrer Hannes Stricker darüber, wie er diese Aufgabe anpackte. Seine Anregungen können vielleicht auch Ihnen für eine ähnliche Arbeit nützlich sein. *min*

«Man nehme», steht zu Beginn eines jeden Rezepts. Im vorliegenden Fall heissen die Zutaten Bücher, Protokolle, interessierte Gesprächspartner, versierte Archivare, ortskundige Leute, Drucker vom Schlage eines Gutenberg mit Computer-Know-how und... ein paar Ferienwochen. Für das Gelingen des Menüs ist ein Hobbyzeichner aus der Lehrerzunft verantwortlich, der die Zutaten zu einer «mehrgängigen» Dorf-Schulgeschichte zusammengekocht hat. Wer sich schon als Historienschreiber für Schul- und Vereinsgeschichten, für Chroniken aller Art, für Dokumentationen versucht hat, der weiss, dass sich diese Arbeit nicht nach Betty Bossi erledigen lässt. So möchte Hannes Stricker, Mittelstufenlehrer in Kesswil am Bodensee und heutiger Gast bei einer Tasse Kaffee, kein Geheimrezept ausplaudern, sondern mit ein paar Impulsen und Erfahrungen angehenden Chronisten den Einstieg «gluschtig» machen.

nsp: *Hannes Stricker, Ihr im A5-Format gebundenes, handliches Büchlein trägt den Titel «Aus der Kesswiler Schulgeschichte und der Dorfchronik». Weshalb haben Sie sich nicht nur auf die reine Schulgeschichte beschränkt?*

H.S.: Ursprünglich so geplant, musste ich diese Zielsetzung revidieren, weil man eine reine Schulgeschichte sonst in einen «luftleeren Raum» setzen würde. Zum Beispiel war es nötig, wenigstens in groben Zügen auf die Dorfchronik einzugehen und die regionalen Ereignisse miteinzubeziehen, damit man das Werden und Gedeihen der Schule vom 16. bis zum 19. Jahrhundert verstehen kann. Zudem spielten (und spielen) in einem kleinen Dorf wie Kesswil viele Fäden ineinander, so dass es fast unverhältnismässig wäre, das eine vom anderen zu trennen. Vielleicht noch ein Beispiel dazu: Vor 150 bis 180 Jahren wurden die Schulverantwortlichen wiederholt gemahnt, endlich ein anständiges Schulhaus oder helle, geräumige Zimmer zu erstellen, was des öftern daran scheiterte, dass andern Aufgaben (zum Beispiel in der Kirchgemeinde) der Vorzug gegeben wurde. Und wenn man nun nachlesen kann, dass über Jahrzehnte der Pfarrherr auch Schulpräsident und Aktuar war, dann wird die Verknüpfung ziemlich deutlich.

nsp: *Die kursiv gedruckten Kapitel erzählen von den politischen Entwicklungen und den geschichtlichen Ereignissen im Bodenseeraum. Welches sind die grössten Berührungspunkte zwischen Schule und Politik?*

H.S.: Für mich war es ein Schlüsselerlebnis, dass die Kirche bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine derart dominante Rolle bei der Entwicklung des Schulwesens gespielt hat. Fast könnte man das Gefühl bekommen, dass die Verträge mit dem Kloster St.Gallen mehr Gewicht gehabt haben als der Bund mit den Eidgenossen (seit 1460), blieben doch die Leute am See bis 1795 auch für den Abt von St.Gallen wehrpflichtig. Noch bedeutsamer aber für die Entstehung und die Entwicklung der ersten Schulen war die Reformationszeit. Am entschiedensten trat Zürich in unserer Gegend auf. Mit Hilfe einer straff organisierten Synode hielten die Zürcher ihren Einfluss auf das thurgauische Bildungswesen fast dreihundert Jahre lang aufrecht.

nsp: *Haben Sie beim Verfassen und Zusammenstellen der Texte an ein bestimmtes Publikum gedacht?*

H.S.: Sicher habe ich mir darüber Gedanken gemacht. Zum Teil schwebte dieses Denken an zukünftige Leser wie ein Damoklesschwert über mir. Ein Zielpublikum waren die vielen Ehemaligen, die zur Schulhauseinweihung eingeladen wurden. Im weiteren war es natürlich für die Kesswiler Einwohner gedacht.

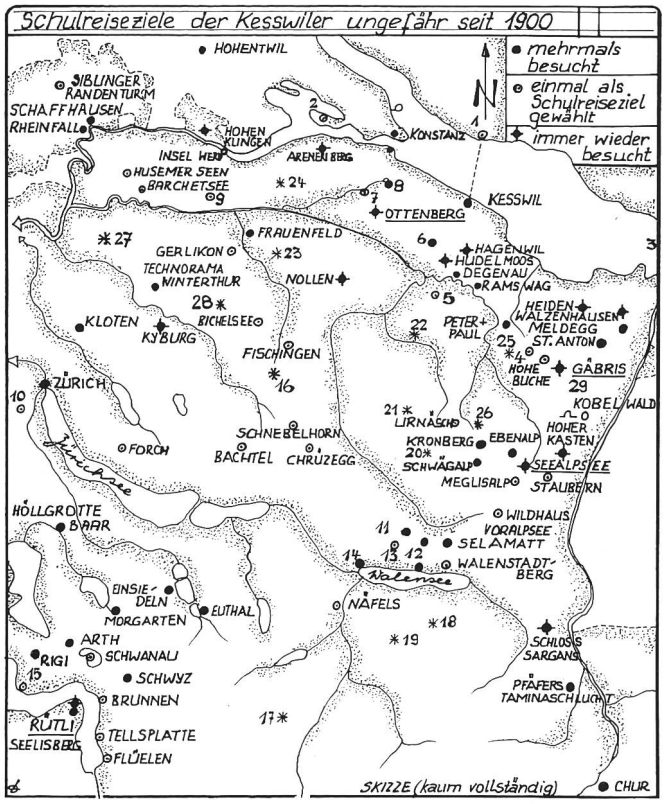
nsp: *Ihre Recherchen führten Sie ins Staatsarchiv Frauenfeld, ins Kesswiler Gemeindearchiv, in die St.Galler Stiftsbibliothek, zu alten Geschichts- und Geographiebüchern. Wer oder was hat Ihnen sonst noch gute Dienste geleistet?*

H.S.: Sehr viel Zeit verwendete ich auf Befragungen alter Kesswiler. Besonders möchte ich auf einen ehemaligen Schulpfleger, er ist neunzig Jahre alt, und einen pensionierten Gemeindeammann zu sprechen kommen, die mich mit ihrem Erinnerungsvermögen in Erstaunen versetzt haben. Aus dem Dorf bekam ich auch viele Fotos, alte Dokumente und Reminiszenzen, die mich zum Schmunzeln brachten.

Von unschätzbarem Wert war die Mithilfe der Fachleute in der Kantonsbibliothek und im Staatsarchiv. Beim Entziffern alter Urkunden und Protokolle half mir der geschichtsbeflissene Vater unseres Schulpräsidenten, der mit seiner Gattin viele Abende lang Texte übersetzte.

nsp: *Wieviel Zeit haben Sie für das 112 Seiten starke Büchlein aufgewendet?*
H.S.: Es steckt sehr viel Arbeit dahinter. Es begann mit dem Aktenstudium und einem Kurs über die alte, deutsche Schrift, ging weiter mit dem Stöbern in den Archiven, fand Fortsetzung in den schon genannten Bibliotheken. Daneben fanden auch noch unzählige Gespräche statt mit «Informanten», Fachleuten, mit der Schulbehörde, mit dem Drucker. Nebst dem Schulalltag wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen, so entstand die Schulgeschichte in Sport-, Frühlings- und Sommerferien 1990, zudem kam mir ein Urlaub als Dienstaltersgeschenk sehr gelegen.

nsp: *Welche Arbeitsschritte durchlief Ihr Projekt «Schulgeschichte»?*
H.S.: Eine gute Ausgangslage war bestimmt, dass ich schon über 10 Jahre in Kesswil unterrichte und 10 Jahre Erfahrung als Zivilstandsbeamter mitbrachte. Die Arbeitsschritte in der Übersicht waren die folgenden: Aktenstudium in den Archiven, Durchsicht aller vorhandenen Bücher zum Thema, Wiedererlernen der alten Schrift, vor allem derjenigen vor 1800, Kopieren der wichtigsten Unterlagen und Einordnen nach der Jahrzahl. Dann folgten Umfragen bei ehemaligen Schülern



Hannes Stricker hat sein Buch mit übersichtlichen Darstellungen aufgelockert.

und Behördemitgliedern. Abgerundet und ergänzt wurde mit Büchern und Schriften, die nicht ausgeliehen werden konnten. Bei dieser Frage möchte ich mich gerne in Selbstkritik üben: Müsste ich morgen wieder von vorn anfangen, würde ich im Staatsarchiv beginnen, die Befragungen früher ansetzen und gleich zu Beginn intensiven Kontakt pflegen mit Kollegen und Kolleginnen, die bereits etwas Ähnliches verfasst haben. Vor dem «Gut zum Druck» wurde das Manuskript von Lektoren durchgeackert (für mich waren das ein Altlehrer und ein pensionierter Pfarrer aus dem Dorf) und von einem Mann aus dem Druckereigewerbe technisch umgesetzt.

nsp: *Wie haben Sie die Schulgeschichte gegliedert?*
H.S.: Ich wollte möglichst viele Bilder plazieren und mit vielen Untertiteln das Ganze leserfreundlich gestalten. Aus Zeitnot hielt ich mich an die chronologische Reihenfolge der Fakten. Aus finanziellen Überlegungen und weil es mich reizte, entschied ich mich dafür, das revidierte Manuskript unter kundiger Leitung direkt in der Druckerei in den Computer zu tippen.

nsp: *Besonders auffallend sind die Karten, Skizzen und Bilder, die das Geschichtswerk illustrieren. Wie fanden sie den Weg ins Büchlein?*
H.S.: Karten und Planskizzen sind mein Hobby. So bedeutete es für mich Erholung, wenn ich alte Karten abzeichnete oder abmalte. Mit Tusch gearbeitet, gaben sie sehr gute Druckvorlagen ab. Bei den Fotografien gab es ein paar Schwierigkeiten. Erst als ich mit meinem Sohn zusammen das drittemal in den Archivkeller stieg, diesmal ausgerüstet mit zwei Kameras, Stativ und guten Tips betreffend Film und Belichtungszeit, gelangen uns mit Hilfe der Abendsonne «druckreife» Bilder.

nsp: *Wenn man Ihre Schulgeschichte liest, so spürt man sehr viel Engagement und die Liebe zum besonderen Detail. Was hat Sie bei der Realisierung der Schulgeschichte am meisten gefreut?*
H.S.: Die Arbeit war faszinierend, lehrreich und vielfältig. Es war für mich ein grosser persönlicher Gewinn. Ich möchte aber auf die Gefahr hinweisen, dass man sich ob all dem Material gerne im Detail verliert. Wer sich daran wagt, muss sich auf das Wesentliche beschränken, muss Mut zur Lücke zeigen und unter Umständen erkennen, dass über gewisse Tatsachen zweierlei Meinungen bestehen oder Unterlagen schlicht und einfach fehlen. Obwohl kein grosser Lohn zu erwarten ist, möchte ich doch Kolleginnen und Kollegen ermuntern, es auch zu versuchen.

nsp: *Ich möchte Ihnen für das Gespräch und die vielen Anstösse zur praktischen Arbeit danken.*
(Nachsatz: Die Schulgeschichte Kesswil [112 Seiten stark, 66 Bilder, wesentliche Teile der Thurgauer Schulgeschichte enthaltend] kann bezogen werden für Fr. 9.– [+50 Rp. Porto] bei Schule Kesswil, 8593 Kesswil, Vermerk Schulgeschichte. Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt von Bankinstituten, vom Lotteriefonds und von der Schulgemeinde.)

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.
- Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
- Paraffin/Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwaben
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Sofort Preisliste verlangen!!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Telefon 055/532381

Musikunterricht von der 3.–9. Klasse

3.–5. Kl.: Stoff wird in kleinen Schritten kontinuierlich aufbauend angeboten: Begleitungen, Bewegung, Theorie, Lieder aus dem Schweizer Singbuch.
Hefte Fr. 27.–/31.– / Kassette für Heft 3./4. Fr. 18.–

6.–8. Kl.: Band 1 verbindet das Singen mit dem Musikhören. Auf die Singbücher der Oberstufe abgestimmt.
Band 1 Fr. 35.– / Kassette 90' für 5. Kl. und Bd. 1 Fr. 24.–, Kassette Moldau kommentiert Fr. 15.–

7.–9. Kl.: Zum Musikhören (Bsp. auf Kassette). Themen daraus: Filmmusik, Musik und Werbung, Programmusik, Beethoven und Mozart mit typ. Kompositionen etc.
Band 2 Fr. 32.– mit 2 Kassetten je Fr. 18.–

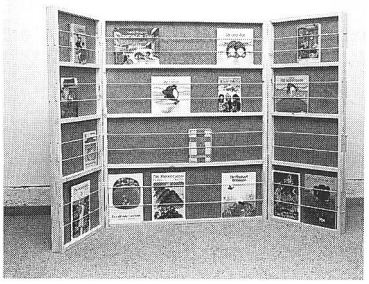
Theorie: Stoff ist «kurz und bündig» zusammengestellt. Zum Üben und Kontrollieren. Mit vielen Arbeitsblättern. Lehrerband mit Lösungen, Anregungen usw.
Schülerheft Fr. 6.60, Lehrerband Fr. 25.–

Klaus Bergamin, Obere Strasse 35, 7270 Davos Platz.

Ferienlager-Haus zu vermieten: In Itravers bei Grône VS haben wir ein gemütliches Lagerhaus mit 50 Schlafplätzen (930 m ü.M.), unweit von Sion, mit grosser Küche und Aufenthaltsräumen.
Geeignet für Kurse, Ferienlager, Schulen. Grosse Spielwiese.
Ist 1991 und 1992 noch an diversen Daten frei.

Kovive
Gibraltarstrasse 24
CH-6000 Luzern 7
Telefon 041/22 99 24

DIE ZUSAMMENKLAPPBARE TRENN- UND BIBLIOTHEKSWAND



- Platz für ca. 60 Bücher
- ideal zum Abtrennen einer Spielecke
- zum Unterteilen eines Klassenzimmers
- leicht zu verstellen und zu transportieren
- aus CH-Föhrenholz, unbehandelt

Preis: Fr. 485.-, netto, exkl. Transportkosten
Sammelbestellungen ab 3 Stück Fr. 445.-

Schreinerei Hesselbarth · Wallikerstrasse 76 · 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 01/950 09 02 · Fax 01/831 01 25

Heimatwerkschule Mülene, Richterswil

Kurse für Handwerk und Kunsthandwerk,
Büro für Bauberatung und Bauplanung, Seestrasse 72,
8805 Richterswil, Tel. 01/784 25 66, Fax 01/786 21 05

Kurse im Winter 1991/92

Holzbearbeitung
Schreinern, Grundkurs, 6.1.–24.1.92, 27.1.–14.2.92 und 17.2.–28.2.92
Leiter: Beno Frischknecht
Schreinern, Fortsetzungskurs, 25.11.–13.12.91, 6.1.–24.1.92 und 17.2.–6.3.92 Leiter: Max Waldburger
Schärfen und Richten von Handwerkzeugen, 7.10.–11.10.91 und 10.2.–14.2.92, Leiter: Max Waldburger
Schreinern mit Handmaschinen, 2.3.–6.3.92, Leiter: Martin Feurer
Restaurieren kleiner Möbel, 9.3.–13.3.92, Leiter: Martin Feurer

Handwerk/Kunsthandwerk
Schindeln herstellen, 10.2.–14.2.92, Leiter: Lorenz Krätti
Span- und Badenerschachteln gestalten, 4.11.–8.11.91,
Leiterin: Anita Merlitschek
Kleistern, Grundkurs, 9.3.–13.3.92, Leiterin: Anita Merlitschek
Kleistern Fortsetzungskurs, 16.3.–20.3.92, Leiterin: Anita Merlitschek
Bauernmalen, 16.3.–27.3.92, Leiterin: Antoinette Juillerat
Sattlern, 18.11.–22.11.91 und 3.2.–7.2.92, Leiterin: Brigitta Grob

Bauen
Mauern, 23.3.–27.3.92 und 30.3.–3.4.92, Leiter: Anton Huber
Zimmern, 30.3.–3.4.92 und 6.4.–10.4.92, Leiter: vakant

Textiles Gestalten
Handweben, Grundkurs 3 Monate, 6.1.–27.3.92
Handweben, Grundkurs 4 Wochen, 21.10.–15.11.91, 18.11.–13.12.92 und 6.1.–31.1.92
Handweben, Grundkurs 2 Wochen, 2.3.–13.3.92 und 16.3.–27.3.92
Schnittgestaltung und Gewebe, 3.2.–14.2.92
Leitung: Regula Wyss/Ursina Arn
Gestalten mit Streifen, 17.2.–28.2.92, Leiterin: Vreni Menti
Computerkurse mit dem Texy-5-Programm, 15./16.11.91 und 17./18.1.92
Leitung: Monika, Ruth und Jürg Peter
Sack- und Leinenmalen, Grundkurs, 11.11.–15.11.91 und 27.1.–31.1.92,
Leiter: Hans Faust

Anmeldeschluss: 6 Wochen vor Beginn des Kurses
Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs vorgemerkt

An das Sekretariat der Heimatwerkschule

Ich interessiere mich für folgenden Kurs: .....

Name, Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ Ort: .....

Tel: .....

DIE Märchen ZEITSCHRIFT

für Erzieher und Pädagogen,
die auf unterhaltsame Weise
ihren Horizont erweitern wollen
und für alle Kinder,
die gerne spielen, basteln, singen,
malen und Geschichten hören.

3 Probehefte sFr 10.–
(bitte Vorauskasse)

Zu best. im TROUBADOUR-Märchenzentrum
Bretthorststr. 140/L • D-4973 Vlotho

Klassenlager im Toggenburg

Jugendhaus «im Peter», 9652 Neu St.Johann

Einfaches Jugendferienhaus, prachtvolle Aussicht, ausserhalb des Ortes auf Sonnenterrasse gelegen, absolut ruhig, grosse Spielwiese, für Selbstkocher, 3 Aufenthaltsräume, 7 Schlafräume mit zus. 60 Kajütenbetten, Fr. 8.–/Person und Nacht (exkl.)
Auskunft: M. Baltensperger, Ährenweg 3, 8405 Winterthur, Tel. 052/29 22 61

Wirkung der Musik im Film – Filmmusik

Von Claus Bergamin

Dies ist eines von 23 Themen im Band 2, Musik für die Oberstufe. Mit diesem Buch steht auch jenen Kollegen ein Lehrmittel zur Verfügung, die mit Klassen arbeiten müssen, die nicht ohne weiteres zum Singen zu bewegen sind.

Die Methode, das Wort durch Musik zu verdeutlichen, findet man bereits im 19. Jahrhundert, als Theaterstükke mit Musik untermalt wurden. Ein typisches Beispiel ist Goethes Schauspiel Egmont, das mit Beethovens Musik – der Egmont-Ouvertüre – zur vollkommenen Wirkung kommt. Mit der Erfindung des bewegten Bildes erschlossen sich für die Verbindung von Bild und Musik vollständig neue Möglichkeiten.

Einige Daten aus der Filmgeschichte

1844	Erfindung des Leinwandkinos
1895	erste öffentliche Vorführung von stummen Filmen durch die Brüder Lumière in Paris
1896	Stummfilme wurden auf Jahrmärkten gezeigt und mit Musik aller Art begleitet
1910	wurde in besonderen Kinozeitschriften den Musikern empfohlen, diese oder jene Begleitmusik zu verwenden.

Stummfilme werden mit Musik begleitet

Also seit 1896 wurden Filme mit Musik untermalt. Dazu benutzte man vorerst ein *Klavier,* dann eine sogenannte *Kinoorgel* und später in den grossen Filmtheatern ganze *Orchester.*

Musik hatte nicht nur die Aufgabe, das Geräusch der Projektoren zu überdecken, sondern auch die Handlung des Films zu verdeutlichen.

Allein musizierende Filmmusiker konnten meist frei improvisieren. Sie hatten die Aufgabe, der Handlung entsprechende Musik zu spielen.

Orchestermusiker und solche, die nicht frei improvisieren konnten, benutzten einen Stapel Noten von verschiedenen Komponisten. Daraus wählten sie – oder der Dirigent des Orchesters – das zur Handlung einigermassen passende Musikstück.

Der Tonfilm wird erfunden

Als nun 1926 der Tonfilm erfunden wurde, verloren kurz darauf Zehntausende von Filmmusikern ihren Beruf und wurden brotlos.

Von nun an *wurde die Musik zu den Filmen von Anfang an mit eingeplant.* Bei verschiedenen grosen Filmgesellschaften waren bis in die 70er Jahre ein ganzer Stab von Fachleuten für die Musik verantwortlich: Komponisten, Arrangeure, hochqualifizierte Orchester, Sängergruppen usw. Für den Film «Schuld und Sühne» z.B. hat der Schweizer Komponist Arthur Honegger (1892–1955) die Musik geschrieben.

Übrigens haben auch der Russe Prokofiew (vgl. «Peter und der Wolf») und der Amerikaner George Gershwin (1898–1937) Filmmusik geschrieben.

In den späten 50er Jahren wurden auch Jazzkomponisten und -bands, in den 60er Jahren auch Pop-Gruppen als Filmmusiker engagiert.

Heute wird von der Filmindustrie immer häufiger versucht, mit Filmmusik und Songs – vor allem aber mit der Titelmusik – in die Hitparade vorzustossen. So ist es nicht verwunderlich, wenn heute eine relativ kleine Gruppe von Filmmusikern die Musik für die verschiedensten Filme schreibt.

Anmerkung: Frank Duvals Lieder sind hauptsächlich durch die Filmserie Derrick bekannt geworden.

Musik zum Film «Das Geheimnis der gelben Schlange» von Edgar Wallace

Inhalt des Films

Chinesen sind in London auf der Suche nach der gelben Schlange, einem Symbol ihrer Religion. Dabei scheuen sie auch vor Gewalt und Mord nicht zurück.

Wenn sich die Chinesen dem Liebespaar als Verfolger nähern, tönt die folgende Musik:

Kassette, Musik einspielen	50″

Mehrmals sind Verfolger und Verfolgte mit dem Auto unterwegs. Dann erklingt die folgende Melodie:

Kassette, Musik einspielen	30″

In einem alten Fabrikgebäude haben die Chinesen ihr Hauptquartier eingerichtet. In seinen Gewölben findet man eine Krypta, in der sie ihre Versammlungen und Gericht halten und ihre Todesurteile sprechen.

Weil dieser Andachtsraum seinem ursprünglichen Zweck entfremdet worden ist, tönt auch die choralartige (Kirchen-) Melodie verfremdet.

Kassette, Musik einspielen	1′

Arbeitsmöglichkeiten

Hausaufgabe:
Die Schüler schauen sich einen bestimmten Film zu Hause an. Am besten eignet sich ein Film aus den 40er oder 50er Jahren. Darüber wird ein Protokoll geschrieben.

Der Lehrer oder einzelne Schüler nehmen den Ton (Text und Musik) auf Kassette auf. Gleichzeitig sollte auch der Film aufgenommen werden.

Auswertung:
- Kassette laufen lassen. Die Schüler sollten sich möglichst ohne ihre Notizen an die dazu passenden Bilder erinnern.
- Welche Bedeutung hat die Musik in diesem Film? Hat die Musik eine speziell grosse Aussagekraft? Wenn ja, in welchen Szenen?

  Gibt es in diesem Film eine oder sogar mehrere *Kennmelodien* wie im Film «Das Geheimnis der gelben Schlange»?

Anmerkung:
In verschiedenen, musikalisch besonders gut untermalten Filmen ist immer dieselbe Melodie zu hören, wenn die Hauptperson auftritt oder über sie gesprochen wird.
- Hat der Film eine Titelmusik? Was für eine Aufgabe hat diese Titelmusik? (Sie hat eine ähnliche Funktion wie die Ouverture in der Oper; sie will das Geschehen kurz zusammenfassen und damit darauf hinführen).
- Welche Instrumente herrschen vor? Welche Art von Musik ist dies?

Aufgabe:
Der Lehrer nimmt 2 bis 3 kurze Szenen aus verschieden gearteten Filmen auf Video auf.

Auswertung:
Diese Szenen ohne Ton zeigen:
Was für eine Musik würde dazu passen?
Welche Instrumente sollten vorherrschen?
Welches Solo-Instrument könnte eingesetzt werden?

Aufgabe:
Die Schüler können zu frei gewählten Themen – z.B. «Gut und Bös», «Im Traumland», «Auf Schloss Habsburg» – usw. – in Gruppen die *Musik* zusammenstellen.

Wir unterlegen einen selbstgedrehten Film mit Ton

Dieses Unterfangen ist relativ arbeitsintensiv. Aus diesem Grund sollte dies *fächerübergreifend* geschehen.

Als Film eignen sich die Themen «Schullager»/«besondere Schulanlässe»/«Vorstellen der eigenen Heimat» (z.B. bei Schulverlegungswochen) usw.

Die gedrehten und mit Musik unterlegten Filme könnten der Parallelklasse, an Elternabenden, in Austauschwochen usw. gezeigt werden.

Vor Beginn sollte ein «Drehbuch» zusammengestellt werden. Die Musik kann selbst erfunden (was schwierig ist) oder aus Bestehendem ausgewählt werden.

Weitere Aufgabenvorschläge

- Der Lehrer (oder ein Schüler) stellt 2 bis 3 Kennmelodien von Serienfilmen auf einer Video- oder einer Tonkassette zusammen.

Fragen dazu:
- Um welchen Film könnte es sich handeln?
- Braucht es eine Kennmelodie? (Erwartung, deutliche Abgrenzung, Hörer verlangt gleichen Rahmen, zeigt Charakter der Sendung)
- Wo erklingt diese Kennmelodie? (Anfang und Schluss)
- Welches ist der Unterschied zwischen einer Kennmelodie ud einer Titelmusik?
- Was für eine Funktion hat das Nachrichtenzeichen? (Signalwirkung)

Dieses Thema könnte auf folgende Weise ergänzt werden:

Schulfunk: *Musik im Fernsehen* K 1180 (=Kassette)
(4 Sendebeiträge)
1) Musiktitel für Fernsehserien
2) Musik in Kriminalserien
3) Filmmusik – eine lange Geschichte
4) Wenn Musik bebildert wird

Aus dem Protokoll einer Inszenierung (120 Min.)
Der Intendant der Bayrischen Staatsoper, August Everding, probt mit Schauspielern Szenen aus dem Oratorium «Johanna auf dem Scheiterhaufen». Die Einstudierung findet teils auf Probebühnen des Münchner Prinzregententheaters, teils im Nationaltheater statt. Zentrum dieser Filmstudie ist die intensive Arbeit des Regisseurs mit den Schauspielern, wobei man Everding als einen temperamentvollen, mitreissenden und um die psychologische Deutung von Details bemühten Regisseur kennenlernt.

Video: *Der Filmmusiker* 18008 D
Videokassette, 38 Min. Fr. 44.–
Filmzentrale Bern, Erlacherstr.

Opernwerkstatt – Die Entstehung einer Neuinszenierung (24 Min.)
Der Film berichtet am Beispiel von Bizets Oper «Carmen» über alle wichtigen Stationen im Entstehungsprozess einer Neuinszenierung: von der langfristigen Planung über die parallellaufende Arbeit in den Werkstätten und bei der musikalisch-szenischen Einstudierung bis zur Premiere.

Video: *Musik zum Film «Gandhi»* (Schulfernsehen)
Folgende Themen bilden Ausgangspunkt oder Ergänzung zum Thema Filmmusik (All die aufgeführten Themen sind in diesem Buch zu finden): Typische Beispiele aus der Programmusik – u.a. *Moldau, Peter und der Wolf, Bilder einer Ausstellung...* – immer mit entsprechenden Musikbeispielen auf Kassette / Musikberieselung im Alltag und deren Wirkung / Nationalhymnen / Einfluss der Musik auf die Politik / Musik und Werbung (mit dem «Drehbuch» zu einem Werbefilm).

Wichtig
Das hier geschilderte Thema kann ohne weiteres gekürzt werden. Andere Kapitel in diesem Buch sind bedeutend weniger aufwendig, trotzdem aber nicht weniger informativ.

Der «bfu»-empfohlene Velohelm – ob freiwillig oder mit Tragpflicht – ist in jedem Fall sicher

Einen sicheren Schulweg vor Augen

Und wie der Fahrtwind um die Ohren pfeift, unterwegs zur Schule, in den Veloferien oder mit den Mountain Bikes über Stock und Stein! Ja, Velofahren wird bei jung und alt immer beliebter, als Freizeit- und Fortbewegungsmittel. Aber deswegen nicht weniger gefährlich. Das haben ebenso wie «bfu» und viele Ärzte, die Helvetia Versicherungen zum Handeln veranlasst. Das Ergebnis: ein perfekt verarbeiteter, auf Herz und Nieren «bfu»-geprüfter, leichter und bequemer Velohelm für nur Fr. 59.–. Ein sicherer Kopfschutz für die vielen radbegeisterten Schülerinnen und Schüler auf ihrem täglichen Schulweg. Denn gerade jüngere Radfahrer sind von Unfällen weitaus am häufigsten betroffen.

Mit gutem Beispiel vorangehen: Der Zuger Regierungsrat und Polizeidirektor Hanspeter Uster – selbst täglich Velofahrer – freut sich über den Helvetia-Velohelm aus den Händen des Helvetia-Generalagenten von Zug, Georges Risi.

Gegen eine Million Schülerinnen und Schüler treten mehr oder weniger regelmässig in die Pedale. Sie gehören zusammen mit den Fussgängern zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Schon leichte Stürze haben oft schwere Folgen. Jedes Jahr verletzen sich in der Schweiz allein 3500 Radfahrer am Kopf. Dazu kommt eine weit grössere Dunkelziffer, gerade bei den jüngeren Velobenützern. Diese Risikogruppe bildet deshalb sowohl für die «bfu» – die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung als auch für den Verkehrssicherheitsrat – einen Zusammenschluss kantonaler Verkehrssicherheitsexperten – vermehrt Gegenstand besonderer Aufklärungskampagnen.

Hirnzellen sind lebenswichtig – also mit Helm

Die erwähnten Verkehrsgremien raten ihren jugendlichen Schützlingen vor allem eindringlich zum freiwilligen Tragen eines sicherheitsgeprüften Velohelms. Was einen Kopfschutz für Radfahrer auszeichnet, damit er höchstem Sicherheits- und Tragkomfort genügt, lässt sich am Beispiel des Helvetia-Velohelms zeigen. Ein solcher Helm besticht durch ein perfektes High-Tech-Schutzkonzept ohne Komfortverlust: Zwei-Schalen-Sandwich-Aufbau (harte Aussenschale zur Festigkeit, weichere Innenschale zur Aufprallabfederung), dazwischen als *Helvetia-Exklusivität* ein reissfestes Armierungsnetz, welches die beiden Schalen zusammenhält und zudem das Eindringen von Ästen und Steinen durch die Luftlöcher verhindert. Der Helm ist auch extrem leicht dank den verarbeiteten Kunststoffen und bequem mit verstellbaren Kinnriemen sowie austauschbaren Innenpolstern. Erhältlich in drei Grössen, passt er auf jeden Kopf. Und lässig sieht er auch noch aus. Diese Helm-Sicherheit gehört auch für Paul Köchli, den sportlichen Leiter des Helvetia-Radprofessional-Teams, einfach zur Velo-Grundausrüstung: «Ich bin heute vom Tragen des Velohelms als Kopfschutz absolut überzeugt. Wir wissen alle, dass sich Hirnzellen nicht regenerieren – also mit Helm!»

«bfu»-Schülerverkehrswettbewerb – neu mit Helm

Mit gutem Beispiel vorangehen wollte die «bfu» auch am diesjährigen Schweizerischen Schüler-Verkehrswettbewerb. Er fand mit Unterstützung der Kantonspolizei Ende Mai in Zug statt und wurde von den meisten Kantonen beschickt. Also lud das «bfu» die Helvetia Versicherungen als Sponsoren ein, vor Beginn der Velofahrprüfungen allen Schülerinnen und Schülern im Interesse der Sicherheit sowie als persönliches Erinnerungsgeschenk einen Helvetia-Velohelm abzugeben. Auch die begleitenden Verkehrsinstruktoren erhielten einen Helm, damit sie jederzeit mit dem eigenen guten Beispiel vorangehen können. Und das freiwillige Velohelmtragen soll ja ebenfalls in die praktische Verkehrserziehung einbezogen werden. Noch sind gegen 90% aller Velofahrerinnen und -fahrer ohne Helm. In Zukunft sollen es täglich weniger werden.

Bereits über 10000 mit Helvetia-Velohelm

Natürlich kann die Helvetia nicht allen Schülerinnen und Schülern gratis Helvetia-Velohelm abgeben. Das Unternehmen unterstützt jedoch mit Spezialangeboten Helmaktionen von Schulen und stellt den Sicherheitsverantwortlichen für die Velo-Verkehrserziehung die nötigen Leihhelme

Erstmals mit Helm am 28. Nationalen Schülerverkehrswettbewerb CSS 1991 des «bfu» in Zug: «bfu», Ärzte und die Helvetia empfehlen das regelmässige freiwillige Velohelmtragen.

gratis zur Verfügung (Telefon an die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Presse: 071/265111). Zudem sind Helvetia-Helme ein guter Siegerpreis.

Dieser Helm ist jedoch auch für Fr. 59.– seinen Preis in jedem Fall wert. Das haben bereits über 10000 kluge Velobenützer erkannt und fahren seit diesem Jahr mit einem Helvetia-Velohelm auf dem Kopf. Anprobiert und bezogen werden kann er bei den meisten Helvetia-Geschäftsstellen oder über die *grüne Telefonnummer 155561 1*. Besser schon morgen, denn die nächsten Schulferien stehen schon bald wieder vor der Tür.

145 Jahre Tradition im Schweizer Klavierbau.

Wir bauen für jeden Pianisten, ob klassisch oder modern, nach seinem Geschmack und seinen Wünschen ein auf ihn zugeschnittenes Spitzeninstrument.

Fragen Sie den Fachmann
Tel. 071/421742

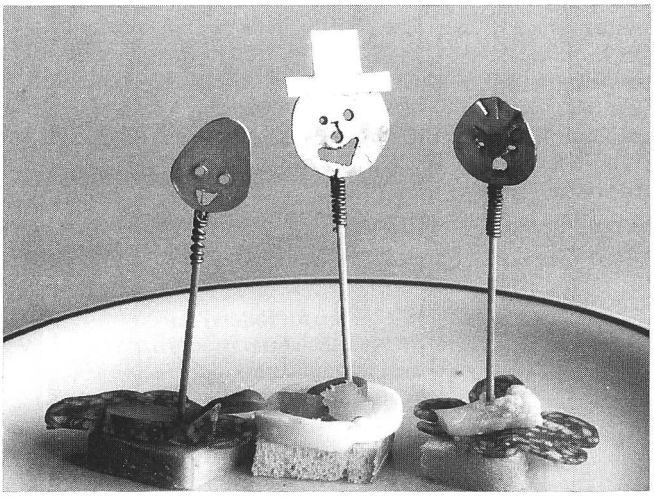
Sabel
PIANOFABRIK
SABEL AG
Rorschach/Schweiz

Partystäbli

2.Teil

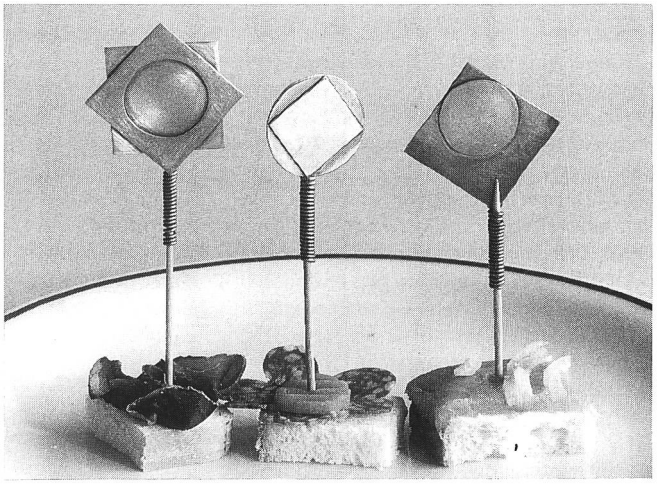
Werken beruht auf der engen Verbindung von zwei Bereichen menschlichen Denkens und Handelns: gestalterischem Forschen und handwerklich-technischem Arbeiten.

VWO = Verein Werken Ost, Daniel Zünd

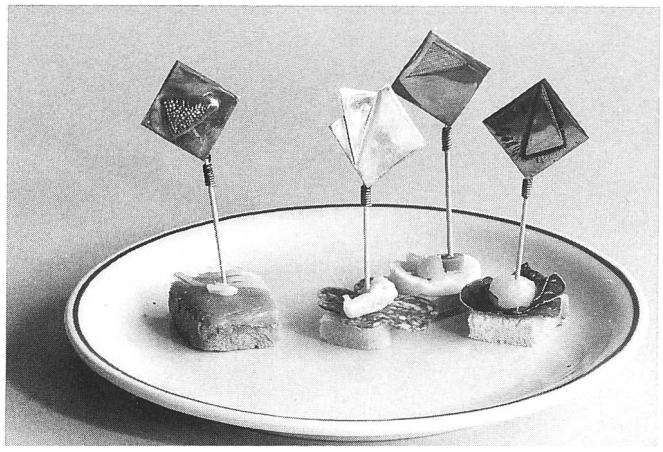


z.B. **Partystäbli II**

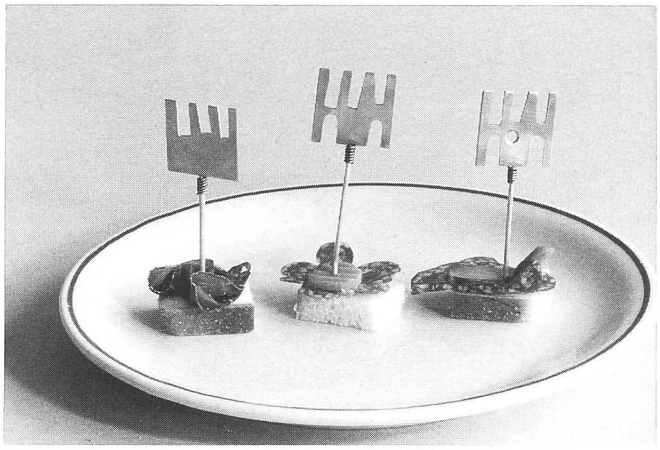
z.B. schneiden, sägen, bohren, durchschlagen, stanzen, nieten, löten, hämmern, punzieren, ziselieren, ..., ...



z.B. **«Quadrat und Kreis»**



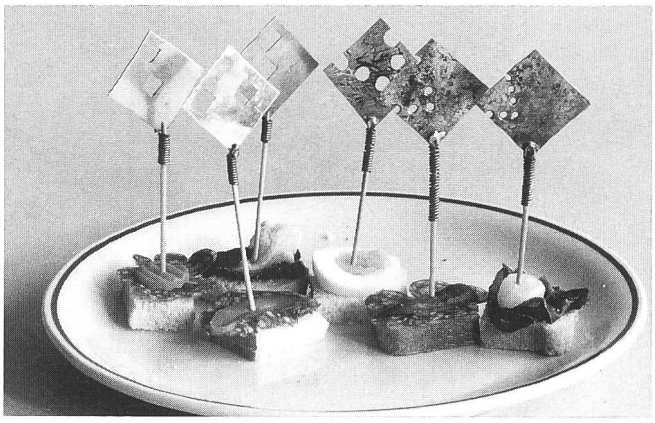
z.B. **«Quadrat und Dreieck»**



z.B. **«Entwicklung»,...**

Bei dieser Arbeit wurde bewusst
auf rezepthafte Kopiervorlagen verzichtet.

Technische Details lassen sich von
einer Fachperson erklären,
aus Sachbüchern entnehmen oder selber
erfahren!



z.B. **Buntmetall**

PTT Museum Bern

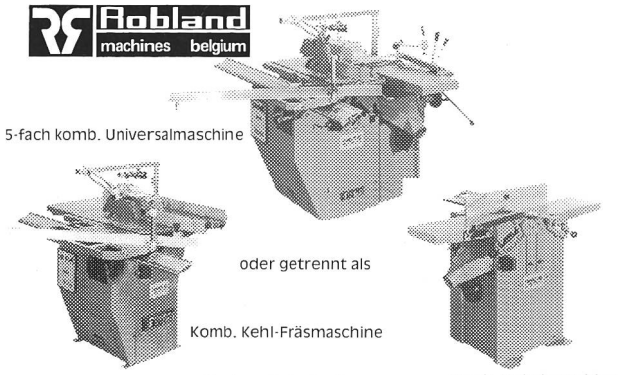
Ausstellung zur Geschichte der Post und des Fernmeldewesens in der Schweiz sowie grösste Briefmarkenausstellung der Welt.

Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

PTT-Museum, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6
Tel. 031 62 77 77

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

Robland machines belgium



- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

Nüesch AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Einwohnergemeinde Baar

Als

Rektor/Rektorin

der Schulen von Baar (Kindergarten, Primar- und Oberstufe 1.–9. Schuljahr) erwarten Sie interessante Aufgaben:

- Sie sind Schulleiter und Leiter der gemeindlichen Schulabteilung.
- Sie beraten den Gemeinderat und die Schulkommission in allen schulischen Belangen.
- Sie leiten das fachlich kompetente Team des Schulrektorates.
- Sie pflegen einen regen Kontakt mit der Lehrerschaft und den Eltern.

Abgesehen von Ihrer pädagogischen Ausbildung und Führungserfahrung verfügen Sie über Verständnis für bildungspolitische, personelle und organisatorische Zusammenhänge. Ihr Verhandlungsgeschick wird dazu beitragen, die anspruchsvolle Aufgabe einwandfrei zu erfüllen.
Die genaue Aufgabenzuteilung kann mit Ihnen gemeinsam geregelt werden.
Der Stellenantritt ist auf den 1. Mai 1992 vorgesehen.

Schulpräsident Hans Krieger (Tel. 042/31 42 03) wie auch der gegenwärtige Amtsinhaber, Josef Kreienbühl (Tel. 042/340 330) erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den
Gemeinderat, 6340 Baar.

Schulpflege Glattfelden

An unserer Primarschule ist auf den 6. Januar 1992

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch eine Verweserin oder einen Verweser neu zu besetzen (bis Dezember 1991 ist die Stelle durch eine Vikarin ausgefüllt).

Im Gottfried-Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Da unsere Schulgemeinde sich schon lange am Schulversuch in der Integrativen Schulungsform beteiligt, ist Teamfähigkeit für diese Lehrstelle eine wichtige Voraussetzung.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P.L. Quattropani, Juchstr. 9, 8192 Glattfelden (Tel. P: 01/867 05 62, G: 052/260 61 61). Für allfällige Auskünfte stehen Ihnen Frau Regula Bieler, Vizepräsidentin, Tel. 01/867 31 46, oder Frau Heidi Friedli, als Hausvorstand, Tel. 01/867 06 23 (Lehrerzimmer) sehr gerne zur Verfügung.

Schulpflege Glattfelden

Schulgemeinde Wolfenschiessen

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 (Montag, 24. August) suchen wir

2 Primarlehrer/innen

als Jahresstellvertretung für die 2. resp. 3. Primarklasse in der Schulgemeinde Wolfenschiessen erwartet Sie ein aufgeschlossenes, kollegiales Lehrerteam.

Möchten Sie in Zukunft in einer landschaftlich idyllisch gelegenen Gemeinde tätig sein? Wir sind Ihnen selbstverständlich auch bei der Wohnungssuche behilflich.

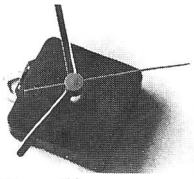
Die Anstellungsbedingungen und die Besoldung richten sich nach der kantonalen Gesetzgebung.

Gerne prüfen wir auch Bewerbungen von Wiedereinsteigern/innen. Fühlen Sie sich angesprochen, so richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an:

Dr. H. Galliker, Schulpräsident, Humligen,
6386 Wolfenschiessen, Tel. 65 21 05.
(Telefonische Auskünfte erteilt auch M. Scheuber, Schulsekretärin, Telefon 041/65 11 35).

Sinnvolle Bastelarbeiten

Quarz-Uhrwerke



Quarz-Uhrwerke Bezi... 1. Qual. mit Garantie, mit Zeigern 6/7 cm lang in Schwarz oder Weiss. Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.

inkl. Batterie	3	5	10	25	50
mod. Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–
antike Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	9.50

Blanko-Kalender 1992

Titelblatt von C. Piatti. Format A4 hoch, Spiralheftung. Neu! Mit zweitem, neutralem Titelblatt zur freien Gestaltung. In UWF-Papier 180 gm², 12 Monats-Kalenderblätter mit freiem Feld. 21/25 cm zum Ausschmükken mit den Schülern.

ab	10	25	50	100
mit Spiralheftung	3.50	3.40	3.30	3.10
ungeheftet	2.70	2.60	2.50	2.30

Baumwollschirme

90 cm ∅, mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Besticken usw. Griff und Stock in Holz, mit Umhängelederriemchen. In Weiss*, Natur*, Hellgrau*, Rosa, Pink*, Dunkelrot*, Mittelrot, Schilfgrün*, Lila*, Mauve*, Dunkelgrün*, Noir*, Hellbraun, Hellblau, Dunkelblau*.

Preis ab	3	10	25	50	100
p. Stück	24.–	22.–	21.–	20.–	19.–
100 cm ∅ mit rundem Holzgriff * = Farbe	26.–	24.–	23.–	22.–	21.–

Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- u. Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Tel. 061/89 68 85

Computerunterstütztes Lesenlernen

Bei gezieltem Einsatz nützlich

ELMO (Entraînement à la lecture au moyen de l'ordinateur) ist der Name eines Versuches im Kanton Neuenburg. Ein computerunterstütztes Trainingsprogramm soll zur Steigerung der Lesefähigkeit verhelfen. Den Erfolg dieses Programms haben die Forscherin Irène Cornali-Engel und der Forscher Pierre-Daniel Gagnebin untersucht.

Lesen wird immer zu den Inhalten einer grundlegenden Bildung gehören. Angesichts der aufrüttelnden Zahlen betreffend Mängel bei der Lese- und Schreibfähigkeit von Jugendlichen und Erwachsenen ist jedes Mittel prüfenswert, das eine Überwindung von Schwierigkeiten verspricht.

An der Erprobung des Programms haben vier Klassen im 5. Schuljahr aus dem Kanton Neuenburg teilgenommen. Ihre Leistungen wurden jenen Vergleichsklassen gegenübergestellt, die kein spezielles Training der Lesefähigkeit absolvierten.

Einige Ergebnisse

Erfolgreich war das Programm bei der Steigerung der Lesegeschwindigkeit in den Versuchsklassen. Das Leseverständnis konnte nicht schlüssig überprüft werden, da sich das verwendete Messinstrument in der Praxis als zu grob herausstellte. Aus der Befragung der beteiligten Schülerinnen und Schüler geht hervor, dass sie nicht nur schneller, sondern auch häufiger lesen als vorher. Grundsätzliche Einstellungsänderungen gegenüber dem Lesen konnten allerdings nicht festgestellt werden.

Folgerungen

Welche Schlüsse lassen sich für die Unterrichtspraxis ziehen? Zunächst einmal nehmen Cornali-Engel und Gagnebin Abstand von einem klassenweisen Einsatz des Programms, wie dies im Versuch gemacht wurde. Sie sehen die Verwendung vielmehr im individuellen und differenzierenden Unterricht. Für Kinder mit Leseschwierigkeiten und Nachholbedürfnissen eignet sich das Programm bestens, denn es erlaubt eine individuelle Arbeitsweise und eine Selbstkontrolle. Damit hilft das Programm auch, Hemmungen abzubauen, die im Klassenunterricht eine schwer überwindbare Schwelle sein können.

Literatur aus der Karibik

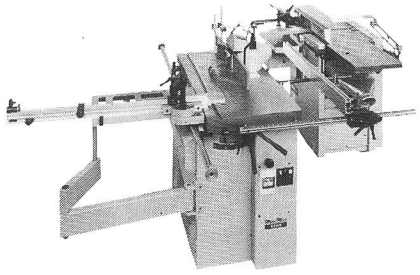
Hinter dem Strand blüht das Leben

Immer stärker wird hierzulande das Bild von der Karibik durch die Farbprospekte der Tourismusbranche bestimmt. Die immergleichen Bilder von palmengesäumten Stränden verdecken eine vielfältige, oft spannungsreiche Realität. In einer nun bald 500jährigen Geschichte, geprägt von Eroberung, Sklaverei und Widerstand, haben sich auf den karibischen Inseln Menschen und Kulturen aus drei Kontinenten vermischt und tun es noch immer. Literatur spielt eine wichtige Rolle in diesem Laboratorium der Kulturen.

Eine neue Dokumentation der Erklärung von Bern, entstanden im Anschluss an eine gemeinsam mit der Paulus-Akademie durchgeführte Veranstaltungsreihe, gibt eine Einführung in diese starke und faszinierende Literatur. In ausführlichen Porträts werden vier der bedeutendsten Autorinnen und Autoren der französischsprachigen Karibik vorgestellt: Maryse Condé aus Guadeloupe, Simone Schwarz-Bart und Xavier Orville aus Martinique und René Depestre aus Haiti.

Bei aller Beschränktheit des Raums und der politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit, die heute noch die Wirklichkeit auf vielen der Inseln prägt, geht es in dieser Literatur immer wieder darum, das Leben neu zu erfinden, es «aus der Tiefe heraufzuziehen» und vom Himmel herunterzuholen. «Wir haben keine Eltern», sagt Simone Schwarz-Bart, «aber die Erde der Insel ist unsere Mutter. Man muss sie lieben, bepflanzen.» Die Situation der Elternlosigkeit verpflichtet dazu, schöpferisch zu sein. Sie verbindet die Schriftstellerinnen und Schriftsteller auch mit den Wurzellosen und den Ausgestossenen, macht den Umgang mit Fremden zu einem zentralen Thema ihres Schreibens. Ein Schreiben, das sich durch eine unbändige Lebenskraft auszeichnet und beeindruckt durch die Breite und Vielschichtigkeit, in der es Wirklichkeit und Fantasie, Vergangenes und Gegenwärtiges miteinander verwebt.

Die Dokumentation «Das Leben neu erfinden. Literatur aus der Karibik» kann gratis bei der Erklärung von Bern, Postfach 177, 8031 Zürich, bestellt werden.



ETIENNE NK-MASCHINEN

Etienne Probby-Maschinen schon ab Fr. 3490.–

Noch mehr Spass am Holz: 6fach kombinierte Universalmaschine NK-ADB350/KKS 950.

Die ideale, kompakte Profi-Hobby-Maschine für präzises Holzbearbeiten.

- Sägen bis 45°
- Hobeln bis 350 mm
- Kehlen
- Dickenhobeln
- Langlochbohren
- Zapfenschneiden

Hobelmaschine	
mit Langlochbohrapparat	Fr. 6860.–
Kreissäge mit Schiebetisch	Fr. 7060.–
	Fr. 13920.–

Maschine auch getrennt erhältlich.

Senden Sie uns Detailprospekte. Adresse/Telefon:

Etienne AG, Abt. NK
Horwerstrasse 32
6002 Luzern
Telefon 041/492 111

unsere Inserenten berichten...

700 Jahre Schweiz, 30 Jahre Furex-Produkte, 10 Jahre Furex AG

Drei Jubiläen begehen wir dieses Jahr.
Toll, was?
Wir sind begeistert und möchten den Anlass mit Ihnen zusammen feiern.

Die Furex AG ist Ihr Partner für *gesamtheitliche Lösungen* im Bereich der Normbausysteme. Normbausysteme sind Transportgeräte aller Art: *Projektions-, Vorbereitungs-, Schrank- und Kombiwagen,* um nur einige zu nennen.
Die Vorteile der Furex-Produkte multiplizieren sich mit der magischen Zahl 7:

1. **Exklusive 700-Tage-Garantie**
2. **70tägige Testmöglichkeit**
3. **Sprichwörtlich Schweizer Qualität**
4. **Robustheit und Stabilität**
5. **Express-Lieferung inner 7 Tagen**
6. **Zahlungsbedingung: 70 Tage netto**
7. **Einzigartige Gratislieferung**

Anlässlich unseres Jubiläums möchten wir Ihnen ein *ganz besonderes Angebot* unterbreiten:

Wir gewähren Ihnen *mehr als 10% Jubiläumsrabatt* für die im Prospekt abgebildeten Furex-Produkte.
Handeln Sie jetzt, denn dieses Angebot steht für Bestellungen bis zum 31.1.1992.

Ihr zusätzlicher Vorteil:
Unter den Einsendern der beiliegenden Antwortkarte wird ausserdem zum *30jährigen Bestehen der Furex-Produkte ein Super-Luxe-Fernseher der Marke Philips* verlost. Es lohnt sich jetzt also auf jeden Fall, mit uns in Kontakt zu treten. Ganz einfach: Ihre persönlich voradressierte Antwortkarte ergänzen, und ab die Post! Einsendeschluss für die Verlosung ist am 31. Januar 1992.

Wir bedanken uns vorab für Ihre Aufmerksamkeit und freuen uns jetzt schon auf Ihre baldige Antwort.

Furex AG
Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf
Telefon 01/954 22 22, Telefax 01/954 32 36

PS: Feiern Sie mit uns den Furex-Geburtstag! Mit ein wenig Glück gehören Sie zu den Gewinnern!

Alder & Eisenhut AG feiert 100. Geburtstag

Aus Anlass des 100. Geburtstages hat die Alder & Eisenhut AG (A & E) erstmals Einblick in das Unternehmen gewährt. Der nach eigenen Angaben in der Schweiz führende Turn- und Sportgeräthersteller beschäftigt rund 100 Personen und erzielt einen jährlichen Umsatz von rund 20 Mio Franken. Der Firmennamenszug findet sich auf einem Grossteil der Geräte in Turn- und Sporthallen. Produziert werden diese Geräte seit beinahe 80 Jahren in Ebnat-Kappel SG. Das Unternehmen, das zu 100% im Besitz der Familie Alder ist, wird in der dritten Generation von Robert Alder-Uttinger geleitet. Zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt soll sein Sohn die Nachfolge antreten.

Alder + Eisenhut AG
Büro: 8700 Küsnacht
Tel. 01/910 56 53
Fax: 01/910 57 10

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel
Tel. 074/3 24 24
Fax 074/3 24 03

Spiele contra Fernsehen?

Statt Tatort am TV – Scotland Yard im Schulzimmer

Das Fernsehen ist Teil unserer Lebenswelt. Besonders Kinder «konsumieren» beim Fernsehen verschiedenste Informationen über Umwelt, soziales Verhalten, aber auch über ethische und moralische Einstellungen. Kinder können jedoch die so vermittelte Informationsflut nur dann angemessen verstehen und verarbeiten, wenn sie ergänzend zum «TV-Erlebnis» auch eigene Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Umgebung sammeln können. Dazu kann die «Welt der Spiele» ihren Beitrag leisten. Die Frage müsste demnach nicht «Spiele contra Fernsehen?» lauten, sondern vielmehr: «Gibt es eine Symbiose zwischen Spiel und Fernsehen? Helfen Spiele mit, Fernsehthemen spielerisch nachzuvollziehen und damit besser zu verstehen?» Fernsehen bedeutet passives Konsumieren. Dabei sind die Rollenverteilung, der Informationsablauf und der zeitliche Rahmen fixiert. Spielen dagegen fordert aktives Verhalten: Selbstbestimmung über Rollenverteilung und Ablauf sowie Aufbau der eigenen Umgebung in der vom Spiel vorgegebenen Vorstellungs- und Erlebniswelt. Darüber hinaus bestehen aber durchaus Gemeinsamkeiten zwischen dem elektronischen Medium und dem Spiel. So zum Beispiel der Anspruch der Unterhaltung oder das Vermitteln emotionaler Grundlagen. Unter dem Titel «Statt Tatort am TV – Scotland Yard im Schulzimmer» möchte der Schweizer Spiele Verlag Carlit + Ravensburger nicht nur Anregungen für eine Projekt-Idee vermitteln, sondern auch gleich die Grundlagen für die praktische Durchführung des Projektes liefern. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer erhalten für ihre Klasse kostenlos ein Spiel-Paket. Das Paket beinhaltet fünf verschiedene Spiele.

Neben dem erwähnten Spiel «Scotland Yard» dürfte auch das Strategiespiel «Labyrinth der Meister» grosses Interesse finden. «Wo liegt denn Honolulu?» ist ein spannendes Geographie-Quiz quer durch alle Kontinente. «Schweizer Rallye» ist das rein schweizerische Gegenstück dazu. Bei «Cluedo» kommen die geschicktesten Spürnasen zum Zug. Nach spätestens 14 Tagen sollten die Spiele wieder retourniert werden, damit auch noch andere Klassen zum Spielen kommen.

Auskünfte und Bestellungen:
Andrea Meier oder Jörg Niederer,
Carlit + Ravensburger AG, Würenlos,
Telefon 056/74 01 40

Sorgentelefon für Kinder
034 45 45 00
Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

Mit sich und der KPT zufrieden

Krank werden? Ich? Diesen Gefallen tue ich den Kindern selten. Und wenn, hilft mir meine Berufskrankenkasse rasch wieder auf die Beine.

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. 230'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und zurücksenden an: Krankenkasse KPT, Tellstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 62 42.
Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert.
Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Arbeitgeber: _____

Der Klassenbeste

... unter den Projektionswagen. Und als solcher ein Streber mit zweifachem Nutzen:
Projektionswagen und Diakonsole in einem. Die Kleinen waren schon immer ehrgeiziger. Natürlich höchste Perfektion trotz tiefster Preislage.
Ein Name, den man sich merken muss:
Furex **Mini MD-3006**

Sein Preis: **Fr. 395.–** statt Fr. 484.–

Jubiläumspreis

30 Jahre Furex-Produkte
10 Jahre Furex AG

ACHTUNG
In den nächsten Tagen erhalten Sie Post.
GROSSER WETTBEWERB

Zuständig für Ordnung mit System. Und mit Ideen.

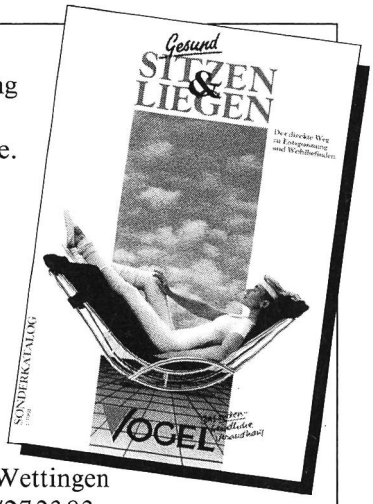
FUREX AG *normbausysteme*

Furex AG · Allmendstrasse 6 · 8320 Fehraltorf · Tel. 01/954 22 22 · Fax 01/954 32 36

Sitzen Sie gut? Liegen Sie richtig?

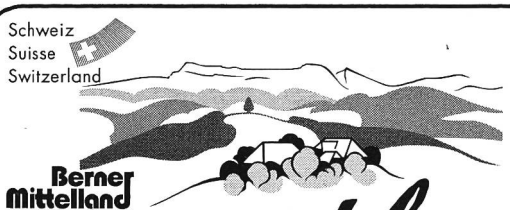
VOGEL
Das rückenfreundliche Versandhaus

Das Vermeiden von Rückenschmerzen oder deren Besserung ist heute eine zentrale Aufgabe von Orthopädie und Ergonomie. Das Ergebnis dieser Arbeit sind Produkte für gesundes Sitzen und Liegen.
Wir haben diese Produkte- und einen interessanten katalog/NSP mit vielen Informationen. Fordern Sie ihn noch heute an!



Schmimmbadstraße 43 · 5430 Wettingen
Telefon 056/26 11 30 · Fax: 056/27 23 83

Schweiz
Suisse
Switzerland



Berner Mittelland
Emmental
Wanderland-Wunderland

Emmental — eine vielfältige Ferienregion zum aktiven Erleben und stillen Geniessen

Mannigfaltige Wandermöglichkeiten zu prächtigen Aussichtspunkten. Historische Schlösser, Museen, heimelige Dörfer, gepflegte Gaststätten, Hotels und Kurhäuser.
Ferienwohnungen, Bauernhofferien für Kinder.
Frei- und Hallenbäder. Familienfreundliche Skilifte und Langlaufloipen.

Verkehrsverband Emmental
Association du tourisme de l'Emmental
Emmental Tourist Association
CH-3550 Langnau
Tel. 035 2 42 52

Info-Coupon

- ❑ *Wandern*
- ❑ *Museen*
- ❑ *Emmentaler Schaukäserei*
- ❑ *Hotelverzeichnis*
- ❑ *Ferienwohnungen*
- ❑ *Bauernhofferien*
- ❑ *Bauernlehrpfad*
- ❑ *Naturlehrpfad*

Absender: _____

Lehre als Technische Operatrice bei den PTT

Namen:	Schneiter und Kleeberg
Vornamen:	Julia und Sabine
Alter:	20 und 18
In der Ausbildung seit:	Oktober 1990
Arbeitsort:	Bern

nsp: *Was bedeutet der Beruf «Technische Operatrice» genau?*
Sabine: Wir arbeiten beim Störungsdienst, also bei der bekannten Nr. 112. Unsere Aufgabe ist es, vom Messplatz aus Störungen an Telefonen und Leitungen zu untersuchen und wenn möglich zu beheben. Dazu verfügen wir über ein Messinstrument. Wenn dies vom Büro aus nicht möglich ist, leiten wir die Störungsmeldung weiter an einen Spezialisten.

nsp: *Dies tönt alles ziemlich kompliziert: Hattet Ihr bei der Berufswahl keine Angst vor allzuviel Technik?*
Julia: Nein, überhaupt nicht. Wir konnten uns während einer Schnupperlehre genau informieren. Der persönliche Kontakt zu den Kunden, die Zusammenarbeit mit unseren Spezialisten und immer wieder neue Situationen machen unsere Ausbildung sehr abwechslungsreich, trotz oder gerade wegen der Technik!

nsp: *Wie sieht eure Ausbildung genau aus?*
Sabine: Die Ausbildung dauert ein Jahr. Nach einem kurzen Einführungskurs lernten wir den Betrieb sehr rasch kennen. Im ersten Halbjahr hatten wir je einen halben Tag Theorie und praktische Einführung am Arbeitsplatz. Danach konnten wir unter Anleitung einer erfahrenen Operatrice die Kunden schon selbständig beraten. Ein Lehrlingslager und Besichtigungen von Telefonzentralen und unterirdischen Kabelanlagen brachten viel Abwechslung. Nun stehen wir kurz vor der Abschlussprüfung.

nsp: *Welche Möglichkeiten bieten sich euch nach der Lehre?*
Julia: Wir können eine Zusatzausbildung absolvieren, zum Beispiel im Schaltdienst oder im Zusammenhang mit Geräten wie Telefax oder Videotex. Durch interne Weiterbildungskurse können wir zur Technischen Chef-Operatrice oder sogar zur Bürochefin aufsteigen.

nsp: *Wie beurteilt ihr die Kameradschaft in eurer Lehrklasse?*
Sabine: Wir sind im ganzen neun Lehrtöchter und haben untereinander ein sehr gutes Verhältnis. Es ist ganz klar, dass wir nicht alle über die gleichen Interessen verfügen, doch dies stört niemanden.

nsp: *Wie steht es mit der unregelmässigen Arbeitszeit?*
Julia: Ich habe dies bis jetzt nicht als grosses Hindernis empfunden. Wir arbeiten bis spätestens um 23 Uhr, und am Morgen müssen wir frühestens um 7 Uhr beginnen. Und oft haben wir eine lange Mittagspause, die es uns ermöglicht, Dinge zu unternehmen, für die wir sonst keine Zeit finden würden. Wir dürfen sogar untereinander die verschiedenen Touren wechseln. Mir haben die unregelmässigen Arbeitszeiten für mein Hobby, das Tanzen, bisher kaum Nachteile gebracht.

nsp: *Was gefällt euch am Beruf der Technischen Operatrice besonders?*
Julia: Vor allem der Kontakt zu den Kunden, auch wenn dies «nur» am Telefon ist. Es ist immer wieder interessant, auf die verschiedenen Wünsche einzugehen, auch wenn die Leute manchmal hässig und nervös reagieren.
Sabine: Mich stellt es jedesmal wieder auf, wenn die Kunden am Schluss des Gespräches mir meinen Namen nennen können! Denn auch wir haben die Pflicht, die Namen unserer Gesprächspartner zu behalten.

nsp: *Gab es während eurer Ausbildung besonders lustige Erfahrungen?*
Julia: Einmal rief ein Herr an und meinte, er könne bei uns seine Waschmaschine flicken lassen!

nsp: *Besten Dank für das Interview! Ich wünsche euch beiden noch viele lustige Erlebnisse mit den Kunden und viel Erfolg als Technische Operatrice.*

PTT-Berufe ... eine Zukunft für junge Leute.

Seinen Beruf erleben

Die PTT-Betriebe stehen im Zentrum vielfältiger zwischenmenschlicher Beziehungen. Das moderne, zukunftsgerichtete Unternehmen im Kommunikationsbereich bietet jungen Leuten interessante Ausbildungen. Schätzen Sie vielfältige Publikumskontakte, verfügen Sie über technisches Flair oder eine praktische Hand? Dann sollten Sie sich genauer informieren! Jedes Jahr wissen über 3500 Jugendliche, warum sie eine Lehre bei den PTT-Betrieben machen.

Kreuzen Sie bitte an, was Sie besonders interessiert.
Wir senden Ihnen gerne Unterlagen.

- ☐ Betriebssekretär
- ☐ Betriebsassistentin
- ☐ Uniform. Postbeamter
- ☐ Technische Operatrice
- ☐ Teleoperatrice
- ☐ _____

Name _____

Vorname _____ Jahrgang _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Generaldirektion PTT, Berufsinformation
3030 Bern

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI FOTO FILM VIDEO
Projecta Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat
Theo Beeli AG, Hofackerstr. 13, 8029 Zürich, Tel. 01/53 42 42, Fax 01/53 42 20

AUDIOVISUAL GANZ
AV Ganz AG
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
EIKI VisaLux AVB
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
Seestrasse 259, 8038 Zürich,
Tel. 01/482 92 92, Fax 01/482 00 85

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
Tel. 064/43 36 36
Fax 064/43 85 69
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service
Geräte Service Bell & Howell Coomber

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15. Permanente Lehrmittelausstellung!
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Film- und Video-Verleih

SELECTA/ZOOM Film und Video-Verleih
Jungstrasse 9, CH-8050 Zürich
Tel. 01/302 02 01, FAX 01/302 82 05

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 111

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf
062/46 40 40
- Naber Brennöfen
- Töpferschule
- Töpfereischeiben
- Alles für den Töpfereibedarf

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen

Persen

Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Die Schulpraxis
Verlag an der Ruhr
UNTERRICHTSMATERIALIEN
PROJEKTE LERNSPIELE
KOPIERVORLAGEN
Postfach 10 22 51 D - 4330 Mülheim a. d. Ruhr 1
Tel.: 0049 - 208 / 34078 Telefax: 0049 - 208 / 390849
Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an! Postkarte genügt !

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton
Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/84 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

LEGO dacta®
Informatik, Physik
Werken, Sprache
Projekte interdisziplinär
Prozess-orientiert
LEGO Dacta Schweiz, Neuhofstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66
Bitte senden Sie mir / uns gratis _____ Sets Unterlagen an:
Vorname/Name: _____
Schulstufe/Klasse: _____
Adresse und Tel.: _____

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

Schweizer Schulschrift von F. Jundt
Bewegungsschule 1+2. Das Basteldorf, Fotoalben 24×24/25×30 cm, und Schreibmappen zum Selbermachen
Verlangen Sie günstiges Muster! Lehrmittelverlag Uri
6460 Altdorf, Tel. 044/20 80 8, Fax 044/26 8 78

emi
Schul- und Bürobedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01/271 67 67
Telefax 01/272 63 36
Chapeau Râblé 22
Case postale 11
2306 La Chaux-de Fonds
Telefon 039/26 50 76
Telefax 039/26 65 69

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/71 22 42, Fax 071/716 56 3

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH,
Tel. 055/34 11 11, Fax 055/31 88 29

Reppisch-Werke
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 31 34
RWD Atlas

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulrechner/Lernhilfen

Texas Instruments (Schweiz) AG, Riedstr. 6, 8953 Dietikon, 01/744 28 11

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Wellstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

Spielplatzgeräte, Brunnen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Spielplatzgeräte
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Tel. 01 932 21 80

Sprache

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Theater

Puppentheater Bleisch, 8444 Henggart, 052/39 12 82, Brumm, der kleine Bär U De Esel Bim U Jorinde und Joringel U Das Zauberschloss U

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62
OPO OESCHGER

Stundenplan-Programm SMS-III
SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. DEMO-Diskette verfügbar! **Speziell für Sekundarschulen und Gymnasien geeignet!** Verlangen Sie ausführliche Unterlagen über Stundenplan-Programme.
JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

PAUL DESCHLER
SCHWEIZERLIEDER
Paulus-Verlag GmbH, 6002 Luzern
Murbacherstrasse 29, Tel. 041/23 55 88

die neue schulpraxis
gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Telefon 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz-Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon 065/22 64 21

Neues Lernen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:

Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77

Abonnementspreise:

Inland: Privatbezüger Fr. 63.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 91.–,
Ausland: Fr. 69.–/Fr. 96.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1347.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 753.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 423.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 230.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 129.–

1 + 1 = 200'000

Foto: M. Tschudin

Der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz zählt 100'000 Mitglieder.

Und wenn sich zu jedem noch **ein** Weiteres gesellt, verdoppelt sich diese Zahl.

Zusammen setzen wir uns für Natur und Umwelt ein.

Geben auch Sie der Natur eine Chance! Gemeinsam mit uns.

Alle Mitglieder erhalten 8 mal jährlich die informative Zeitschrift „Schweizer Naturschutz". Jugendliche und Familien zusätzlich 4 mal die beliebte Jugendzeitschrift „Chumm mit".

Bitte Betreffendes ankreuzen:

- ☐ Mitgliederbeitrag pro Jahr Fr. 35.–
- ☐ Für die ganze Familie Fr. 70.–
- ☐ Jugendliche unter 18 Jahren Fr. 17.50

Bitte in Blockschrift ausfüllen:

Name

Vorname

Jahrgang

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

SBN

Wenn Sie unseren Talon nicht aus dem Heft schneiden möchten, können Sie statt dessen auch eine gewöhnliche Postkarte verwenden.

Einsenden an: SBN, Postfach, 4020 Basel
Achtung: Bis Ende 1991 ist die Mitgliedschaft gratis!

NSP